ittel

e Ernte)

	½ Dose	½ Dose
.	4.25	2.25
.	4.00	2.20
.	3.50	1.90
.	3.20	1.70
.	2.90	1.60
.	3.50	1.90
.	2.95	1.70
.	2.60	1.35
.	2.10	1.20
.	1.90	1.00
g.)	1.10	0,85

rbsen
rt l
½ Dose 0.65
½ Dose 0.75
½ Dose 0.95
½ Dose 1.20

den
. . . Glas 0.55
. . . . Glas 0.55
. . . Glas 0,85
. . . Glas 0.90
ca. 2 Pfund 1.35
ca. 2 Pfund 1.50
ca. 2 Pfund 1.55
ca. 2 Pfund 1.95
ca. 2 Pfund 2.25
oss:

en
ne ¼ Pfund 0.40
. ¼ Pfund 0.65
. ¼ Pfund 0.75
. ½ Pfund 2.00
. ¼ Pfund 0.40

Raum:
rel
nen,
. . . . . 0.10
hne Sahne 0,10
m. Sahne 0.20
Zucker 0.20
. . Stück 0.30
. Portion 0.35
. Portion 0.60
nittchen 0.60
Preise in Bill.-Mk.

erg
Bochum.

Verkfo. Sofa
gibt bill. ab (73729
Mehling
Wilhelmstr. 12.

Holländ. frühe
Saatkartoffeln
sowie
prima Speise-
kartoffeln
und
gesunde Futter-
kartoffeln
empfiehlt preiswert
A. Barenberg,
Hauptlager
Kreuzstraße 11.

Nr. 181. Montag, den 4. August 1924 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 21. Juli bis 2. August 1,20 Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.: auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Der Totengedenktag in Berlin.

Eine Ansprache des Reichspräsidenten. — Kundgebung der Reichsregierung. — Kommunistische Störungsversuche.

Die Einladung an Deutschland

London, 2. August.

Die Vollsitzung trat heute 11 Uhr vormittags pünktlich zusammen. Lange vor Eröffnung sammelten sich, wie üblich, riesige Menschenmengen vor der Downingstreet an. Die Ankunft der Delegierten vollzog sich in der üblichen Weise: Zuerst trafen die Japaner Hayashi und Ishii ein, dann Herriot, Kellog, Stefani, Theunis, Hymans und schließlich Macdonald. Kurz vor der Sitzung hatte Macdonald eine Besprechung mit dem Marineminister Thomas und dem Präsidenten des irischen Freistaates Cosgreve über die irische Grenzfrage. Die Vollsitzung der Konferenz war 1 Uhr 20 Min. zu Ende. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, nahm die Sitzung einen sehr günstigen Verlauf. Die Berichte des ersten und des dritten Ausschusses wurden angenommen. Die Eisenbahnfrage konnte dagegen einer Lösung noch nicht zugeführt werden. Sie wurde der Entscheidung des „Rates der großen Sieben" überlassen. Dieser beriet dann den Text der Einladung an Deutschland, die durch die deutsche Botschaft nach Berlin telegraphisch übermittelt wurde. Die Einladung ist um 3 Uhr nachmittags in der hiesigen deutschen Botschaft übergeben worden

Der Wortlaut der Einladung.

Berlin, 2. August.

Die Einladung der deutschen Regierung zur Teilnahme an der Londoner Konferenz ist am Samstag eingegangen. Sie ist von dem britischen Premierminister dem deutschen Botschafter in London am Nachmittag übermittelt worden und telegraphisch am Abend in Berlin eingetroffen. Das Schreiben des britischen Premierministers lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

„Als Präsident der jetzt in London versammelten interalliierten Konferenz habe ich die Ehre, Euere Exzellenz zu ersuchen, der deutschen Regierung eine Einladung zu übermitteln, Vertreter zu ernennen, um mit der Konferenz die besten Methoden für die Inkraftsetzung des Dawes-Berichtes vom 9. April 1924 zu erörtern, den die alliierten Regierungen ihrerseits als Ganzes angenommen haben und der von der deutschen Regierung in ihrem Schreiben an die Reparationskommission vom 16. April angenommen worden ist.

Ich wäre dankbar, wenn Euere Exzellenz mir so bald als möglich die Namen der deutschen Vertreter und den Zeitpunkt ihrer Ankunft mitteilen würden, die, wie ich hoffe, nicht später als Montag, den 4. August, erfolgen wird."

Die deutsche Regierung hat die Einladung angenommen. Die deutsche Delegation wird voraussichtlich am Montag von Berlin abreisen. Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten wurde Samstag vormittag ein Ministerrat abgehalten. Die Hauptprobleme, die auf der Londoner Konferenz erörtert werden, wurden eingehend besprochen und die Richtlinien festgelegt, in welcher Form die Vertretung der deutschen Interessen durch die für London in Aussicht genommene deutsche Delegation erfolgen wird.

Die deutsche Abordnung.

Berlin, 3. August.

Die deutsche Delegation für die Londoner Konferenz:

Bevollmächtigte Delegierte:
Reichskanzler Marx,
Reichsminister Dr. Stresemann,
Reichsminister Dr. Luther.

Generalkommissar der Delegation:
Ministerialdirektor von Schubert,
Legationsrat Wiehl, Sekretär der Delegation.

Vertreter der deutschen Behörden:
Staatssekretär Brecht, Reichskanzlei,
Ministerialrat Kiep, Reichskanzlei,
Ministerialdirektor Dr. Spiecker, Presseabteilung der Reichsregierung,
Ministerialdirektor Gaus, Auswärtiges Amt,
Gesandter Ritter, Auswärtiges Amt,
Vortragender Legationsrat v. Friedberg, Auswärtiges Amt,
Staatssekretär Fischer, Reichsfinanzministerium,
Ministerialdirektor Ruppel, Reichsfinanzministerium,
Staatssekretär Vogt, Reichsverkehrsministerium,
Staatssekretär Dr. Trendelenburg, Reichswirtschaftsministerium,
Ministerialrat Graf Adelmann, Reichsministerium für die besetzten Gebiete,
Staatssekretär Weismann, Preußisches Staatsministerium,
Staatsrat Dr. Schmelzle, Bayerisches Ministerium des Aeußern.

Die Ankunft der deutschen Delegation wird am Montag abend auf dem Viktoria-Bahnhof erwartet. Wie verlautet, beabsichtigt Macdonald persönlich zum Empfange zu erscheinen. Die Führer der deutschen Delegation mit ihren wichtigsten Mitarbeitern werden im Hotel Ritz untergebracht werden. Zur Erleichterung des Meinungsaustausches zwischen der deutschen Delegation und den Berliner amtlichen Stellen wird die Einrichtung einer direkten Fernschreiblinie mit Berlin hergestellt.

Dem lebenden Geiste unserer Toten!

Berlin, 3. August.

Das deutsche Volk feierte am heutigen Sonntag das Gedächtnis seiner Toten aus dem Weltkriege. In der Reichshauptstadt versammelten sich schon in den frühen Vormittagsstunden unzählige Männer, Frauen und Kinder auf dem Königsplatz und in den umliegenden Straßen. Bis zum Brandenburger Tor und weit in den Tiergarten hinein wogte eine dichte Menschenmenge. Das Reichstagsgebäude war dem Ernst des Tages entsprechend würdig geschmückt. Am Dachsaum über der Freitreppe las man in großen Lettern die Worte: „Dem lebenden Geiste unserer Toten!" Zwischen den Säulen hingen lebensgrüne Fahnen aus Kiefernreisig, während die Stufen hinauf Lorbeerbäume gestellt waren. Zu beiden Seiten der Treppe brannten auf blumengeschmückten Altären Opferfeuer. Weit sichtbar nahm die Mitte auf schwarzem Sockel ein riesiger Katafalk ein, über ihm das Bild des Reichsadlers in goldenem Feld. Auf dem Königsplatz flatterten die Friedensfarben des deutschen Reiches schwarz-rot-gold und die Kriegsfarben schwarz-weiß-rot als Halbmast.

Kurz nachdem um 11 Uhr vormittags die beiden Ehrenkompagnien mit Musik vor dem Reichstagsgebäude angerückt waren, erschienen Reichspräsident Ebert und die Mitglieder der Reichsregierung, auf der Freitreppe von stürmischen Zurufen aus der Menge begrüßt. Mit Ausnahme des Reichsernährungsministers war die Reichsregierung vollzählig erschienen. Neben den Vertretern des Reichstages sah man den Chef der Reichswehr, General von Seeckt, Vertreter der Reichsmarine und Behörden, des Stahlhelms, des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, weiter den erst kürzlich ernannten Weihbischof von Berlin, Dr. Deitmer.

Der evangelische Feldprobst der Reichswehr, D. **Schlegel**, nahm zunächst das Wort zu einer Ansprache, in der er der Gefallenen des Weltkrieges gedachte. Der Erfische Männerchor unter Leitung des Professors Spange sang Bruchs „Heldenfeier", worauf der stellvertretende katholische Feldprobst der Reichswehr, Generalvikar Dr. **Schwamborn** das Gedächtnis der vom deutschen Volke gebrachten Kriegsopfer feierte. Während der Rede des Generalvikars erschienen zwei Flugzeuge über dem Reichstagsgebäude, die, geschmückt mit langwehenden schwarzen Wimpeln, bis fast zum Schluß der Feier den Platz umkreisten.

Nach dem Vortrage des „Vaterlandsliedes" von Wohlgemuth durch den Erfischen Männerchor nahm dann

der Reichspräsident

das Wort. Mit klarer, weithin vernehmbarer Stimme hielt er folgende Ansprache:

Deutsche Männer und Frauen!

Ein Tag des Gedenkens und der Trauer ist es, den das ganze deutsche Volk heute mit uns begeht. In tiefem Schmerze trauern wir um die Söhne Deutschlands, die den Soldatentod gestorben sind, damit Deutschland lebe; in warmem Mitgefühl gedenken wir der Wunden der Kriegsbeschädigten und des Schmerzes der Hinterbliebenen, in Ehrfurcht neigen wir uns vor den Heldentaten unseres Volkes in Waffen und vor der duldenden Standhaftigkeit der Heimat, vor dem beispiellosen Opfermut und dem fast übermenschlichen Dulden unserer Nation im Kriege.

Zugleich ein Tag des Dankens ist der heutige Tag. Wir wollen diesen Dank abstatten allen denen, die für Deutschlands Gut und Blut hingegeben haben, abstatten nicht in Worten, sondern den Toten in schweigendem Gedenken, den Lebenden in linderndem Tun. In heißem Danke für ihre Treue geht unsere Sehnsucht zu den Brüdern, die ihre Heimat oder ihre Zugehörigkeit zum Reiche hingeben mußten.

Nur zur Verteidigung der bedrohten deutschen Heimat hat Deutschland vor zehn Jahren die Waffen ergriffen; in diesem Bewußtsein haben wir den langen Krieg geführt, und nur dieser Geist konnte uns die gewaltigen Opfer ertragen lassen, die alle Kreise unseres Volkes an Gut und Blut bringen mußten. Das, was das deutsche Volk seit 1914 um seines Deutschtums willen gelitten und geleistet hat, kann nicht verloren sein. Und deshalb ist der heutige Tag auch ein Tag der Hoffnung, der Hoffnung auf ein lebens- und kraftvolles Deutschland!

Trotz allen Stürmen der letzten Jahre ist uns das Reich erhalten geblieben. Wir geloben heute, daß an diesem Bau nicht gerüttelt werden darf, daß wir alle unsere Kraft einsetzen wollen, damit Deutschland den Platz unter den Völkern der Erde wieder einnehmen kann, der ihm gebührt. An diesem Ziele mitzuarbeiten ist Pflicht eines jeden Deutschen, ist eine Ehrenpflicht gegenüber den Brüdern, die ihr Leben hingegeben haben in Verteidigung der Heimat, ist vor allem eine Ehrenpflicht der deutschen Jugend. So soll der Geist der Toten lebend bleiben in uns allen, im ganzen deutschen Volke.

Es ist heute der Ruf hinausgegangen an das deutsche Volk, unseren Toten ein würdiges Denkzeichen zu errichten. Aber darüber hinaus wollen wir — das lassen Sie, deutsche Männer und Frauen, uns in dieser Stunde geloben — dem Gedächtnis unserer Toten und unserer Opfer ein Denkmal bauen, dauernder denn Erz:

Das freie Deutschland!

Die Menge nahm die Ausführungen des Reichspräsidenten mit stürmischem Beifall auf. Von den umliegenden Gotteshäusern hallte dann Glockenklang über den Platz, während eine im Lustgarten aufgestellte Batterie Trauersalut schoß. Nachdem der Reichspräsident vor dem Katafalch einen Kranz mit schwarz-rot-goldenen Bändern niedergelegt hatte, intonierte die Musik einen Trauermarsch, der die Melodie des Liedes vom guten Kameraden zum Leitmotiv hatte. Es folgten zwei Minuten stillen Gedenkens, während welcher in der ganzen Reichshauptstadt der Verkehr ruhte und die die Menge entblößten Hauptes in schweigendem Gedächtnis an die Opfer des Weltkrieges vollbrachte.

Dem gemeinsamen Gesang des Niederländischen Dankgebetes folgte dann das Deutschlandlied. Hierauf defilierte eine Ehrenkompagnie in Parademarsch vor dem Reichspräsidenten, ein Vorgang, der mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Ueber eine Stunde dauerte es dann noch, ehe der Platz von den Teilnehmern an der stimmungsvollen Feier geräumt war.

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Berlin, 3. August.

Der Reichspräsident und die Reichsregierung haben folgende Kundgebung erlassen:

In tiefem Ernst gedenkt Deutschland heute des großen Krieges und seiner unendlichen Opfer. Es gedenkt vor allem der gefallenen Brüder und ihrer Hinterbliebenen. Es gedenkt der großen Zahl der Kriegsbeschädigten, die noch immer unter den Folgen des Krieges leiden. Beispiellos haben die Kämpfer an der Front gelitten. Unvergessen sind die Opfer und die harten Entbehrungen, die in der ausgehungerten Heimat zu ertragen waren. Das deutsche Volk hat in diesem Kriege kein anderes Ziel erstrebt als die deutsche Freiheit. Für Freiheit und Unversehrtheit des Vaterlandes trat es vor zehn Jahren in unvergeßlicher Einigkeit und Stärke unter die Waffen. Dafür gaben die Gefallenen ihr Leben. Aber sie ließen uns, den Lebenden, ein Vermächtnis dieser Forderung: In ihrem Geiste, dem Geiste der Einigkeit und Vaterlandsliebe, den Willen zur Freiheit Deutschlands als oberstes Gesetz zu bewahren. Wenn wir heute auf die grünen Gräber unserer Helden den ehrenden Schmuck der Blumen legen, und wenn heute für eine kurze Spanne Zeit des Tages Lärm verstummt und jede Bewegung ruht, so verbindet sich ein großes, unerschüttertes Volk mit dem Geiste seiner Gefallenen. Aus der Trauer heraus soll uns neue Kraft und ernster Zukunftswille erstehen, und so sollen die Fahnen, die wir am Morgen zum Zeichen der Trauer auf Halbmast setzen, als ein Zeichen des Glaubens an unser Vaterland am Mittag wieder zur Höhe emporsteigen. Die im gewaltigen Ringen unseres Volkes Gebliebenen sind nicht vergessen. Ueberall in deutschen Landen hat der pietätvolle Sinn der Bevölkerung zahlreiche Ehrenstätten und Ehrenzeichen den Gefallenen errichtet, die ihr durch Gemeinschaft der Heimat, durch Beruf und Kameradschaft besonders nahe standen. Noch fehlt das Ehrenmal, welches das ganze deutsche Volk gemeinsam allen Gebliebenen schuldet. Deshalb rufen wir am heutigen Tage unsere Volksgenossen zur Sammlung für ein solches Denkmal auf. In schlichter und wichtiger Form aus freiwilligen Beiträgen geschaffen, soll dieses Ehrenzeichen der Trauer um das Vergangene zugleich die Lebenskraft und den Freiheitswillen des deutschen Volkes verkörpern.

Berlin, den 3. August 1924.

Der Reichspräsident: Gez. **Ebert.** **Die Reichsregierung:** Gez. **Marx.**

Kommunistische Störungsversuche.

Berlin, 3. August.

Die von kommunistischer Seite schon seit einer Woche vorbereiteten Störungsversuche der Trauerfeier für die Opfer des Weltkrieges vor dem Reichstagsgebäude konnten angesichts der gewaltigen Teilnehmerzahl und der verhältnismäßig geringen Stärke der kommunistischen Jugendgruppen den Verlauf der Feier nur wenig beeinträchtigen. Die Kommunisten hatten vormittags elf Versammlungen in Groß-Berlin veranstaltet, in denen die Parole ausgegeben wurde, die Gedenkfeier auf dem Königsplatz zu stören. Diejenigen, die versuchten, die Ruhe zu stören, wurden von der Schutzpolizei überall sofort dingfest gemacht. 40 Personen wurden dem Polizeipräsidium zugeführt. Infolge des ungeheuren Menschenandranges zu der Gedenkfeier haben sich eine Reihe Unglücksfälle ereignet. Etwa 300 Personen mußten die Hilfe des Sanitätspersonals in Anspruch nehmen.

Was die Woche brachte.

Nach langem fruchtlosen Hin- und Herreden in London über immer die gleichen Dinge ist nun Ende der Woche doch noch eine entscheidende Wendung eingetreten. Mehrfach wollte es scheinen, als ob die Tafel im Foreign office aufgehoben werden solle, bevor alle Gerichte abgegessen worden waren. Frankreichs Presse meldete, vielleicht nicht ohne Absicht, daß die Konferenz doch keine Ergebnisse zeitige und daher abgebrochen werden müsse. Von England her wurden diese Gerüchte sofort sehr energisch dementiert. Offenbar hatte man dort etwas „gemerkt". Aber einerlei! Zum Wochenschluß kam es dann doch zu einer Entscheidung. Die Franzosen servierten einen besonderen Gang, ihr Memorandum. Drei Fragen werden darin erörtert: 1. Die Schaffung einer Schiedsgerichtsinstanz bei Majoritätsbeschlüssen der erweiterten Reparationskommission im Falle eines nicht einstimmig gefaßten Beschlusses; 2. die Frage der Behandlung von Verfehlungen der deutschen Industrie und die kaufmännische Sanktionsfrage; 3. die Frage der Schaffung einer Berufungsinstanz gegen Entscheidungen der Ueberweisungskommission. Dieses Gericht, das, von seinen Herstellern und Erfindern sinnreich ausgestaltet und mit allen nur denkbaren Zutaten versehen, der Konferenz vorgesetzt wurde, fand deren ungeteilten Beifall. Es wurde allerseits gern gegessen. Und nachdem sich die Londoner Mitesser den Mund gewischt, konnten wir uns an dem erbauen, was uns als „französischer Räumungsvorschlag" präsentiert ward. Man erkennt sofort die Hand Poincarés, die dieses Stück formte. Wir in Bochum kommen danach erst in dritter Linie, nachdem für die Hagener Zone die 800 Millionen Goldmark gezeichnet und für das Dortmunder Gebiet ein Absatz von 600 Millionen Goldmark in Eisenbahn- und Industrieschuldscheinen erfolgt ist. Erst müssen davon für weitere 700 Millionen Goldmark abgesetzt sein, ehe uns die Befreiung winkt. Erst nach uns kommt nach abermaliger Erfüllung der gleichen Bedingung Essen.

Das ist das bittere Wochenende in London. Es wird nun vielleicht nicht mehr lange dauern, und der Tisch wird abgeräumt, ohne daß man uns eingeladen hat, daran Platz zu nehmen. Schon oft hieß es zwar, wir sollten uns bereit halten. Die Repko, mit der unsere Vertreter verhandeln sollten, ist auch bereits in London und betätigt sich. Wir aber warten — Dr. Marx und Dr. Stresemann haben ihre Koffer bereits gepackt. Wann werden sie nun endlich reisen können?

Erstens kommts ganz anders! Und doch! Wenn das der Ausgang sein sollte, das wäre furchtbar. Die Franzosen haben erklärt: Diese Vorschläge oder nichts! Beide Alternativen sind für uns gleich schlimm. Angesichts dieser Lage fragt man sich immer wieder, ob auch unsererseits alles geschehen ist, um unsere Stellung zu all den Dingen richtig und klar der Welt zur Kenntnis zu bringen. Sind nicht auf diesem Gebiet Unterlassungssünden begangen worden? Beispielsweise hat der Zeitungsartikel Poincarés in der „Daily Mail", in dem er den Engländern die Wiedererstarkung Deutschlands im Falle der Annahme des Gutachtens und damit die Gefahr der Konkurrenz für England vorführte, unter den Industriellen Englands große Besorgnis aufkommen lassen, die sich in mehreren Beschlüssen Luft machte. Mußte nicht die Pressestelle unseres Auswärtigen Amtes sofort die Unsinnigkeiten dieses Artikels nachweisen und verbreiten? Aber es geschah bis heute noch nichts. Das ist nicht richtig und schadet uns. Ob wir nicht endlich „an maßgebender Stelle" den ungeheuren Wert einer gut geleiteten Pressepropaganda erkennen lernen? Wir haben doch Gelegenheit genug gehabt, auf diesem Gebiete von unsern früheren Feinden zu lernen.

Ein Alp ist von uns im Industriegebiet genommen: die Micumverträge sind verlängert worden. Allerdings sind auch jetzt die Zugeständnisse sehr gering. Wie sie unter der augenblicklich katastrophalen Entwickelung unserer Wirtschaft erfüllt werden sollen, bleibt ein Rätsel. Wenn nur bald die Lösung käme, die zu schaffen London berufen war! Es ist 5 Minuten vor 12!

Etwas sonderbar mutet der Vertrag an, den Deutschland mit den Moskowitern geschlossen hat, um die Geschehnisse in der Berliner Handelsvertretung Rußlands „aus der Welt zu schaffen". Daß die deutsche Regierung darin erklärt, daß das Vorgehen der Berliner Polizei am 3. Mai „eine eigenmächtige Aktion der deutschen Polizei" darstellt, scheint doch etwas starker Tobak zu sein. Wenn ein kommunistischer Verbrecher, der diesen Zufluchtsort genau kannte, dort Schutz sucht, wo ihm die Polizei auf den Fersen ist, so soll das Nachdringen der Polizei eine eigenmächtige Aktion sein? Ja, wenn die Exterritorialität der Handelsvertretung unbedingt feststände! Aber das tut sie nicht. Die letzten kommunistischen Enthüllungen, die Herr Severing, der Vater der „unartigen Kinder", wie er die Kommunisten nannte, merkwürdigerweise immer noch für harmlos hält, sollten uns andere, da wir vielleicht einen besseren Blick dafür haben, doch zur größten Vorsicht stimmen. Und wenn in dem ominösen „Vertrag" die Sowjet-Gewaltigen bestätigen, daß sie ihren Beamten verboten haben, „in irgend einer Weise an dem innerpolitischen Leben Deutschlands teilzunehmen", so ist das zwar ganz schön gesagt, aber ebenso schön zu umgehen, indem man Dritte für Geld das besorgen läßt, was man selbst nicht darf. Außerdem stimmt diese Verpflichtung auch nicht mit dem Programm der Moskauer Internationale überein, die die Ausbrei-

tung der russischen Revolution jeden Kommunisten zur obersten Pflicht macht. Es will also scheinen, als ob der „Vertrag" doch recht zweifelhaften Wert besitzt, selbst wenn er dem Wunsche Ausdruck gibt, baldigst einen Handelsvertrag abzuschließen. Ueber den Wert der Handelsbeziehungen mit dem heutigen Rußland ist man vielerseits sehr geteilter Meinung.

Aus Brasilien wird uns der Sieg der Regierung über die Revolutionäre gemeldet. Im Interesse einer ungestörten Kaffee-Ernte ist das nur zu begrüßen. Gerade Sao Paulo, der Herd der Revolution, ist Hauptexporthafen für Santos-Kaffee. Hoffentlich wird er durch die letzten Ereignisse nicht teurer. „Dicke Luft" scheint auch in Rumänien zu sein. Dort ist so eine Art Mobilmachung in Szene gesetzt worden. Die Reserven sind eingezogen, und es soll recht kriegerisch aussehen. Offenbar plant der Bauerngeneral Avaresku, der vor kurzem einen vergeblichen Spaziergang mit seinen Bauern nach Bukarest machte und unverrichteter Sache wieder heimkehrte, irgend einen Staatsstreich, den ihm sein Feind Bratianu, der augenblicklich noch die Ministerpräsidentschaft in der Hand hat, durch Waffengewalt versalzen will. Am besten wäre, man ließe die beiden alten Haudegen die „Affaire" allein austragen. Ob sie dann auch noch so viel Tatkraft entwickeln würden? **Ziegrimm.**

Erhöhung der Eisenbahnregiefahrpreise.

W. Mainz, 2. August.

Die Eisenbahnregie erhöht ab 3. August die Fahrpreise um rund 60 Prozent. Danach betragen die Fahrpreise für einen Kilometer in der ersten Klasse 0,42, in der zweiten Klasse 0,28, in der dritten Klasse 0.192 un in er vierten Klasse 0,128 Franken.

Ein Zwangssyndikat im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau?

TU Essen, 8. August.

Die Verhandlungen über die Schaffung eines neuen rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats haben sich nunmehr so zugespitzt, daß mit einem Verfall der bisherigen lockeren Bindung im Kohlenbergbau mit dem 1. Oktober bestimmt zu rechnen ist. Zutreffendenfalls würde der freie Wettbewerb auf dem Ruhrkohlenmarkte mit all seinen schweren wirtschaftlichen Schädigungen einsetzen. Die kleinen, weniger leistungsfähigen Zechen dürften dabei am schlechtesten stehen. Da sie nicht nur jetzt zu einem beträchtlichen Teile auf den ausländischen Absatz angewiesen sind, würde das Ausland in erster Linie den Gewinn von diesem Kampfe haben. Es darf allerdings nicht vergessen werden, daß das Kohlenwirtschaftsgesetz noch in Wirkung ist und daß dieses die Möglichkeit bietet, ein Zwangssyndikat zu schaffen. Da der Fiskus nicht unerheblich am Ruhrkohlenbergbau beteiligt ist, so liegt die Schaffung eines solchen Zwangssyndikats, das dem Fiskus und allen andern Zechen die großen Kosten eines gegenseitigen Kampfes ersparen würde, durchaus im Bereiche des Möglichen.

Ein Einspruch der deutschen Industrie.

Berlin, 3. August.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie teilt mit:

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat zum Daweschen Sachverständigen-Gutachten den Standpunkt vertreten, daß es eine geeignete Grundlage zu Verhandlungen über die Reparationsfrage sei, und er hat diesen Standpunkt trotz ernstester Bedenken gegen die Art und die Höhe der Deutschland zugemuteten Belastungen und trotz mancher Widersprüche aus seinen eigenen Reihen bisher aufrecht erhalten. Um so mehr muß der Reichsverband der Deutschen Industrie nach den bisher vorliegenden Nachrichten, gegen die Versuche auf der Londoner Konferenz, die Grundlagen des Sachverständigen-Gutachtens in vielen Punkten zu verschieben, Einspruch erheben. Der Reichsverband der Deutschen Industrie muß daher die Reichsregierung auf das nachdrücklichste davor warnen, Versuchen, die Grundlagen des Sachverständigen-Gutachtens zu verändern, nachzugeben. Die deutsche Reichsregierung darf an die Durchführung des Gutachtens erst dann herangehen, wenn die Gewähr dafür besteht, daß auch die Gegenseite die Bestimmungen des Gutachten innehält.

Die erste Berliner Messe.

Berlin, 3. August.

Die Messe der Schuh- und Lederwirtschaft, mit der das neugegründete Berliner Messeamt zum ersten Male in Erscheinung getreten ist, wurde am Sonntag morgen in der Ausstellungshalle am Kaiserdamm und in den Gesamträumen der Philharmonie eröffnet. Bereits vor der Eröffnungsstunde erschienen zahlreiche Interessenten. Im Verlauf des Sonntag Vormittags nahm das Geschäft in beiden Hallen sehr lebhafte Formen an.

Staatssekretär Hughes in Berlin.

A Berlin, 3. August.

Der amerikanische Staatssekretär Hughes, der am Sonntag vormittag programmäßig in Berlin eintraf, hat sich alsbald nach seiner Ankunft zur amerikanischen Botschaft begeben, wo er sich bis zur Mittagszeit mit dem amerikanischen Botschafter Houghton besprach. Bei dem Mittagessen beim Reichspräsidenten Ebert hat der Staatssekretär Gelegenheit gehabt, besonders mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann in einer ausführlichen Unterhaltung eine Reihe von Fragen zu besprechen, deren Klärung der Hauptzweck seines hiesigen Aufenthaltes ist.

Wir glauben zu wissen, daß Hughes dem deutschen Außenminister eine Reihe von Ratschlägen erteilt hat, die mit der Situation auf der Londoner Konferenz zusammenhängen, daß er dabei auch seine Genugtuung über den nach seiner Ansicht zufriedenstellenden Verlauf der Londoner Konferenz ausgesprochen hat und daß er auch die Ansicht vertritt, keine der von Deutschland vorgebrachten Einwendungen werde in London als unüberwindliches Hindernis angesehen werden. Der Staatssekretär hat außerdem seine Anschauung über die zukünftige deutsch-amerikanische Entwickelung skizziert. In erster Linie hängt die Reise des amerikanischen Staatssekretärs mit der Londoner Konferenz zusammen.

Ein anderer Grund, der den Staatssekretär nach Deutschland geführt hat, ist neben den deutsch-amerikanischen Beziehungen auch die Frage allgemeiner internationaler Beziehungen, wie zwischen Deutschland und Rußland. Hughes will sich sehr eingehend über die letzte Frage informieren und hat auch heute schon mit Dr. Stresemann über den letzten deutsch-russischen Zwischenfall und seine Erledigung gesprochen. Die Ansicht, die er dabei dem deutschen Außenminister ausgesprochen hat, kann dahin zusammengefaßt werden, daß die Erledigung des deutsch-russischen Zwischenfalls in Amerika eine für Deutschland außerordentlich ungünstige Wirkung ausgeübt hat, da man dort die zwischen Deutschland und Rußland vereinbarten Protokolle als sehr ungünstig für die deutschen Interessen und das deutsche Prestige ansieht.

Steuererleichterungen für Sportverbände.

Berlin, 3. August.

Vor kurzem bestimmte der preußische Finanzminister in einer Rundverfügung, daß unter besonderen Voraussetzungen die staatliche Steuer vom Grundvermögen bei Grundstücken, die ausschließlich der Pflege von Leibesübungen dienen, zinslos und fristlos gestundet werden kann. Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" mitteilt, finden nach einer neuen Rundverfügung diese Bestimmungen sinngemäß auch auf die Hauszinssteuer Anwendung.

Das deutsch-spanische Handelsabkommen.

Berlin, 3. August.

Ein Vertreter der „Zeit" befragte ein Mitglied der deutschen Delegation über den Verlauf und das Ergebnis der deutsch-spanischen Verhandlungen wegen eines Handelsabkommens. Die Antwort bewegte sich u. a. in folgenden Ausführungen:

Durch die Unterzeichnung des Handelsabkommens zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Spanien sind Verhandlungen zum Abschluß gelangt, die bereits im Jahre 1920 angeknüpft worden waren. Die Verhandlungen gestalteten sich von Anfang an sehr schwierig. Deutschland gewährt durch den jetzt zustande gekommenen Handelsvertrag Spanien sehr erhebliche Vorrechte, vor allem die Meistbegünstigung für alle spanischen Erzeugnisse, ferner für in einer Liste aufgeführten Waren Befreiung oder Herabsetzung von Zöllen. Die erheblichsten Zugeständnisse mußten beim Weinbau gemacht werden. Alle Bemühungen, in dieser Frage wegen der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse im deutschen Weinbau höhere Zollsätze durchzusetzen, scheiterten an dem bestimmten Widerstand der spanischen Unterhändler. Spanien gesteht Deutschland grundsätzlich für alle Waren, die in der zweiten Spalte des spanischen Zolltarifs enthalten sind, ermäßigte Zollsätze zu, verzichtet also allgemein auf einen Valutazuschlag von 80 Prozent. Darüber hinaus gewährt es für Waren aus rund 375 Positionen seines Zolltarifs Ermäßigungen, im Höchstfalle bis zu 20 v. H., sowie für weitere 24 Positionen die Bindung der Zollsätze für den Fall einer allgemeinen Erhöhung des Zolltarifes. Nach den in Madrid getroffenen Abmachungen soll der Vertrag, der von beiden Seiten jederzeit mit dreimonatlicher Frist gekündigt werden kann, mit Wirkung vom 1. August dieses Jahres ab in Kraft treten. Demgemäß mußten die erforderlichen Maßnahmen der Zollverwaltung bereits getroffen werden.

Die neue Zusammensetzung des Staatsgerichtshofes.

Leipzig, 3. August.

Anstelle des am 1. August infolge erreichter Altersgrenze in den Ruhestand getretenen Senatspräsidenten beim Reichsgericht Dr. Schmidt übernimmt der bisherige stellvertretende Vorsitzende beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik, Senatspräsident Niedner, nunmehr endgültig den Vorsitz. Zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik sind der Universitätsprofessor Dr. Felix Salomon (Leipzig) und der Oberlandesgerichts-Präsident Reuter (Naumburg) ernannt worden. Ausgeschieden ist Universitätsprofessor Dr. Goetz (Leipzig).

Untersuchungsausschuß für die Vorgeschichte des Hitler-Putsches.

München, 3. August.

Der vom bayrischen Landtag eingesetzte Untersuchungsausschuß, der die hochverräterischen Unternehmungen des Jahres 1923 in Bayern, besonders die im Hitler-Prozeß nicht aufgedeckten politischen Vorgänge klären soll, hat sich am Freitag konstituiert. Er besteht aus drei Mitgliedern der Bayrischen Volkspartei und je einem Vertreter des Völkischen Blocks, der Deutschnationalen, des Bauernbundes und der Sozialdemokraten. Seine Untersuchungen werden sich zunächst auf die Vorgänge am 1. Mai 1922 erstrecken, bei denen Hitler bekanntlich seine bewaffneten Stoßtrupps vor den Toren Münchens auf dem Oberwiesenfeld versammelt hatte. Die weiteren Aufgaben des Ausschusses beziehen sich auf die Errichtung des Generalstaatskommissars und auf die Maßnahmen und Pläne Dr. v. Kahrs in innerpolitischer, finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht. Erörtert werden u. a. auch die Besprechungen zwischen Kahr, Pöhner und Ehrhard über die Schaffung eines Staatskommissariats in Thüringen, die Verhandlungen über die Bildung eines Direktoriums zwischen Kahr, Tirpitz, Scheer und Generaldirektor Minoux sowie die Besprechungen und Verhandlungen, die Kahr mit Generälen der norddeutschen Reichswehr geführt haben soll. Ferner dürfte bei den Verhandlungen des Untersuchungsausschusses auch die Haltung des Exkronprinzen Rupprecht zur Zeit des Bestehens des Generalstaatskommissariats erörtert werden.

Ein Engländer über Deutschland.

London, 3. August.

Unter der Ueberschrift „Berlin, die Stadt der Niedergeschlagenheit" veröffentlicht der „Daily Expreß" eine Reihe von Schilderungen des liberalen Parlamentsmitgliedes und früheren Staatssekretärs für Krieg, Generalmajors Seely, über seine Eindrücke von zwei während der letzten Zeit durch ganz Deutschland unternommenen Reisen, wo er, wie er sagt, mit Deutschen aller Klassen und aller Stände zusammengekommen ist.

Seely zögert nicht einen Augenblick, zu erklären, daß das besiegte Deutschland tausendmal mehr gelitten hat — sowohl in militärischer als auch in moralischer Hinsicht — als seine siegreichen Gegner. Die Masse des deutschen Volkes sei arm, erbärmlich arm, unterernährt und weit ärmer als die Franzosen sowie die Engländer. Infolge des vollständigen Verschwindens aller Ersparnisse seien ältere Leute zu Hunderttausenden in einen Zustand der Armut geraten, der wirklich herzzerbrechend sei. Viele seien sogar vorzeitig an den Entbehrungen gestorben. Seely betont, wie unter diesem Zustand auch die geistige Erziehung gelitten habe, hebt jedoch den Unterschied zwischen der Lage in Bayern, sowie dem übrigen Deutschland und derjenigen in Norddeutschland, hauptsächlich in Berlin, hervor, die ihn besonders bedrückt. Seely, der sich die Aufgabe gestellt hat, herauszufinden, ob die Deutschen revanchevoll oder rachegierig seien, ob sie wünschten, mit ihren Nachbarn in Frieden zu leben oder geheime Vorbereitungen zu einem Angriff zu treffen, erklärt zum Schluß, was die Reue selbst anlange, so laute die Antwort verneinend. Die Reue, die die Traurigkeit über ein getanes Unrecht bedinge, habe in der deutschen Geistesverfassung keinen Platz. Es herrsche aber ein Bedauern über die verlorenen Aussichten.

Was die **Verantwortlichkeit für den Krieg** betreffe, so hätten ihm die Vernünftigeren unter den Deutschen erklärt, daß der Krieg unvermeidlich gewesen sei und daß das Anwachsen der Rüstungen zu einem Zusammenprall der Waffen hätte führen müssen.

Das holländische Protokoll über den Aufenthalt des Exkronprinzen.

Haag, 3. August.

Das niederländische Rote Kreuz veröffentlicht das Protokoll der niederländischen Regierung über den Aufenthalt des Exkronprinzen in den Niederlanden. Das Protokoll hat folgenden Wortlaut:

Infolge einer nach dem Abschluß des Waffenstillstandes mit den in Frage kommenden Regierungen getroffenen Vereinbarung konnte sofort mit der Zurücksendung der in den Niederlanden internierten Militärpersonen der Krieg führenden Mächte begonnen werden. Aus diesem Grunde waren in dem Augenblick, als der Kronprinz die niederländische Grenze überschritt, die Internierungsmaßnahmen für Militärpersonen Krieg führender Mächte aufgehoben. Andererseits hatte, ebenso wie der Exkaiser, der Exkronprinz vor Ueberschreiten der Grenze auf seine militärischen Chargen verzichtet, so daß er nicht als militärischer, sondern als politischer Flüchtling an die niederländische Gastfreiheit appelliert hat. Hiernach wurde der Verbleib des Exkronprinzen, wie auch beim Exkaiser geschehen ist, durch Königlichen Beschluß geregelt. Durch diesen Beschluß wurde ihm ein bestimmter Aufenthaltsort, und zwar die Insel Wieringen angewiesen. Durch Anweisung der Insel Wieringen als Aufenthaltsort war der ehemalige Kronprinz jedoch keinesfalls als Gefangener der niederländische Regierung zu betrachten. Die Anweisung eines bestimmten Aufenthaltsortes bedeute nichts anderes, als eine im Interesse unseres Landes erforderliche, durch internationale Gründe bedingte Maßnahme. Aus diesem Grunde hatte sich der Exkronprinz während seines Verbleibes in den Niederlanden den Anweisungen der niederländischen Regierung zu fügen. Der Exkronprinz war daher nie in seinen Bewegungen beschränkt, während der niederländischen Regierung die Entscheidung für den Fall vorbehalten blieb, daß der Exkronprinz den Wunsch zu erkennen gab, nach Deutschland zurückzukehren.

Zum Schluß heißt es: Als nach fünfjährigem Verbleib auf der Insel Wieringen der Exkronprinz nach zuvoriger Genehmigung der deutschen Regierung den Wunsch, nach Deutschland zurückzukehren, der niederländischen Regierung mitteilte, hat sie sich dem Verlangen des Exkronprinzen nicht widersetzt, so daß seine Rückkehr am 10. November 1923 stattfinden konnte.

Internationale Rechtshilfe für Unbemittelte.

Genf, 3. August.

Der mit der Prüfung der Frage internationaler Rechtshilfe für Unbemittelte beauftragte Sachverständigenausschuß des Völkerbundes schloß seine Beratungen ab, nachdem eine Einigung über eine Reihe von Vorschlägen erzielt worden war, die der kommenden Völkerbundsversammlung unterbreitet werden sollen. Die Vorschläge des Ausschusses betreffen u. a. die Möglichkeit, das Haager Abkommen von 1905, in dem verschiedene Grundsätze über Rechtshilfe für Unbemittelte aufgestellt worden waren, auf alle Staaten auszudehnen, die bisher dem Abkommen nicht beigetreten sind.

Die englisch-irischen Verhandlungen.

London, 3. August.

Gestern morgen ist der Präsident des irischen Freistaates Cosgreve in London eingetroffen, wo er mit Macdonald eine Unterredung hatte. Als Vertreter des immer noch ans Bett gebundenen Ministerpräsidenten von Ulster ist Lord Londonderry in London angekommen.

Politische Uebersicht.

+ **Personalveränderungen im Auswärtigen Amt.** Der bisherige Leiter der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Gneist, ist zum Gesandten in Buenos Aires ernannt worden. Die Leitung der Personalabteilung hat der bisherige Dirigent der Presseabteilung der Reichsregierung, Vortragender Legationsrat von Stohrer, übernommen. Mit der Führung der Geschäfte des Dirigenten der Presseabteilung ist Vortragender Legationsrat Dr. Zechlin beauftragt worden.

+ **Deutscher Kulturbund in Ungarn.** Sonntag nachmittag konstituierte sich im Budapester Festungstheater der Kulturbund der Deutschen Ungarns. Zum Präsidenten ist der gewesene Minister des Aeußeren Dr. Gratz gewählt worden.

+ **Die schwedische Regierung** hat sich entschlossen, an dem für 1925 nach Kairo einberufenen ersten Geographen-Kongreß nicht teilzunehmen.

Slevogt im Kronprinzenpalais.

Berliner Kunstbrief.

Im Kronprinzenpalais setzt Justi die sehr dankenswerte Methode fort, in wechselnden Ausstellungen dem Publikum die Möglichkeit zu geben, sich Kenntnisse und Maßstab heranzubilden. Nach Lovis Corinth, der mit Liebermann und Slevogt jetzt in Deutschland und darüber hinaus am meisten gesammelt, am höchsten bewertet und auch bezahlt wird, kamen Moderne wie Archipenko und Belling zu Wort und indische Miniaturen gaben einen Einblick in eine andere Welt.

Nun bringt Justi eine Slevogtausstellung. Den Mittelpunkt bildet eine Stiftung, die Malerei eines Cladowa Pavillon, die der sprühende Künstler in sonnigen Sommertagen an die Wände improvisierte. Man ahnt kaum, welche Mühen und Unkosten die Ueberpflanzung der Malerei in das Kronprinzenpalais verursachten. Denn es galt, die leicht gemalte Wandbekleidung zu sichern und unberührt mitsamt Pfeilern und Wandteilen im Museumsgebäude unterzubringen — eine Arbeit, bei der sich nicht nur Museumsbeamte, sondern auch Architekten und Chemiker den Kopf zerbrachen.

Nun aber können wir das Wunder schauen und finden den launigen Erzähler Slevogt, den wir als Illustrator kennen und lieben. Eine frohe, leichte Stimmung teilt sich mit, wenn wir an der Hauptwand des kleinen Gebäudes, in hellen Farben gemalt, ein üppiges Weibchen in einem Käfig daherschwingen sehen, oder eine feiste Gestalt, die auf einem Gemsbock reitet — und feine Gläser, die ein Zwergenspuck umwimmelt. An den Seitenwänden gibt es gemalte Statuen, deren wirkliche plastische Ausgestaltung dem Maler blitzartig vorschwebte. Die vier Elemente repräsentieren. Bezaubernd, trällernd die Luft, in einer Pironette preßt sie ängstlich die Flügelenden in die Wände, um ja nicht davonzufliegen. Gegenüber von ihr das Wasser, ein plumper, bronzegrüner Nickelmann. Auf dem Fries, der zur Decke überleitet, turnen, wie überhaupt überall, die muntersten Tiere. Affen feixen, Papageien schaukeln, Eichkatzen klettern und auch aus den Kasetten der Decke sprüht dasselbe abwechslungsreiche Leben.

Oben — unten — überall — stets ein neuer Einfall des Meisters. Dazu welch selbstverständliche Sicherheit in Form und Fassung! Alles sitzt, wo es hingehört. Keiner fragt: Warum? Das ist die Größe und Stärke Slevogts.

Eine bezaubernde Leihgabe zeigt denselben Geist des Künstlers. Es ist ein Fries, auf dessen zarten Goldrand Figuren aus Mozarts „Zauberflöte" dargestellt sind. Sie sind in leichten wenigen Tönen hingetupft, grad wie der Pinsel es befahl. Doch sind alle versammelt, die wir bei der Oper nicht missen wollen. Feierlich mit großer Geste sitzt die Königin der Nacht da. Das Paar Tamina und Pamino kosen; zum Klingelspiel drehen sich die tapsigen Sklaven in ungelenkem Tanz und Sarastro fehlt nicht auf dem Löwenwagen von würdesteifen Posaunenbläsern gefolgt. Das ist Slevogt: der Fabulierer von Gottes Gnaden. Theater und Musik liegen ihm im Blute.

In den Gemälden (zum großen Teil alten Bekannten neben wertvollen Leihgaben) kommt der feine Kolorist, der Maler der Bewegung und der große Porträtist zur Geltung. Damit habe wir in der Ausstellung einen kleinen Ueberblick über die Schaffensart Slevogts, der einer der wenigen Großen unter den Heutigen ist.

Die Cladower Halle ist ganz besonders als Bereicherung unserer Kunstschätze zu begrüßen, da sie an dieser Stätte vielleicht manchen anregen wird, dem Meister ähnliche Aufgaben zu stellen. **L. F.**

= **Konzertpläne des Essener Städtischen Orchesters.** Nach dem Essener Musikverein macht jetzt auch das städtische Orchester seine Konzertpläne für den kommenden Winter bekannt. Es wird unter der Leitung des städtischen Musikdirektors Max Fiedler im Saalbau zehn Sinfoniekonzerte veranstalten, die jeweils am Freitag stattfinden sollen. Aus der Reihe der zur Wiedergabe kommenden Werke seien folgende als örtliche Erstaufführungen genannt: Ottorino Respighis, sinfonische Dichtung „Fontane di Roma", das C-Dur-Klavierkonzert von Julius Kopsch, welches Gieseking spielt, Rudolf Mengelbergs „Sinfonische Elegie", die im industriellen Westen durch das Dortmunder zeitgenössische Musikfest bekannt geworden ist, Arnold Schönbergs fünf Orchesterstücke, die auch Generalmusikdirektor Scheinpflug in Duisburg in sein Programm aufgenommen hat, Kurt Atterbergs Fünfte Sinfonie (d-moll), Reznicecks Thema und Variationen nach dem Gedichte „Tragische Geschichte" von Adalbert von Chamisso, J. Metzners Sinfonietta (Op. 10), Doppers Siebente Sinfonie „De Zuiderzee", J. Sibelius' Erste Sinfonie (Op. 39), Othmar Schoecks Violinkonzert und Bruckners Neunte zur Feier seines 100. Geburtstages. Aus dieser Ankündigung erhellt, daß man sich in Essen mit dem modernen Instrumentalwerk jetzt mehr denn je zu befreunden gedenkt.

= **Münchener Wagnerfestspiele.** Die Festspiele der Bayerischen Staatstheater nahmen am Freitag ihren Anfang. Wie Bayreuth hat auch München dafür Wagners „Meistersinger" gewählt. Die Zahl fremder Besucher ist diesmal geringer als im Vorjahre. Das Ausland ist nur schwach vertreten. Das Hauptkontingent der Besucher stellen München und die deutschen Ferienreisenden.

= **Goethes 175jähriger Geburtstag in Weimar.** Die Goethe-Gesellschaft veranstaltet am 28. August zur Feier von Goethes 175. Geburtstag in Weimar eine Festversammlung.

= **Max Pallenberg in Amerika.** Max Reinhardt wird im Herbst in Neuyork eine Reihe von Aufführungen der Operette „Orpheus in der Unterwelt" inszenieren. Die Operette wird in englischer Sprache gespielt werden. Den Jupiter wird Max Pallenberg darstellen.

= **Die neuesten Zahlen der Universität Köln.** Das Kölner Vorlesungs-Verzeichnis bringt für den nächsten Winter eine Erweiterung von 450 auf 595 einzelne Vorlesungen. Die allgemein zugänglichen öffentlichen Vorlesungen haben von 42 auf 59 zugenommen. An den Vorlesungen sind 85 (gegen 81 im Sommer) Professoren, 49 (49) Privatdozenten und 37 (34) andere Lehrkräfte beteiligt, zusammen 171 (gegen 164). Das neue Programm hält die bisherige Anordnung und Ausdehnung des Vorlesungswesens voll aufrecht. Die Zugänge dienen der Vertiefung im bisherigen Rahmen und der Anpassung an neue erlassene erweiterte Studienpläne und Prüfungsbestimmungen für Juristen, Volkswirte, Diplomkaufleute, Handelslehrer usw.

= **50jähriges Jubiläum des Eisenacher Kartells der akademischen theologischen Vereine.** Der eigentliche Kartelltag war der Mittwoch. Es sprachen unter anderem zwei Vertreter aus dem besetzten bzw. abgetretenen Gebiet. Ein Redner aus Essen schilderte die Leiden der Ruhrbevölkerung während des Ruhrkampfes. Ein Königsberger Redner überbrachte die Grüße der Ostpreußen. Polen unterdrücke planmäßig das Deutschtum. Freitag früh ehrte man den Reformator durch Niederlegen eines Kranzes am Lutherdenkmal. In der Georgkirche fand um 9 Uhr der Festgottesdienst statt. An den Festgottesdienst schloß sich um 10 Uhr in der Georgkirche der Festakt an.

= **„Der Krieg" in der Kunstausstellung.** Einer der wenigen Künstler, die das Erlebnis des Krieges künstlerisch gestalten konnten, ist Otto Dix. Früher hat bereits ein großes Schützengrabenbild von ihm, das vom Richartz-Wallraf-Museum in Köln erworben wurde, und vor kurzem in der Ausstellung der Akademie der Künste den Mittelpunkt des Interesses bildete, Aufsehen erregt. Nun wird im Dresdener Kunstgewerbemuseum ein weiteres Werk von ihm „Der Krieg" ausgestellt.

= **Das verwaiste Aennchen.** Das bekannte, ursprünglich in niederdeutscher Mundart verfaßte Gedicht „Aennchen von Tharau", das man bis dahin stets dem Königsberger Dichter Simon Dach zuschrieb, ist, wie Professor Ziesemer in einem Vortrag in der Königsberger Deutschen Gesellschaft glaubhaft gemacht hat, nicht von Simon Dach. Wenn man überhaupt etwas Sicheres über die Verfasserschaft sagen kann, hat der Königsberger Dichter Heinrich Albert, der ein geborener Mitteldeutscher ist, ein größeres Anrecht auf die Vaterschaft. Die Literaturgeschichte wird also einen jahrhundertalten Irrtum zu berichtigen haben. Herder hat das Lied seinerzeit in einer Liedersammlung gefunden, wo es namenlos, aber mit einem Motto aus einem Dachschen Gedicht abgedruckt ist. Daraufhin hat er Simon Dach für den Verfasser angesehen. In einer Londoner Handschrift ist nun ein Gedicht in niederdeutscher Mundart gefunden worden, das unzweifelhaft von Simon Dach stammt. Die Sprache des Gedichtes ist jedoch von der des „Aennchen von Tharau" so verschieden, daß die Gedichte nicht von demselben Verfasser herrühren können. Simon Dach wird dadurch nun allerdings seine Stellung in der Literaturgeschichte, die ja hauptsächlich auf diesem Lied beruht — hat man doch sogar einen ganzen Liebesroman darum gesponnen — einbüßen. Wenn nicht eben dieser Irrtum für eine Weile noch Anlaß wird, ihn zu nennen!

= **Gabriele d'Annunzio als Filmregisseur.** In Italien wird in nächster Zeit ein Film hergestellt, der das Leben Garibaldis wiedergibt. Die Regie in dem Film soll Gabriele d'Annunzio übernommen haben.

Turnen und Sport.

Der verregnete Städtewettkampf.

Handballspiel Bochum—Duisburg 1:0 abgebrochen.
Fußballspiel Bochum—Duisburg 0:0 abgebrochen.

Der Wettergott meint es mit dem Bochumer Rasensportverband nicht so gut wie am Vorsonntag mit den Veranstaltern der Radrennen und ließ den Städtekampf gegen Duisburg verregnen.

Nachdem schon des Vormittags ein Schauer dem andern gefolgt war, klärte es sich gegen Mittag auf. Es wehte ein steifer Südwest, und die grauen Wolkenfetzen am Horizont verhießen nichts Gutes, als die beiden Handballmannschaften mit Verspätung den Platz betraten. Die Zuschauerzahl war dementsprechend sehr niedrig und setzte sich zumeist aus Anhängern der beteiligten Vereine zusammen. Wenn sie auch im Laufe des Spieles wuchs, so blieb sie immer noch für Bochum beschämend gering, — ein Zeichen der Zeit.

Das Handballspiel.

Die Mannschaften stellen sich in der vorgesehenen Aufstellung dem Schiedsrichter. Die Gäste haben die bessere Seite erwischt und lassen, durch besseres Zusammenspiel überlegen spielend, die Heimischen kaum aufkommen. Der von der Läuferreihe sehr gut unterstützte Gästesturm arbeitet famos, krankt aber an großer Wurfunsicherheit. Nur die wenigsten Würfe braucht Bochums Tormann zu halten, der größte Teil geht über die Latte. Ganz allmählich kommt auch der hiesige Sturm in Schwung, und schon seine erste Aktion verrät, daß er vor dem Tor weit gefährlicher als der Gegner ist. Zwar läßt das Zusammenspiel zu wünschen übrig, die Wurfsicherheit und Placierung der Bälle machen dem guten Duisburger Hüter viel zu schaffen. Die leichte Feldüberlegenheit der Gäste hält die erste Hälfte hindurch an. Einmal wäre für Bochum ein Tor fällig gewesen, als der Halblinke ins leere Tor wirft, doch in mächtigem Hechtsprung erwischt Monderkamp im Duisburger Tor das Leder.

Nach der Pause ist das Spiel offen. Nach zehn Minuten kann Müller einen feinen Flankenball der rechten Seite verwandeln, just als der Regen einsetzt. Bochum führt 1:0. Wenige Minuten später erntet derselbe Spieler beim selben Manöver und Duisburgs Hüter, der den placiert geworfenen Ball auf der Linie stoppen kann, reichen Beifall. Der immer stärker einsetzende Regen veranlaßt das Publikum zum Rückzuge und den Schiedsrichter zum Abpfiff.

Das Fußballspiel.

Nachdem sich die Zuschauer ob des anhaltenden Segens von oben verflüchtigt hatten, klärte es sich nach einer Stunde auf — — — zum Wolkenbruch, wie man nachher triefend vor Nässe feststellen mußte. Nach fünf Uhr erschienen die Fußballmannschaften, von weniger als tausend Zuschauern erwartet. Das Spielfeld glich einer Insel, da sich das Wasser auf der Laufbahn gesammelt hatte, und einer Planschwiese.

Unter Leitung von Horst (T.-V. Eickel) lassen die wenigen Minuten erkenen, daß beide Mannschaften etwas bieten können und wollen, doch schon nach sieben Minuten setzt der oben erwähnte Wolkenbruch ein, und Spieler und Zuschauer suchen abermals ihr Heil in der Flucht.

Merkwürdig, nach zehn Minuten fiel kein Tropfen mehr und lächelnd kam die Sonne hinter der Wolkenwand hervor, doch da gehörte der erste Fußballstädtekampf Bochum—Duisburg bereits der Vergangenheit an.

ullus.

Fußball.

V. f. B. Henrichshütte — Germania 06 6:4.
Sp. Sp Stiepel — Rasensport Bochum 1:8.
Hagen 05 — F. C. 92 Witten 0:3.
Sp. V. 04 Siegburg — T. u. S. Bochum 2:2.

Westdeutschland.

Sp. Vg. O.-Rhenania Köln (komb.) — Amateure Wien (Freitag) 0:6.
Sp. Vg. Meiderich — Amateure Wien (Samstag) 1:3.
Duisburg 99 — Turu Düsseldorf (Samstag) 1:5.
V. V. 04 Düsseldorf — Preußen Duisburg (Samstag) 6:0.
Rot-Weiß Essen — Schwarz-Weiß Essen 1:6.
Arminia Bielefeld — S. Fr. Siegen 5:3.
Preußen Münster — V. f. B. Bielefeld (Samstag) 2:3.
Union Gelsenkirchen — Hamborn 07 3:1.
Viktoria Rheydt — S. V. Rheydt 08 4:2.
Eintracht M.-Gladbach — S. C. Cronenberg 3:3.
Fortuna Düsseldorf — Odenkirchen 07 4:2.
Turu Düsseldorf — Rheydter Sp. V. 2:1.
Alemannia Dortmund — S. Fr. 06 Dortmund 2:2.
S. V. Greven — F. C. Eppenhausen 2:3.

Süddeutschland.

Städtespiel Mannheim — Ludwigshafen 0:1.
V. f. R. 01 Frankfurt — Union Niederrad 1:1.
F. Sp. V. Nürnberg 83 — Sp. Vg. Fürth (Freitag) 1:8.
Phönix Mannheim — D. F. C. Prag 0:4.
Germania Frankfurt — S. V. Frankfurt 1:3.
S. V. Offenbach — Mülheim 3:2.
S. C. Bürgel — S. C. Stuttgart 2:2.
Sp. Vg. Fürth — Nürnberger F. V. 4:1.
Karlsruher F. V. — Germania Durlach 3:0.
F. C. Mühlburg — Feudenheim 4:0.
Frankonia Karlsruhe — F. C. Baden 0:1.

Nordbeutschland.

Privatspiele.

Werder Bremen — 1. F. C. Nürnberg (Freitag) 0:1
Hamburger S. V. — 1. F. C. Nürnberg 1:1.
Arminia Hannover — V. f. B. Wilhelmshaven 13:1

Verbandsspiele.

F. C. Wandsbeck — St. Georg 1816 Hamburg 0:2.
Blankenese — F. C. Altona 93 0:11.
Holsatia Elmshorn — Union Altona 1:4.
Viktoria Hamburg — Rasensport Harburg 3:1.
Polizei Hamburg — Wacker Harburg 1:3.

Mitteldeutschland.

S. C. Erfurt — 1. S. V. Jena 1:2.
Cricket Viktoria Magdeburg — Tennis Borussia Berlin 2:2.
S. C. Erfurt — Sp. Vg. Leipzig 3:1.
Guts Muts Dresden — V. C. Themnitz 5:2.
Hamburger Sportverein — 1. F. C. Nürnberg 1:1 (1:1).

Hamburg, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Das Spiel war durch die Witterung nicht gerade günstig beeinflußt. Bis zum Beginn hatte sich das Wetter noch so einigermaßen gehalten, dann begann es zu regnen und der Boden wurde sehr glatt, was sowohl der genauen Kombination der Nürnberger, wie auch der Schnelligkeit der Hamburger Abbruch tat. Die Nürnberger waren im Anfang leicht überlegen. Sutor und Strobel, die beiden Außenstürmer, leiteten immer wieder gefährliche Angriffe ein. Die Hamburger Außenläufer vermochten sie nicht zu halten, dagegen waren beide Verteidiger sehr auf der Hut. Das erste Tor erzielte Nürnberg durch den Läufer Schmidt. Hamburg konnte noch vor der Pause durch Breuel ausgleichen, allerdings ist an dem Tor das etwas leichtsinnige Spiel Stuhlfauths, der wieder weite Spaziergänge unternahm, schuld. Nach der Pause hätte Hamburg durch einen Elfmeter, den der Schiedsrichter Seiler aus Chemnitz, der mit Umsicht seines Amtes waltete, verhängte, Siegesaussichten, die aber Ziegenspeck begrub. Das unentschiedene Ergebnis entspricht am besten den beiderseitigen Leistungen, denen man die Sommerpause immerhin anmerken konnte.

*

Länderkampf Westdeutschland-Holland.

Duisburg, 3. August. (Eig. Drahtber.)

Westdeutschland gewinnt knapp mit 60:52 Punkten. — Gute Vorbereitungen. — Schlechtes Wetter.

100 Meter-Lauf: 1. Houben (W.) 11 Sek., 2. Broß (H.) 2 Meter, 3. v. d. Boer (H.) 3 Meter, 4. Dreibholz (W.) 4½ Meter zurück.

Weitsprung: 1. Boot (H.) 6,89,5 Meter, 2. Sprenger (W.) 6,41 Meter, 3. Dobermann (W.) 6,34 Meter, 4. Peeters (H.) 6,30 Meter.

800 Meter-Lauf: 1. Paulen (H.) 2,01,1 Min., 2. Ufer (W.) 1 Meter, 3. Menso (H.) 7 Meter, 4. Klotz (W.) 15 Meter zurück.

Diskuswurf: 1. Junghenn (W.) 39,35 Meter, 2. Hoffmeister (W.) 38,72 Meter, 3. de Keyser (H.) 37,80 Meter, 4. Seelmann (H.) 34-60 Meter.

5000 Meter-Lauf: 1. Bedarff (W.) 16,06,5 Minuten, 2. Cornelius (W.) 25 Meter, 3. Dullard (H.) 200 Meter, 4. de Boer (H.) 440 Meter zurück.

Hochsprung: 1. Boemann (H.) 1,71 Meter, 2. Schmelter (W.) 1,70 Meter, 3. Seelmann (H.) 1,67 Meter, 4. Pottmeyer (H.) 1,65 Meter.

400 Meter-Lauf: 1. Paulen (H.) 51,8 Sek., 2. Steves (W.) 1½ Meter, 3. Gertz (W.) 5 Meter, 4. Klop (H.) 15 Meter zurück.

110 Meter-Hürdenlauf: 1. van Rapard (H.) 16,1 Sek., 2. Stöckmann (W.) 2 Meter, 3. Speel (H.) 3½ Meter zurück, 4. Hammerschmidt (W.).

Stabhochsprung: 1. Adams (W.) 3,60 Meter, 2. Balas (W.) 3,40 Meter, 3. Runea (H.) 3,40 Meter, 4. de Keyser (H.) 3,20 Meter.

Speerwerfen: 1. Hauer (W.) 49,78 Meter, 2. Schild (H.) 47,79 Meter, 3. Knol (H.) 44,64 Meter, 4. Hoffmeister (W.) 44,32 Meter.

1500 Meter Lauf: 1. Böcher (W.) 4,20 Min., 2. Ufer (W.) 4 Meter, 3. Zoegers (H.) 17 Meter, 4. Hettebeel (H.) 21 Meter zurück.

4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Holland 44,1 Sek., 2. Westdeutschland aufgegeben.

*

Das Kreisturnfest Westfalen-Lippe in Hagen.

Die Hauptergebnisse der Mehrkämpfe.

Zwölfkampf der Männer: 1. Hohoff (Jahn-Lüdenscheid) 210 P., 2. Platzek (Eintracht-Dortmund) 206 P., Stürck (Tv. Bünde) 206 P., 3. Fullert (T.-G. Bielefeld), Lorich (Eintracht-Dortmund) je 205 Punkte.

Zehnkampf der Männer: 1. Platzek (Eintracht-Dortmund) 190 P., 2. Schampera (Tv. Hattingen) 178 P., 3. Stürck (Tv. Bünde) 174 P.

Neunkampf der Männer: 1. Angersbach (Eintracht Witten) 178 P., 2. Pankoke (T.-V. Bielefeld) 171 P., 3. Birkelbach (T.-S.-V.-Eckernförde) 162 Punkte.

Fünfkampf der Männer: 1. Kantzel (Jahn-Minden) 108 P., 2. Pule (T.-G. Bielefeld) 107 Punkte, 3. Wenzer (T.-S.-C. Sölde) 105 Punkte.

Neunkampf der Frauen: 1. Lotte Fingerhut (T.-V. Lüdenscheid) 177 P., 2. Mimmi Schleicher (T.-G. Bochum) 168 P., 3. Ursula Reuter (T.-V. Lüdenscheid) 168 Punkte.

Sechskampf der Frauen: 1. Lotte Fingerhut (T.-V. Lüdenscheid) 111 P., 2. Frieda Brockmeyer (T.-V. Langendreer) 110 P., 3. Melitta Fobbe (Haape 1860) 110 Punkte.

Vierkampf der Frauen: 1. Leni Kölsch (Jahn-Siegen) 89 P., 2. Leni Sommerkamp (T.-V. Lippstadt) 86 P., 3. Hilde Kremer (T.-Kl. Herne).

Radsport.

50- und 25-Kilometer-Rennen des Radsport-Vereins 23 Bochum.

Unter denkbar ungünstigen Witterungsverhältnissen wickelten sich die Rennen auf der Strecke „Rund um den Stadtpark" ab. Um 10.48 Uhr schickte der Starter die dreizehn Mann starke A-Gruppe bei starkem Regen und Gegenwind auf die Reise, der zehn Minuten später die B-Gruppe folgte. Von Anfang an wurde ein scharfes Tempo gefahren, so daß bei der zweiten Runde eine Spitzengruppe, bestehend aus Pütz, Simon, Domprobst und Zazimblowski das Ziel überquerte. In der folgenden Runde schied Zazimblowski wegen Reifenschadens und Oberste-Höfeld wegen Sturzes aus. In der Spitzengruppe blieb die Reihenfolge unverändert, bis Pütz in in der dritten Runde enteilte und mit größerem Vorsprung in der vorletzten Runde durchs Ziel fuhr. Kurz darauf erlitt Pütz einen Reifenschaden. Der Sieg war dem in guter Form befindlichen Simon (Sieger der Fahrt „Rund um Linden") sicher. Mit 6 Minuten Vorsprung beendete Simon als Sieger das Rennen; Domprobst, der ebenfalls Reifenschaden in der letzten Runde erlitt, wurde am Stadtpark von Pütz eingeholt und mit vier Längen von Pütz auf den dritten Platz verwiesen. In kurzen Abständen folgten weitere acht Fahrer. In der Gruppe B, die eine recht gute Zeit herausfuhr und die Leistung der A-Fahrer in den ersten beiden Runden um mehrere Minuten unterbot, siegte Höhner überlegen vor Fischer und Holzkämper.

Ergebnisse: Gruppe A: 1. Simon, 1,24, 2. Pütz, 1,30, 3. Domprobst (4 Längen), 4. Wieners, 5. Wollinski.

Gruppe B: 1. Höhner, 2. Fischer, 3. Jendrian, 4. Holzkämper, 5. Schürmann.

Abendrennen auf der Radrennbahn Bochum.

Am Freitag abend fanden bei gutem Besuch die ersten Trainingsrennen statt, zu welchen außer einigen auswärtigen Fahrern auch der deutsche Meister von 1922, Drohten (Essen) verschienen war. Im Kampfe um die Meisterschaft von Bochum erzielte Bauß die meisten Punkte. Bremer fuhr trotz seiner durch den letzten Sturz erforderlichen Bandagen sehr tapfer. Von seinen Gegnern konnte ihm nur Henkel im Hauptfahren den Sieg entreißen, der den übrigen Fliegerrennen fernblieb. Im Tandemrennen leisteten die beiden jungen Bochumer energischen Widerstand, und namentlich im zweiten Lauf mußten Drohten - Nöcker alles hergeben, um mit Handbreite zu gewinnen. Ergebnisse: Hauptfahren, 2000 Meter: 1. Henkel 3:45; 2. Bremer eine Viertellänge; 3. Bauß eine halbe Länge; 4. Kessenbrock, eine Länge. Punktefahren, 4000 Meter: 1. Bremer 6:45, 2. Bauß, 3. Kessenbrock, 4. Hölscher. Ausscheidungsfahren: 1. Bauß 2:35, 2. Kessenbrock, 3. Mengringhausen, 4. Nittka. Tandemfahren, 2000 Meter, 2 Läufe: 1. Drohten-Nöcker (Essen), 2. Henkel-Bremer (Bochum). Vorgabefahren, 2000 Meter: 1. Bauß 10 Meter 2:54, 2. Halley (Gladbeck) 10 Meter, 3. Winne (Langendreer), Malmann, 4. Limberg (Gladbeck) 40 Meter.

Stand der Meisterschaft von Bochum: 1. Bauß, 9 Punkte; 2. Bremer, 7 Punkte; 3. Kessenbrock, 6 Punkte; 4. Henkel, 4 Punkte; 5. Mengringhausen, 2 Punkte; 6. Hölscher und Nittka, je 1 Punkt.

Krupkat siegt bei den Dauerrennen in Dortmund.

Dortmund, 3. August. (Eig. Drahtbericht.)

Die Dortmunder Rennen verregneten und mußten nach dem 2. Lauf abgebrochen werden. Bis dahin waren die folgenden Ergebnisse erzielt:

Dauerrennen Klasse A. 1. Lauf 10 Kilometer: 1. Krupkat 10:32 Min., 2. Vermeer (Holland), 3. Tietz (Berlin), 4. Junghanns (Chemnitz).

Dauerrennen Klasse B. 1. Lauf 10 Kilometer: 1. Makowiak (Dortmund) 11:22 Minuten, 2. Menne (Dortmund), 3. Wilde (Gladbeck), 4. Brock (Essen).

Die Düsseldorfer Radrennen.

Düsseldorf, 3. August. (Eig. Drahtber.)

Fliegermeisterschaft vom Rhein: 1. Schürmann-Münster 25 Punkte, 2. Winter-Düsseldorf 14 Punkte, 3. Kneisel-Düsseldorf 18 Punkte, 4. Buscheljoth-Köln.

2400-Meter-Ausscheidung: 1. Schürmann-Münster 3:42 Min., 2. Kneisel-Düsseldorf, 3. Peysker-Köln, 4. Winter-Düsseldorf.

4000-Meter-Punktfahren: 1. Schürmann, 2. Kneisel.

Großer Rheinlandpreis: 100 Kilometer in zwei Läufen von 40 und 60 Kilometer. 1. Wittig 1 St. 25:31, 2. Weiß 360 Meter zurück, 3. Saldow 2000 Meter zurück, 4. Sawall 6030 Meter zurück.

Die Rennen auf der Berliner Olympia-Bahn.

Berlin, 3. August. (Eig. Drahtber.)

Gesamtwertung: 1. Lewanow 5 Punkte, 2. Bauer 15 Punkte, 3. Bordoni 16 Punkte, 4. Schubert 20 Punkte, 5. Sturm 22 Punkte, 6. Dickentmann 25 Punkte.

Flieger-Fünfkampf: 1. Hahn, 2. Stabe, 3. Arend.

41. Bundestag des Bundes Deutscher Radfahrer in Frankfurt a. M.

Frankfurt, 3. August. (Eig. Drahtber.)

Der 41. Bundestag des Bundes Deutscher Radfahrer ist zu einem der imposantesten Radsportereignisse der Nachkriegszeit geworden. Am Samstag wurde der Bundestag im „Römer" in Anwesenheit sämtlicher maßgebenden Persönlichkeiten des deutschen Radsports eröffnet. Der Radkorso am Sonntag vormittag in den Straßen Frankfurts dauerte zwei Stunden, 200 000 Menschen sahen ihn vorbeiziehen. Die nachmittags stattfindenden Meisterschaften über die verschiedenen Distanzen wurden durch den Regen sehr gestört und zum Teil auf den Montag verschoben. Ergebnisse:

Großer Preis von Frankfurt, Bahnmeisterschaft über 1200 Meter: 1. Matheis (Köln), 2. Leis (Mainz), 3. Leiplei (Mainz).

100 Kilometer Viermannschaftsfahren: 1. R. V. 84 Schweinfurt, 2,56,05 Stunden, 2. Presto Chemnitz, 3. Germania 23 Hamburg, 4. R. R. C. 08 Hannover, 5. R. V. Sport Hannover.

Salem Goldpreis, 100 Kilometer Altersfahren: 1. Möser (Germania Frankfurt), 2. Kluther (Düsseldorf), 3. Heinrich (Hamborn).

In den Endlauf über 25 Kilometer gelangen: Hans (Köln), Kötter, Leis (Mainz), Thiesker (Regensburg), Giesbert (Krefeld), Mann (Königsberg), Graue (Berlin), Hahn (Leipzig), Ozzmella (Köln), Rauch (Köln), Sauerzapf, Würz (Mainz).

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, 3. August.

Die Sommerveranstaltung des Westdeutschen Traber-Zucht- und Rennvereins nahm mit dem heutigen Sonntag ihr Ende. Leider war das Wetter dem Rennen nicht hold. Es regnete zum Teil in Strömen, so daß naturgemäß die Besucherzahl zu wünschen übrig ließ. Wegen Galoppierens mußten disqualifiziert werden Pfirtoch, Cilly Cleveland und Short Bird. In allen Fällen wurden 80 Prozent der Platzwetten zurückgezahlt.

1. Rennen. 1. Teßmanns Starnberg-Marie (Besitzer), 2. Affard, 3. Baron Mikosch. 7 Pferde liefen. Toto 20, Platz 10, 18, 18.

2. Rennen. 1. Dahls Flüchtig (Besitzer), 2. Rauchwolke, 3. Dame. 9 Pferde liefen. Toto 12, Platz 10, 10, 14.

3. Rennen. 1. Haas' Mali (Feresh), 2. Emsmädel, 3. Cäcilie von Wolfersom. 7 Pferde liefen. Toto 14, Platz 10, 10, 10.

4. Rennen. 1. Minervas Tauberperle (W. Voß), 2. Bingen jr. 4 Pferde liefen. Toto 18, Platz 12, 12.

5. Rennen. 1. Vadders Long Lieschen (Harms), 2. Westmark, 3. Cäsar. 7 Pferde liefen. Toto 23, Platz 10, 10, 10.

6. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Moskops Wieland und Langensiepens Freya I, 2. Weddigen. 11 Pferde liefen. Toto 24, 13, Platz 16, 18, 22.

7. Rennen. 1. Gübbels Marienthaler (Nußbaum), 2. Frühling I. 6 Pferde liefen. Toto 26, Platz 16, 18.

Rennen zu Neuß.

Sonntag, 3. August.

1. Rennen. 1. Bormes Mimosa (Wodke), 2. Jakonette, 3. Allegro. 8 Pferde liefen. Toto 61, Platz 15, 14, 13.

2. Rennen. 1. Gleitsmanns Ostsee (Köhnke), 2. Lohengrin, 3. Morgengabe. 7 Pferde liefen. Toto 17, Platz 11, 16, 14.

3. Rennen. 1. Collins Anika (Starnecker), 2. Fromm, 3. Miette. 9 Pferde liefen. Toto 18, Platz 11, 12, 30.

4. Rennen. 1. Röslers Mannesmut (Wermann), 2. Heinselmann, 3. Otty. 9 Pferde liefen. Toto 22, Platz 17, 22, 57.

5. Rennen. 1. Lehrs Mozart (Klapper), 2. Leibfuchs, 3. Daddy. 7 Pferde liefen. Toto 52, Platz 23, 20.

6. Rennen. 1 Finkes Liebhaber (Kühl), 2. Föhn, 3. Sonnenkönig. 8 Pferde liefen. Toto 77, Platz 29, 26, 15.

7. Rennen. 1. Gleitsmanns Kaulquabbe (Köhnke), 2. Kritischer Tag, 3. Orakel. 12 Pferde liefen. Toto 56, Platz 19, 44, 24.

Rennen zu Hannover.

Sonntag, 3. August.

1. Rennen. 1. v. Cramers Habitus (Tarras), 2. Mildred, 3. Eulalia. 6 Pferde liefen. Toto 25, Platz 15, 18.

2. Rennen. 1. Baals Noguina (Tarras), 2. Heimattreuer, 3. Gondatlan. 8 Pferde liefen. Toto 29, Platz 11, 11, 11.

3. Rennen. 1. v. Oeynhausens Duhr-Spitze (Ulbrich), 2. Mein Leopold, 3. Sham Dich. 4 Pferde liefen. Toto 45, Platz 16, 13.

4. Rennen. 1. Kamils Höhenrauch (Senkbeil), 2. Volmar, 3. Hazcar. 8 Pferde liefen. Toto 500, Platz 92, 18, 30.

5. Rennen. 1. Starpels Fundin (Blume), 2. Kardinal, 3. Sternklar. 4 Pferde liefen. Toto 24, Platz 13, 13.

6. Rennen. 1. Alvenslebens Marasquino (Reinecke), 2. Christel, 3. Enver. 11 Pferde liefen. Toto 119, Platz 23, 20, 16.

7. Rennen. 1. Gottschalks Madonna (Kukulies), 2. Sultane VIII, 3. Nordsee. (5 Pferde liefen. Toto 21, Platz 15, 16.

Rennen zu Berlin-Grunewald.

Samstag, 2. August.

1. Rennen. 1. Sklareks Favilla (Elflein), 2. Caracas, 3. Thrain. 7 Pferde liefen. Toto 33, Platz 15, 16.

2. Rennen. 1. Halmas Sternschnuppe (Bleuler), 2. Samadan, 3. Lese. 8 Pferde liefen. Toto 23, Platz 19, 14.

3. Rennen. 1. Halmas Lisyphus (Bleuler), 2. Antenor, 3. Isonzo. 8 Pferde liefen. Toto 45, Platz 13, 11, 13.

4. Rennen. 1. Pünstorfs Hampelmann (O. Schmidt), 2. Perckles, 3. Eigilbert. 6 Pferde liefen. Toto 36, Platz 18, 27.

5. Rennen. 1. v. Wallenbergs Hohe Pforte, 2. Wartburg, 3. Lapis Electrix. 4 Pferde liefen. Toto 24, Platz 16, 17.

6. Rennen. 1. Haniels Coran (Torke), 2. Marienburg, 3. Oberon II. 14 Pferde liefen. Toto 37, Platz 16, 54, 18.

Letzte Telegramme

Straßenraub in Berlin.

Berlin, 3. August.

Die Frau Margarete Grütze aus der Bornheimer Straße, die mit Wechselgeld von einer Bank kam, wurde an der Ecke der Rosmarin- und Friedrichstraße von dem Molkereibesitzer Hans Schenk aus Zingahmen (Kreis Marienwerder, Ostpreußen)) angefallen und ihrer Aktentasche beraubt. Während der Verfolgung durch Passanten und Polizeibeamte gab Schenk einen Schuß ab, der aber fehl ging und lediglich eine Schaufensterscheibe zertrümmerte. Schließlich konnte der Straßenräuber durch Polizeibeamte festgenommen werden.

Raubmordversuch in Lichtenberg.

Berlin, 3. August.

Gestern vormittag ½11 Uhr wurde in Lichtenberg ein aufsehenerregender Raubmord versucht. Die 45 Jahre alte Hausverwalterin Luise Beul geborene Kroschke wurde in ihrer Wohnung in Lichtenberg von einem unbekannten Täter, während sie am Schreibtisch saß, überfallen. Nach einem Schlag mit einem harten Gegenstand auf den Kopf fiel sie bewußtlos zu Boden. Der Verbrecher holte aus dem Nebenzimmer das Bettzeug der Frau, wickelte die Betäubte hinein, übergoß das Bettzeug dann mit Petroleum und zündete es an. Dann raubte er 1000 Mark an barem Gelde, die die Frau durch Einkassieren der Miete eingenommen hatte. Die Frau konnte bei Eintreffen der Feuerwehr noch lebend ins Krankenhaus gebracht werden. Der Täter ist entkommen.

Internationaler Stenographiekongreß.

Lusanne, 3. August.

Der internationale Stenographie-Kongreß faßte eine Reihe Entschließungen, die sich mit der Forschung auf stenographischem Gebiet einerseits und der Gleichstellung der Stenographinnen andererseits beschäftigten. Schließlich wurde noch folgende Resolution angenommen: Der 13. internationale Stenographie-Kongreß ladet, überzeugt von der Wichtigkeit der Stenographie in der öffentlichen Meinung, die Regierungen ein, die Stenographie für alle Verwaltungszweige obligatorisch zu erklären, wo ihre Anwendung Dienste leisten kann. Der 14. Kongreß ist auf Pfingsten in Mailand angesetzt.

100000 Kilometer im Flugzeug ohne Haverie.

Moskau, 3. August.

Der Weltrekord des regelmäßig gefahrenen Passagierluftverkehrs ist von dem gestern von seinem 88. Fluge aus Königsberg zurückgekehrten Flieger der Russisch-Deutschen Gesellschaft für Flugsverkehr, Stelbrock, geschlagen worden, der 100 000 Kilometer auf der Strecke Moskau — Königsberg ohne eine einzige Havarie zurückgelegt hat.

Immer noch Waldbrände.

Neuyork, 3. August.

Wie aus San Francisco gemeldet wird, sind im Staate Colombus Tag und Nacht 3000 Feuerwehrleute beschäftigt, um 19 große Waldbrände abzudämmen und zu löschen.

Pece Seifen-Flocken Pece Seifen-Extrakt

MONTAG, DIENSTAG u. MITTWOCH gibt es die während des Saison-Ausverkaufs angehäuften



RESTE BEI KOPPELS

Offene Stellen

Männlich

Abgebaute Beamte, Lehrer, Angehörige jeder Gesellschaftsklassen biete ich Gelegenheit zu hohem Verdienst, tägl. bis 20.— Bill. Mk. u. mehr. Streng reelle Sache, angenehme u. leichte Nebenbeschäftigung. Anfragen erbitte unter Beifügung Bill. 1.— an Feld, Schließfach 64, Barmen-Rittersh. a2351

Alte, angesehene Versicherungs-Gesellschaft sucht für ihre Abteilung Feuer, Einbruchsdiebstahl, Glas und Autokasko für Bochum angesehenen, rührigen Herrn als

Vertreter.

Umfangreicher Versicherungsbestand wird sofort mit übergeben.
Angebote unter B. C. 2824 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wir suchen für den Bezirk Bochum einen energischen, tüchtigen
VERTRETER
für unser Gefrierfleisch, lebende u. geschl. Schweine, Speck, Schmalz etc. Bei der Metzger-Kundschaft gut eingeführte Herren wollen sich melden.
Mendel & Eschenbach,
Recklinghausen, Fernr. 1174. a2823

Vertreter gesucht
für den Vertrieb von Fruchtsäften an den Großhandel, für Weine und Spirituosen an den Kleinhandel. Nur nachweislich bestens eingeführte Herren werden berücksichtigt.
Fuchs & Wiegand, Zweigfabr. Höxter a.d. Weser

Glänzende, dauernde
Neben-Verdienste
sind durch Uebernahme der Platzvertretung einer großen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft mit allen Branchen, insbesondere Feuer, zu erwerben. Es kommen nur Herren in Frage, die genügendes Interesse besitzen und über einen guten Bekanntenkreis verfügen. Auch für Rentner, pensionierte Beamte usw. gute Erwerbsquelle. Berufsvertretern tatkräftige Mitarbeit zugesichert. Wann Bewerber zu treffen, ist anzugeben. Angebote unter C. W. 73808 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Teilhaber
still od. tätig, möglichst Ingenieur, m. einer Bareinlage v. ca. 10 000 B. Mk., von technisch. Großhandlung baldigst **gesucht.**
Ana. u. F K 73773 an die Gesch. d. Z.

Mehrere tüchtige, gelernte (a2358
Dachdecker
stellt sofort ein
Wilh. Schwerdter, Dachbedeckung, Essen, Steinstr. 7. Telephon 1756.

Vertreter.
a. Damen, für den Vertr. v. Fliegenfängern in Geschäfte u. Private gesucht. Zu melden Hardenstraße 42, Laden.

Jüng. Reisender
Lebensmittel-Br., für Bochum u. Umgebung sof. gegen Provision evtl. Gehalt gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, die nachweislich mit Erfolg gereist haben u. vor allem sehr gut eingeführt sind. Ang. mit Ref. unt. P P 73794 an die Gesch.

Dauernder u. lohnender (73803
Verdienst
w. geboten durch d. Verkauf unser. Fabrikate Muster kostenlos. Näh. Frucht-Verwert.-Gesellsch. m. b. H., Hamburg, Gr. Burstah 11/17.

Auto-Monteure
in gut bezahlte **Dauerstellung** gesucht. Nur langjährige Fachleute erwünscht. (a2319
GDA
Fabrikfiliale Essen, Rathenaustr. 14.

Weiblich

Perfekte
Putzarbeiterinnen
gesucht. (LM17
Mülhause, Bongardstr. 9

Für junge Dame (Vertrauensperson), seit 3 Jahr. bei uns Buchhalt. u. Kasse geführt, suchen wir passende
Beschäftigung
Eintritt kann jederzeit erfolgen. Ang. u. D V 73502 an d. Geschft. d. Z.

Zigaretten-Arbeiterin u. Lehrmädch. gesucht. (73786
Herner Str. 87.

Eine tüchtige
Friseuse
sucht für sofort
Julian Frank, Bad Lippspringe.

Tüchtiges Mädchen
nicht unt. 20 Jahr., für Wirtschaft gesucht. Vorzustellen bitte nachm. (AW3
Frau Witwe Buvenzer, Barmen, Heckinghauser Str. 229.

Beff. Mädchen, w. zu Hause schl. k., auf sof. zu 2 Pers. ges. Zeugnisse mitbringen. (73767
Märkische Str. 3, 1. Etage.

Ein ord., ehrliches
Mädchen
n. u. 20 J., z. 15. ds. Mts. gesucht. Zeugnisse erforderl. Vorzust. zw. 3—5 nachmitt. (73802
Hofstederstr. 29 a l.

Braves, fleißiges
Mädchen
f. sof. ges. (73792
Frau W. Günnewig, Brückstr. 25.

Aelt., erfahren.
Mädchen
für Küche u. Haushalt sofort gesucht.
Frau Karl Justen, Friedrichstr. 31.

Für junge Dame (Vertrauensperson) gesucht. Angebote unter Z. S. 73265 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Mädchen
unt. 18 J., f. norm. u. dreimal nachm. gesucht. (73801
Clemensstr. 33 l.

Jüngeres **Halbtagsmädchen** sof. gesucht. (73778
Berlemann, Bieperstr. 35.

Wir suchen z. sof. einige fleiß. u. saub. **Putzmädchen.** Neb. ein. Barlohn wird freie Kost im Hause gew. (a2826
Krankenhaus Bergmannsheil.

Stellen-Gesuche

Männlich

Suche f. m. Sohn, 14½ J. alt, mit guten Zeugn. u. leichter Auffassungsg.,
Lehrstelle
auf kaufm. Büro Engros oder grost. Detailgeschäft.
Ang. u. S L 73775 an die Gesch. d. Z.

Erfahrener
Buchhalter und Steuerfachmann
empf. sich zum Beitragen u. Revision der Bücher, zur Beratung u. Erledigung von Steuerangelegenheiten.
Ang. u. R S 73774 an die Gesch. d. Z.

Weiblich

Junges
Mädchen
aus gut. Fam., an selbständ. u. tätig. Arbeiten gewöhnt, sucht für den Vormittag
Beschäftigung gleich welcher Art.
Gefl. Ang. u. F K 73777 an die Gesch.

Weißnäherin
f. Hausarb. z. Nähen v. Bettbezügen, Laken u. Kissen gesucht. Ang. m. Ang. d. Lohnes u. L B 47 an die Geschft.

Tüngere, tüchtige
Verkäuferin
sucht Stellg. in Lebensmittelbr. Gute Zeugnisse vorhand. Ang. u. E T 73768 an die Gesch. d. Z.

Suche Stelle zum Waschen und Putzen. (73765
Nibelungenstr. 6 a.

Großhandelsfirma übernimmt kommissionsweise, evtl. auch für eigene Rechnung
Lagerpartien
in Lebensmitteln aller Art
und erbittet Angebote unter Z. S. 73265 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Klavierreparaturen,
Befilzungen, Besaitungen, Stimmungen auf 3 Monate Ziel.
Lager sämtlicher Bestandteile für Piano, Flügel und Harmonium.
Kuenemann, Alleestr. 55

Gepr. Wochen- u. Säugl.-Pflegerin, 33 J., im Kochen u. Näh. bewand., sucht Stellung sof. od. z. 15. 8. Selb. h. sch. in Abwesenheit der Hausfrau Haushalt selbständig geführt. Ana. u. E F 2818 an die Gesch. d. Z.

Schneiderin
perf. in Kleider- u. Wäschenähen, sucht Kundsch. auß. d. H. Ang. u. V V 73763 an die Gesch. d. Z.

Jg. Mädchen, w. auch etw. nähen l., sucht Stelle als
Kinderfräulein
a. l. n. auswärts. Ang. u. J R 73784 an die Gesch. d. Z.

Zu vermieten

B. m. Z. m. M.-T. zu v. Bahnhofstr. 30, 3. E., link. Aufg.

Gut möbl. Zimmer (Ehrenfeld) mit 2 Betten an 2 Herren (a. einz. H.) zu vm. Ang. u. W E 73755 an die Gesch. d. Z.

Beff. möbl. Zimmer sof. zu verm. (73798
Kleinhubbert, Nibelungenstr. 91, pt.

2 jg. Leute erhalt.
Schlafstelle
Lindenstr. 55, part.

2 anst. jg. Leute erh. Schlafstelle m. Morgenkaffee.
Manesstr. 18, pt.

Empf. neinen guten u. billigen **Mittag- und Abendtisch.**
Bost, Wörthstr. 34, a. d. Stahlhüttstr.

Kellerlager
an der Ottostr. zu verm. Nh. (LSch6
K. Schröder Fachgesch. f. Elektrotechnik, Rottstraße 39. Telephon 437.

Mietsgesuche

Alte, bedeutende Firma
der
Schuhbranche
sucht für Zweigniederlassung größeres
Ladenlokal
in belebter Verkehrsstraße.
Angebote unter A. B. 2822 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Beff. junges Ehepaar
(Geschäftsinhaber)
sucht für sofort oder 15. August gegen zeitgemäße Miete
2—3 möbl. Zimmer
oder auch teilweise möbl., wo gleichzeitig Kochgelegenheit vorhanden. Größere Sicherheit in bar kann auf Wunsch gestellt werden.
Gefl. Angebote unter P S 73795 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Jg. Ehepaar, Zechenbeamter, sucht z. 15. Aug. o. 1. Sept
2-Z.-Wohnung
mit Kochgelegenh. Zu erfr. (73639
Ing. Hecker, Dortmund, Saarbrückerstr. 70 l.

Tausche m. 2-Z.-W. m. St. u. G. Nähe Zeche Carol., geg. e. 3-Z.-W. i. d. St. Näh. u. M D 73747 an die Gesch. d. Z.

Suche m. 2-Zimmerwohn. in sehr sch. Lage in Grumme gegen gleiche in gut. Hause in Bochum zu
tauschen.
Sofort. Ang. unter W G 73780 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jg. Ehep., Handwerker, sucht 1—2
leere Zimmer
geg. zeitgem. Miete für sof. od. später. Ang. u. M S 73804 an die Gesch. d. Z.

Ladenlokal oder Büro-Raum
(auch 1. Stock kommt in Frage), in guter Verkehrslage, für bald oder später zu mieten gesucht. Gegebenenfalls wird Einrichtung und Warenlager übernommen. 73776
Kraemer, Rechener Straße 7. Ruf 3619.

Ladenlokale

2 Büroräume
nur Zentrum der Stadt, gesucht. Einrichtung wird bei sofortiger Auszahlung übernommen. Ang. u. M F 73692 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Wo erhält zum 1. 9. 24 ig. kinderl. Ehepaar (Beamter)
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenh. Ang. u. S O 73498 an d. Geschft. d. Z.

Freundlich möbl. Zimmer
von kinderlos., besserem Ehepaar mit od. o. Pension sof. **gesucht.**
Ang. u. F G 73782 an die Gesch. d. Z.

Berufstätiges ig. Mädchen sucht **möbl. Zimmer.**
Ang. u. F G 73769 an die Gesch. d. Z.

Zu verkaufen

Hotel-Restaurant,
gutes Bierlokal, augenbl. Bierumsatz ca. 90 Hektoliter, vollständig neu renoviert, im Zentr. ein. größern Industriestadt, krankh. sofort zu verk. Einfamilien-Haus oder Geschäftshaus wird in Zahlung genommen. Ang. erbeten unter F G 73790 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Doppelhaus
zu verk. (73793
Weitmar-Nord, Kohlenstr. 189.

Geschäftshaus in Bochum mit Wohnung und Geschäft
Preis nach Uebereinkunft. zu verk.
Geschäftshaus i. Wanne an schnellentschlossene Käufer zu verk. (3787
Stobbe, Möhlinghause bei Wanne, Bochumer Str. 56. Tel. 3832 u. 2330. Amt Gelsenkirchen.

Plüschsofas, Ledersofas, Chaiselongues,
Teilzahlung gestattet.
Große Auswahl, billige Preise!
R. Albrecht
Herner Straße 3

Herrenzimmer
Eiche, unter Preis abzugeben. (LF8
Fillo & Finger,
Bochum, Alleestraße 12

Gut erhalt. (73627
— Küche —
billig zu verkaufen. Brenschederstr. 17.

Sämtl. Sachen, Küche u. Schlafs. zu verk. Arnoldstr. 22 III r.

Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. (a2827
Kaiserstraße 15.

Ziegen, Schafe und Schweine zu verk. (73805.
Hunscheidtstr. 76.

Drahthaar-Terrier, gut. Rattenfänger, bill. zu vk. (73810
Nienke, Tippelsberg 45, pt.

Glucke
m. 8, 4 Wochen alte Küken, sow. Hahn m. 4 1jähr. Hühnern zu verk. Hugo-Schulstr. 1.

1 Konzertzither, 1 Geige, 1 Fahrrad zu verk. (73764
Kohlenstraße 201, 1 Tr. r. H.

10 Kochtöpfe für 25 Pfg.
reparier. Sie selbst. ferner Glas, Porzellan, Marmor usw. mit dem echten
Westfalia-Kitt
Patentamtl. geschützt
Ueberall zu haben:
Drogerie H. Marx, Apotheker, Rosenstraße 2. (73135
Drogerie Baltenhof, Kaiser-Friedr.-Platz.
F. & H. Knepper, Dorstener Str. 93.
E. Traß Nachf., Wilhelmsplatz.
Drogerie Störing, Hellweg 1.
Stadt-Drogerie, Bongardstr. 19.
Drogerie Reinhardt, Mottlemarkt.
Drogerie Pöhler, Wittenerstr. 103.
A. Cremer, Ecke Mottlemarkt.
Drogerie „Zum Griesenbruch", Marienstraße.
Farbwaren:
Ernst Körmann, Ecke Buddenbergstraße.
Glas und Porzellan:
Ed. Heinsberger, Rosenstraße 8.
Haushaltwaren:
Ed. Gremme, Markt

Wer hat Stoff?
Liefere **Anzug, Paletot, Raglan, Ulster** mit sämtlichen Zutaten, garantiert gutsitzend, für **22.—** Bill. Mk. und höher. Sämtliche Sachen werden auf eigener Werkstatt angefertigt. AK1
Mechan. Großschneiderei, Essen,
Annahmestelle: **Klas, Bochum,** Ehrenfeldstraße 6.

Bekanntmachung.
Durch Paragraph 34 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 16. 2. 24 (Reichsgesetzbl. Nr. 14) ist die Höhe der zur Deckung der notwendigen Kosten für den öffentlichen Arbeitsnachweis und die Erwerbslosenfürsorge zu erhebenden Beiträge neu geregelt.
Gemäß Beschluß des vorläufigen Verwaltungsausschusses des öffentlichen Arbeitsnachweises vom 2. 4. 24 und Beschluß des Verwaltungsausschusses des öffentlichen Arbeitsnachweises vom 16. 7. 24 sind, nachdem die Reichsverordnungen über Erwerbslosenfürsorge vom 13. u. 16. 2. 24 durch den General-Armeekommandanten genehmigt worden sind, ab 1. August 24 die obengenannten Beiträge in Höhe von 3% des Grundlohnes bezw. des wirklichen Arbeitsverdienstes als Zuschläge zu den Krankenkassenbeiträgen und mit diesen je zur Hälfte vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu erheben.
Gemäß Paragraph 35 der vorgenannten Verordnung der Reichsregierung sind die Beiträge unverzüglich nach erfolgter Hebung an den zuständigen Arbeitsnachweis abzuführen, andernfalls Aufwertung zu erfolgen hat, wenn der Beitrag nicht in fester Währung überwiesen wird. Alle Orts-, Betriebs- und Ersatzkrankenkassen, sowie die als Betriebskrankenkassen anerkannten Kassen der Zechenverwaltungen, die im Stadtkreise Bochum ihren Sitz haben oder für ihn zuständig sind, werden ersucht, die genannten Beiträge vom 1. August 24 ab einzuziehen und entsprechend den gegebenen Vorschriften unverzüglich an die für den hiesigen öffentlichen Arbeitsnachweis zuständige Stadthauptkasse Bochum, Mühlenstraße, abzuführen. LM26
Bochum, den 2. 8. 24.
Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses d. öffentlichen Arbeitsnachweises Bochum.



Küppersbusch-Herde
Senking-Herde
Die größte Auswahl!
Die niedrigsten Preise bei günstigsten Zahlungsbedingungen!
Heinrich Heiland
Herdgroßlager
Bochum, Brückstraße 21

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken
Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Polizei-Serg." Dazu Zuckoob-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Schroth Kuren | Dr. Möllers Sanatorium Dresden-Loschwitz Gr. Erfolge Prosp. fr.

Ann.-Exped. Erlenkämper & Cie.,
Wilhelmsplatz 8 :-: Fernsprecher 2770.
vermittelt Inserate für alle Zeitungen und Zeitschriften. Originalpreise
Fachm. Rat :-: Entwürfe kostenfrei

Möbel
jeder Art LM9
sehr preiswert,
zu günstigen Zahlungsbedingungen.
Möbelhaus
Erwin Strach
Bochum, Brückstraße 4.

Frische
Preißelbeeren
abzugeben. (a2838
L. W. Blumenthal, Hammerstein (Westpr.).

Wer sich für den
Faltboot-Sport
interessiert und ein solches Boot sich anzulegen gedenkt, w. geb. seine Adresse unt. Sp 73644 an die Gesch. diel. Bl. einzureichen

Schuhwaren
auf Kredit
bei
R. Rosenthal, Brückstr. 18

Herrenkonfektion
auf Kredit
bei
R. Rosenthal, Brückstr. 18

Umzugsh. zu verk.: Sch. gr. Plüschtepp. (2×3), Divandecke u. Wandbehang (Perser Muster) alles f. 75 Bill. Mk. abzugeben. (73757
Bierbaumstr. 4 II l.

Bochum

Die O

Die Art und freigewordenen O erfolgte, ist vielfa die Bekanntmachun fälliger Weise erf auf die Bedeutung soll hier nicht un schreibung in ma nen — indessen Aeußerlichkeit hie sich um die Stelle chum bewirbt, der und was es wer ohne Hinweis in der geeignete Ma der Ausschreibung nalpolitiker um di das frühere Obe Stadt. Da die V ber verlängert ist erörterungen die wohl allen bekann bezeugen, so dürf wortlichen Stelle nicht leicht fallen gedacht, unseren Heinrich Sahm gemein bedauert gelegenheit zu int der regierende nicht um den P regen Anteil an er sich in einem

Mein herzl Bochumer Sta möge, eine kraft Oberbürgermeist meiner Tätigkei wonnen, daß in die nur von e werden brauche kunft entgege

Mit diesen Kopf getroffen. Industrie, alle K Mann, der das Z dessen Erreichun den Parteien steh winnen versteht. gelingen!

** Zum Gedä Trauer der gestri dem Andenken de für uns. Ein Tag erforschung. Im Gräberfeld, in de unseres Volkes r ihres Vermächtnis tags, von den klei lenkend zu reinere fanden stark besuc rungen stiegen au Geist, ein Wille d fühlten als Kinde in der Liebe. U zage Herzen, daß Geist erwachsen u tracht und Liebe, freudigkeit. Zu d sende, den Zoll de Grab hinaus zu tum beispiellos in das seine Toten r Geist der Gefalle dernenvollen Weg rung. Heilig sei denen sie Stütze

* Ordinatio Lutherkirche wurd prediger des sieb ordiniert. In vollzog der Bezir lichen Akt. Im Reinecke den im Kriege Gefal wird den Bezirks pfarrer in seiner

Eine Liebesge 11)

Nachdruck ver

Seine Auger „Du wirst scheinen, um mir erstatten, Sergej Handbewegung, zuschneiden schien Suwalkoff für shinski die Ha räusch, als ob ein Feder geöffnet w Hinter ihm Büfetts anseinan Suwalkoff b dem leeren, weiß den. Das durch Tageslicht erschie Suwalkoff st und fühlte, daß Pulse an seinen

Alexander W Was wußte Dse halb bestellte er konskis? Wußte Marja Petrown Suwalkoff h Kein Mensch Petrowna. — Dserzhinski war Suwalkoff fi griff, daß die W schöpft hatte. — die weiße Täfelu des Holzes.

Dann ging selben leeren, ha kommen war.

Bochumer Nachrichten.

Die Oberbürgermeisterfrage.

Die Art und Weise, wie die Ausschreibung des freigewordenen Oberbürgermeisterpostens in Bochum erfolgte, ist vielfach bekritelt worden. Man meinte, die Bekanntmachung sei zu nüchtern und in wenig auffälliger Weise erfolgt, man habe besonders zu wenig auf die Bedeutung Bochums aufmerksam gemacht. Es soll hier nicht untersucht werden, ob nicht die Ausschreibung in markanterer Weise hätte erfolgen können — indessen scheint uns, als ob man dieser Aeußerlichkeit hier und da zu viel Wert beimäße. Wer sich um die Stelle eines Oberbürgermeisters von Bochum bewirbt, der wird auch wissen, was Bochum ist und was es werden kann. Weiß er das nicht auch ohne Hinweis in der Anzeige, dürfte er für uns kaum der geeignete Mann sein. Trotz der bemängelten Form der Ausschreibung haben sich hervorragende Kommunalpolitiker um die Stelle beworben; man nennt u. a. das frühere Oberhaupt einer großen rheinischen Stadt. Da die Bewerbungsfrist bis zum 1. September verlängert ist und mittlerweile durch die Presseerörterungen die Bochumer Oberbürgermeistervakanz wohl allen bekannt geworden ist, die Interesse dafür bezeugen, so dürfen wir sicher sein, daß den verantwortlichen Stellen die Wahl unter den Bewerbern nicht leicht fallen wird. Man hatte auch schon daran gedacht, unseren früheren zweiten Bürgermeister Heinrich Sahm, dessen Fortgang nach Danzig allgemein bedauert wurde und noch wird, für die Angelegenheit zu interessieren. Es ist verständlich, daß der regierende Senatspräsident einer Freistadt sich nicht um den Posten bewirbt, aber er nimmt doch regen Anteil an Bochums Entwicklung. So äußerte er sich in einem Schreiben:

> Mein herzlicher Wunsch geht dahin, daß es der Bochumer Stadtverordnetenversammlung gelingen möge, eine kraftvolle, energische Persönlichkeit für den Oberbürgermeisterposten zu finden, denn ich habe aus meiner Tätigkeit in Bochum die Ueberzeugung gewonnen, daß in der Stadt starke Kräfte ruhen, die nur von einem zielbewußten Mann geweckt zu werden brauchen, um die Stadt einer großen Zukunft entgegenzuführen.

Mit diesen Sätzen hat Sahm den Nagel auf den Kopf getroffen. Die Bürgerschaft, die Wirtschaft, die Industrie, alle Kreise verlangen nach dem starken Mann, der das Ziel erkennt und alle Kräfte für dessen Erreichung einzuspannen weiß, der über den Parteien steht und sie für große Aufgaben zu gewinnen versteht. Diesen Mann zu finden, möge gelingen!

**

**** Zum Gedächtnis der Gefallenen.** Ein Tag der Trauer der gestrige trüb-regnerische Sonntag, geweiht dem Andenken der Helden, die ihr Leben dahingaben für uns. Ein Tag ernster Einkehr und der Gewissenserforschung. Im Geiste traten wir an das ungeheure Gräberfeld, in dem bald zwei Millionen der Besten unseres Volkes ruhen, gedenkend ihrer hohen Taten, ihres Vermächtnisses — aus den Niederungen des Alltags, von den kleinlichen materiellen Sorgen den Blick lenkend zu reineren Sphären. In allen Gotteshäusern fanden stark besuchte Gedächtnisfeiern statt — Erinnerungen stiegen auf an jene unvergeßlichen Tage, da ein Geist, ein Wille das deutsche Volk beseelte, da wir uns fühlten als Kinder einer Mutter, stark im Glauben, in der Liebe. Und die Hoffnung senkte sich in matte, zage Herzen, daß aus der Tränensaat doch ein neuer Geist erwachsen und unser Volk erfüllen möge mit Eintracht und Liebe, mit Opferwilligkeit und Hoffnungsfreudigkeit. Zu den Ehrengräbern wallfahrteten Tausende, den Zoll der Dankbarkeit, des Gedenkens übers Grab hinaus zu bringen den Tapferen, deren Heldentum beispiellos in der Geschichte ist. Nur ein Volk, das seine Toten nicht vergißt, ist wert zu leben. Der Geist der Gefallenen soll uns Führer sein auf dem dornenvollen Wege sittlicher und materieller Erneuerung. Heilig sei uns die Pflicht, für die zu sorgen, denen sie Stütze waren und Stab. . . .

* **Ordination.** Im Hauptgottesdienst in der Lutherkirche wurde gestern vormittag der neue Hilfsprediger des siebten Pfarrbezirks, Pastor Reinecke, ordiniert. In Verhinderung des Superintendenten vollzog der Bezirkspfarrer Schmidt II den feierlichen Akt. Im Anschluß hieran hielt dann Pfarrer Reinecke den Gedächtnisgottesdienst zu Ehren der im Kriege Gefallenen. — Der neugewählte Pfarrer wird den Bezirksdienst übernehmen und so den Bezirkspfarrer in seiner Gemeindeblattarbeit entlasten.

Der Bochumer Sängerkrieg.

Der Kampf um das Parkhaus. — Sängerbund und Städtisches Orchester. — Ausbau des Schützenhofes.

In unserer Stadt herrscht ein empfindlicher Saalmangel. Nur wenige der früheren Säle sind noch frei; von diesen eignen sich nur wenige zur Veranstaltung von Konzerten. Kein Wunder, daß das Parkhaus stark begehrt ist, während der gleichfalls in städtischem Besitz befindliche Schützenhof recht eigentlich nur für Massenveranstaltungen in Frage kommt. Seine Umgebung ist in letzter Zeit recht freundlich gestaltet worden und es ließen sich auch dort Konzerte und Liederabende im Freien geben, wenn eine Kuppel erbaut würde zum Auftreten der Sänger oder Musiker.

Sänger und Musiker. . . Sie sollten als Vertreter der Tonkunst einträchtiglich beieinander wohnen. Das taten sie früher in Bochum auch. Aber seit 1919 etwa hat das Verhältnis eine Trübung erfahren. Die Sänger fühlen sich zurückgesetzt. Das kränkt sie, die aus reinem Idealismus das deutsche Lied pflegen. Unmut herrscht in den Reihen der 3000, im Unterverband Bochum des Westfälischen Sängerbundes zusammengeschlossenen Sänger der Stadt Bochum. Wo es galt, große Feiern zu verherrlichen, für eine gute Sache einzutreten, Bürgersinn und Bürgertugend zu bezeugen, da waren die Gesangvereine immer gern gesehen und es hat ihnen an Lob aus beredtem Munde nimmer gemangelt. Indessen: die den Sängern gegenüber geübte Praxis scheint nicht mit den mündlich zugesicherten Sympathien im Einklang zu stehen. Daß war Zeuge eine Protestversammlung der Bochumer Sängerwelt, die am Samstag abend im Evangelischen Vereinshaus stattfand.

Erfreulich waren die Dinge nicht, die man zu hören bekam. Der Vorsitzende des Bochumer Unterverbandes, Pfortje, beklagte sich bitter darüber, daß es in diesem Jahre gegenüber früheren Gepflogenheiten den Vereinen, zumal den kleineren, fast unmöglich sei, einen Liederabend im Stadtpark abzuhalten. Auf einen vom Unterverband zu Anfang des Jahres eingereichten Plan für die Veranstaltung von Liederabenden im Stadtpark ist erst im Juni (!) eine Antwort eingegangen, und diese habe dahin gelautet, daß alle Sonn- und Feiertage für das Städtische Orchester reserviert seien und nur, wenn dieses anderweit beschäftigt sei, stehe das Parkrestaurant zur Verfügung. Der Verein „Schlägel und Eisen", der 20 Jahre lang sein Karfreitagskonzert im Parkhaus gegeben, habe es dieses Jahr nicht erhalten. Zwar biete sich das Städtische Orchester an, mit größeren Vereinen gemeinsame Konzerte zu geben, es fordere dafür aber vier Fünftel der Einnahmen für sich! Darauf könne kein Verein, erst recht nicht ein größerer, eingehen.

Die nun folgenden Ausführungen von Vertretern verschiedener Vereine ließen erkennen, daß sich durch das musikalisch-gesangliche Leben unserer Stadt eine schroffe Disharmonie hinzieht. Man erkennt dankbar die hohe künstlerische Stufe unseres Städtischen Orchesters an, fühlt sich aber durch seinen Leiter in den Hintergrund gedrängt. Man empfindet es als Härte, den Vereinen das Städtische Orchester aufzuzwingen, dessen hohe Honorarforderungen den meisten Vereinen unerschwinglich seien. Und man nimmt für den edlen, künstlerisch gepflegten Männergesang dasselbe Wohlwollen der Stadt in Anspruch unter Hinweis darauf, daß das Volkslied, der Kunstchor, dem schlichten Manne mehr sage, als eine von nur Wenigen verstandene Musik. (Ganz abgesehen davon, daß die Parkkonzerte des Städtischen Orchesters nicht in allen Stücken auf den Aufenthalt im Freien abgestimmt sind.) Worüber man in Sängerkreisen aber ganz und gar ungehalten ist, das ist die Behandlung, die die Gesangvereine durch das Sekretariat und den Parkwirt erfahren. Die Vereine „Konkordia", „Loreley", „Schlägel und Eisen", „Gußstahlglocke", „Glocke" u. a. brachten Beschwerden vor über Hinhalten durch den Wirt und schließliche Absage. Dadurch entstanden den Vereinen erhebliche Verluste. Es wurde gar behauptet, der Parkwirt habe sich geäußert, Vereine mit über 100 Mitgliedern hätten den Vorzug; auch habe man das Empfinden, daß der Parkwirt mächtiger sei als das städtische Kunstdezernat, dessen Zusagen vom Parkwirt ignoriert worden seien. An Vereinskonzerten verdiene er nichts, hätte er gesagt. Buchdruckereibesitzer Ludolf zog eine Parallele zwischen einst und jetzt, er erinnerte an die Auseinandersetzungen zwischen Gesangvereinen und Städtischem Orchester in den Jahren 1919/20 und verlangte für die Gesangvereine die gleiche Wertschätzung als Kunstfaktor. Auch hinter den Sportvereinen ständen die Gesangvereine heute zurück; im Gegensatz zu diesen wurden ihre Veranstaltungen hoch besteuert. In anderen Orten hätten sie ein Konzert im Jahre frei. Auswärtige Künstler und Gesellschaften, selbst Tänzer, genießen hingegen Steuernachlaß.

Kurz und gut: den Sängern ist der Geduldsfaden gerissen. Sie wollen nochmals im Guten ihre Wünsche, die darin gipfeln, daß wenigstens einmal im Monat ihnen ein Sonntag im Parkhaus zur Verfügung steht, oder daß auf dem Schützenhofe Einrichtungen zur Abhaltung von Liederabenden getroffen werden, vortragen. Wird ihnen dann nicht ihr Recht, so sollen schärfere Mittel angewendet werden, als da sind: Verzicht auf jedes Auftreten, Boykott des Städtischen Orchesters und des Stadttheaters. Anwesende Vertreter von Stadtverordnetenfraktionen (Stadtrat Kortländer und Stadtverordneter Schütz) versprachen den Sängern ihre Unterstützung. Man kann nur wünschen, daß die Beschwerden der Sänger Abhilfe finden und ihnen der mit Recht beanspruchte „Platz an der Sonne" nicht länger vorenthalten wird. Die Gesangvereine, die die Kunst dem Volke vermitteln, haben eine Kulturmission zu erfüllen. Es ist im „Bochumer Anzeiger" noch erst in der Samstagsnummer ausgeführt worden, daß auch der minderbemittelten arbeitenden Bevölkerung Gelegenheit gegeben werden muß, im Parkhaus einen Liederabend, gute Musik zu hören. Dazu ist sie wochentags nicht in der Lage. Es wird sich ein Weg finden lassen, der — unter Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse und Schwierigkeiten — die hochgehenden Wellen wieder glättet und der breiten Masse das Gefühl des Zurückgesetztseins nimmt, das verstimmend gewirkt hat. Die Sangeskunst steht in Bochum so hoch, sie ist dem Volke so lieb und vertraut, daß sie gerechte Würdigung und Förderung auch in der Tat von unseren städtischen Behörden erwarten darf, deren Liebe keine einseitige sein soll.

ap.

† **Noch kommt der Tod . . .** Das zeigt deutlich wieder einmal das plötzliche Ableben des Vorsitzenden des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins Paul Kraft. Am Samstag abend saß er mit einigen Freunden in einem Kaffeehause, um den arbeitsreichen Tag bei einer Partie Schach zu beschließen. Plötzlich verfärbte sich das Antlitz des Siebzigjährigen, dem bisher die Bürde seiner Jahre noch keine Last war. Ein Unwohlsein befiel ihn. Mit den Worten: „Ich glaube, es ist mein Ende" hauchte er bald darauf sein Leben aus. Man ließ den Toten ins Augusta-Krankenhaus bringen. Ein Herzschlag hatte den Mann betroffen, der ein nimmermüder Kämpfer war. Jahrzehntelang stand er an der Spitze der Bochumer Organisation der Hausbesitzer. In Wort und mit der Feder gewandt, focht er so manchen Strauß im öffentlichen Leben aus. In früheren Jahren gehörte er auch dem Stadtverordnetenkollegium an. Die aufreibende Arbeit und Sorge in den Kriegs- und Inflationsjahren fraßen auch an den Nerven dieses Mannes, der stets auf einen sachlichen Ausgleich hinarbeitete; er gehörte nicht zu den Starrköpfigsten. Schien vielleicht auch manchmal die Schale rauh, es steckte doch der beste Kern in ihr. Mitten im Kampf, in der Arbeit, in den Sielen ist er gestorben. Der Hausbesitzerverein verliert viel!

** **Ferienwanderungen.** Um den Volksschülern, die nicht aus eigenen Mitteln die Ferien außerhalb verbringen können, doch die Möglichkeit zu Wanderfahrten zu geben, hat die Schuldeputation auch in diesem Jahre Mittel bereit gestellt für Wanderfahrten, die unter Leitung der Lehrer bis zu acht Tagen ausgedehnt werden können. Für jeden Schüler gewährt die Stadt einen Tageszuschuß von 1,50 Mark. Sind die Eltern in der Lage, noch etliches zuzulegen, so können die Kinder sogar weitere Touren unternehmen. Es sind Fahrten geplant selbst bis zum Harz und an die See. Aber auch das Sauerland, das Bergische Land, die engere Heimat bieten genug des Schönen — es braucht nicht immer in die weite Welt hineinzugehen. Die Hauptsache ist: gutes Wetter, ein offener Blick für die Landschaft und ihre besonderen Reize, ein heiterer froher Sinn. Dann ist es überall schön.

* **Teuerungszahl der Stadt Bochum.** Die Teuerungszahl der Stadt Bochum beträgt nach dem Stande vom 16. Juli 1924 = 106 247 000 000 000.

= **Ein- und Ausfuhrbewilligungen.** Wie die Industrie- und Handelskammer zu Bochum uns mitteilt, sind Ein- und Ausfuhrbewilligungen, die nach dem 1. August durch die Micum ausgestellt worden sind, nur für einen Monat gültig. Falls von den Bewilligungen kein Gebrauch gemacht wird, findet eine Rückerstattung hierbei nicht statt, während bei denjenigen Ein- und Ausfuhrbewilligungen, die bis zum 31. Juli erteilt worden sind, die Rückerstattung bis spätestens 31. August beantragt sein muß. Bei Zu- und Ablaufbewilligungen ist der letzte Termin für Rückerstattungsanträge der 15. 8. 24.

Vom Bahnhof „Pechhütte."

Unendlich sind die Klagen der Bewohner des dichtbewohnten nördlichen Stadtteils über die immer unhaltbarer werdenden Zustände beim Bahnhof „Präsiden", nicht zu unrecht „Pechhütte" benamst. Die vor Jahren in Angriff genommenen Bauten kommen nicht zu Ende, die Verkehrshindernisse wachsen sich zur Unerträglichkeit aus. Oft ist den Beschwerden an dieser Stelle Ausdruck gegeben worden — genutzt hat es wenig. Nun haben sich vor kurzem die Vorstände des Bürgervereins für den nördlichen Stadtbezirk und der demokratischen Partei an den demokratischen Abgeordneten Dr. Höpker-Aschoff in der Frage des Bahnhofsumbaues Präsident gewandt. Der Abgeordnete trug dem Eisenbahnminister Oeser die ihm persönlich bekannten Mißstände vor. Der Minister gab in dieser Angelegenheit unterm 23. Juli folgenden Bescheid:

> Das Verfügungsrecht über den Betrieb und die Betriebsanlagen des Bahnhofs Präsident hat die Regie. Das gab den Anlaß, die Bauarbeiten zur Herstellung einer Unterführung der Dorstener Straße in der Hauptsache einzustellen. Daß durch diese Maßnahme für die Anwohner und den Verkehr große Unbequemlichkeiten und Uebelstände entstanden sind, ist hier bekannt und wird lebhaft bedauert. Es ist daher die Frage der Abhilfe mehrfach eingehend geprüft worden. Leider haben sich dabei keine gangbaren Wege gezeigt, woran die erwähnte Besetzung und auch die bisher wenig günstige finanzielle Lage der Deutschen Reichsbahn Schuld hatten. Um die berechtigten Klagen der Betroffenen nun endlich zu beseitigen, wird die Frage der Abhilfe erneut geprüft.
>
> **Ich hoffe, daß es sich ermöglichen lassen wird, die begonnenen Bauarbeiten wenigstens soweit fertigzustellen, daß die Uebelstände in der Hauptsache behoben werden. Zu dem weiteren Punkte Ihrer Vorstellung, der sich auf die Anlage eines neuen Güterbahnhofs in Bochum bezieht, muß ich zu meinem Bedauern mitteilen, daß die Deutsche Reichsbahnverwaltung solchen Projekten gegenwärtig nicht nachgehen kann. Sie ist leider gezwungen, ihre verfügbaren Einnahmen für absehbare Zeit ausschließlich zur Erhaltung der bestehenden Betriebsanlagen und zur wirtschaftlichen Durchführung des Betriebes zu verwenden.**
>
> Hochachtungsvoll ges. Oeser.

Aus obigen Ausführungen geht hervor, daß das Verkehrsministerium Abhilfe in Bezug auf die Mißstände, die sich aus der Unterbindung einer so wichtigen Verkehrsader ergeben, zugesagt hat. An den berufenen Vertretern der Stadt liegt es jetzt, dem Verkehrsminister mit geeigneten Vorschlägen und Unterlagen an Hand zu gehen, damit in möglichst kurzer Zeit Schaufel und Hacke sich in Bewegung setzen können. **

a **Der Konflikt im Baugewerbe.** Ueber den am 16. Juli gefällten Schiedsspruch im Rheinisch-Westfälischen Baugewerbe haben die Arbeitnehmerverbände unter ihren Mitgliedern eine schriftliche Abstimmung erfolgen lassen. Das nunmehr vorliegende Ergebnis läßt erkennen, daß der Schiedsspruch einstimmig abgelehnt ist. In Köln streiken bereits 2100 Mann.

(*) **Verlegung des Preußischen Gewerbeaufsichtsamts.** Die Amtsräume des Preußischen Gewerbeaufsichtsamts für die Kreise Bochum-Stadt, Bochum-Land und Herne sind am 2. August von der Arndtstraße Nr. 18 nach der Wittener Straße Nr. 18 unter Beibehaltung des bisherigen Fernsprechanschlusses Bochum 1971 verlegt worden.

** **Wegefragen im Siedlungsverband.** In der letzten Sitzung des Verbandsausschusses berichtete der Verbandsdirektor, daß der Vorstand seitens verschiedener Verbandsmitglieder gebeten sei, sich mit den durch die Verordnung vom 25. November 1923 und den dazu erlassenen ministeriellen Richtlinien aufgeworfenen Fragen über die Vorausleistungen für den Wegebau zu befassen. Nach den Richtlinien seien die Stadt- und Landkreise zwar die Hebeberechtigten, doch sei bereits mit der Richtlinie darauf hingewiesen, daß in den Bezirken, die eine wirtschaftliche Einheit bilden und starken Durchgangsverkehr hätten, eine einheitliche Regelung durch die beteiligten Stellen geschaffen werden müsse, damit eine unerwünschte Belastung des

Abendblatt
Neueste Nachrichten
für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Blutrausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Rußland.

11) Von

Gertrud von Brockdorff.

Nachdrucksrecht vi August Scherl, G. m. b. H., Berlin

Seine Augen bohrten sich in Suwalkoffs Gesicht. „Du wirst morgen um die gleiche Stunde erscheinen, um mir über Alexander Bolkonski Bericht zu erstatten, Sergej Alexandrowitsch." Er machte eine Handbewegung, die jede Entgegnung Suwalkoffs abzuschneiden schien.

Suwalkoff fühlte sich entlassen. Er sah, daß Dsershinski die Hand hob und hörte ein ächzendes Geräusch, als ob eine schwere Tür durch den Druck einer Feder geöffnet würde.

Hinter ihm klafften die breiten Flügeltüren des Büfetts auseinander und gaben einen Durchgang frei.

Suwalkoff befand sich mit einem Male wieder in dem leeren, weißen Zimmer mit den getäfelten Wänden. Das durch die Deckenöffnung herabrieselnde Tageslicht erschien noch grauer und farbloser.

Suwalkoff strich sich mit der Hand über die Stirn und fühlte, daß sie mit Schweiß bedeckt war. Die Pulse an seinen Schläfen hämmerten.

Alexander Bolkonski — Marja Petrowna. — Was wußte Dsershinski von Marja Petrowna? Weshalb bestellte er ihn zum Aufpasser Alexander Bolkonskis? Wußte Dsershinski von seiner Liebe zu Marja Petrowna?

Suwalkoff holte tief Atem.

Kein Mensch wußte von seiner Liebe zu Marja Petrowna. — Aber Dsershinski war kein Mensch. Dsershinski war ein Teufel.

Suwalkoff fühlte plötzlich, daß er zitterte. Er begriff, daß die Unterhaltung mit Dsershinski ihn erschöpft hatte. — Er lehnte sich wie haltsuchend gegen die weiße Täfelung und erschrak vor der feuchten Kälte des Holzes.

Dann ging er weiter — immer weiter, durch dieselben leeren, hallenden Räume, durch die er gekommen war.

Er kam in ein großes, erwärmtes Zimmer, in dem sich Irma Jenrichowna im Gespräche mit Feodora Gregorowna befand.

Feodora Gregorowna saß mit geöffnetem Pelz in einem tiefen, mit verblichenem, violettem Plüsch bespannten Sessel und rauchte eine Zigarette.

Bei Suwalkoffs Eintritt brach sie in ein helles, klingendes Gelächter aus.

„Ich glaube, er will uns fressen, Irma Jenrichowna!"

Irma Jenrichowna sah Suwalkoff an und fragte mütterlich besorgt mit gedämpfter Stimme:

„Was ist Ihnen, Sergej Alexandrowitsch? Sind Sie krank?"

„Warum sollte ich krank sein?"

„Sie sind sehr bleich."

„Drinnen war es heiß," sagte Suwalkoff und ließ sich dankbar in dem Sessel nieder, den Irma Jenrichowna ihm hinschob. „Ich bin hohe Temperaturen nicht mehr gewöhnt."

Feodora Gregorowna stäubte die Asche ihrer Zigarette sorglos auf den weichen, von einer dichten Staubschicht bedeckten Teppich und fragte gleichgültig:

„Friert man neuerdings im Palais Bolkonski, Sergej Alexandrowitsch?"

Suwalkoff sah Irma Jenrichowna an, die ihm hinter Feodoras Rücken ein Zeichen machte, und gab keine Antwort.

Irma Jenrichowna ging mit schleppenden Schritten durchs Zimmer und entzündete das bläuliche Flämmchen eines Samowars.

„Sie werden eine Tasse Tee bei mir trinken, Sergej Alexandrowitsch. Dsershinski hat mich beauftragt, Sie mit gewissen Einzelheiten Ihres neuen Berufes vertraut zu machen."

„Ein sehr schöner und dankbarer Beruf, Sergej Alexandrowitsch," sagte Feodora Gregorowna mit ihrem spöttischen Lächeln. „Ich hoffe, daß Sie Dsershinskis Zufriedenheit erringen werden. Oder hat die reaktionäre Luft im Palais Bolkonski bereits ansteckend gewirkt?"

„Immer das Palais Bolkonski, Feodora Gregorowna?"

„Wundert Dich das, Irma Jenrichowna? Ich kenne die Gefahren, die unserem jungen Freunde dort drohen. Ich rate ihm, seinen Wohnsitz zu verlegen. Sonst klettert er vielleicht eines Tages auf den Iwan Weliki, um die Zarenglocke zu läuten."

Suwalkoff fuhr in die Höhe.

„Halten Sie mich für einen Menschen mit schwankenden Ueberzeugungen, Feodora Gregorowna?"

Diese behielt ihr gleichmütiges Lächeln.

„Dsershinskis oberster Grundsatz besteht darin, niemals auf die Festigkeit einer Ueberzeugung zu bauen."

Suwalkoff dachte: „Sie hat irgendein geheimes Interesse daran, mich aus dem Palais Bolkonski zu entfernen."

Auf dem Schreibtische schlug das Telephon an.

Irma Jenrichowna nahm den Hörer ab und wandte sich an Feodora Bolkonskaja.

„Man verlangt in der Großen Dmitrowka nach Dir, Feodora Gregorowna."

Feodora warf die Zigarette fort, schloß die großen Knöpfe ihres Pelzmantels und gähnte durch die Nase.

„Das Leben ist eine langweilige Sache, Sergej Alexandrowitsch! — Grüßen Sie das Palais Bolkonski von mir!"

Sie lächelte, ließ ihre knisternden Röcke über den Teppich fegen und öffnete die Tür zum Vorzimmer.

Durch die geöffnete Tür sah Suwalkoff die nämlichen Gesichter, die er vorhin verlassen hatte. Sie schienen weißbläulich vor Kälte. Eine der vergrämten, schwarzverschleierten Frauen führte verstohlen ein Taschentuch gegen die geröteten Augen.

Suwalkoff sah das alles wie einen Ausschnitt aus einem großen Bilde. In der nächsten Sekunde hatte die Tür sich hinter Feodora Bolkonskaja geschlossen.

Suwalkoff stieß einen leisen Seufzer aus.

Irma Jenrichowna brachte den Tee. Sie sah aufmerksam zu, wie er trank. Suwalkoff bemerkte ein Netz tiefer, dunkler Fältchen um ihre Augenwinkel. Ihre Augen waren sanft und mütterlich. Man konnte es sich nicht vorstellen, daß diese Frau einmal die Bombe gegen einen berühmten General des alten Regimes geschleudert hatte und nur durch einen lächerlichen Zufall mit dem Leben davongekommen war.

Suwalkoff dachte daran, während er in großen Schlucken seinen Tee trank. Die Wärme tat ihm wohl. Aber der Blick der sanften, mütterlichen Augen war ihm mit einem Male unheimlich. Es schien ihm, als wäre trotz aller Sanftheit etwas in diesem Blicke, das an Dsershinski erinnerte.

Irma Jenrichowna sah auf die Tür, durch die Feodora Bolkonskaja verschwunden war, und sagte mit gedämpfter Stimme:

„Hüten Sie sich vor Feodora Gregorowna, Sergej Alexandrowitsch."

Suwalkoff setzte seine Teetasse auf den Tisch zurück.

„Trauen Sie ihr nicht?" fragte er überrascht.

„Wir trauen niemand," sagte Irma Jenrichowna mit einem müden Lächeln um die welken Lippen.

Suwalkoff schüttelte den Kopf.

„Ich kenne Feodora Bolkonskaja seit ihrer Kinderzeit."

Sie zuckte die Achseln.

„Was will das sagen, Sergej Alexandrowitsch?"

„Feodora Gregorowna hat seit ihrer frühesten Jugend in bewußtem Gegensatz zu ihrer Umgebung gestanden. Die Fürstin wäre ihretwegen beim Hofe in Ungnade gefallen, wenn Maria Feodorownas Gunst sie nicht geschützt hätte. Es heißt, daß Feodora Gregorowna heimlich mit einem lettischen Revolutionär verlobt gewesen wäre, der in Schlüsselburg gehenkt wurde. Gewiß ist, daß die Fürstin sie als Zweiundzwanzigjährige aus dem Hause wies, und daß Feodora Gregorowna seitdem mit fast sämtlichen anarchistischen Komitees der Welt in Verbindung gestanden hat."

„Wem sagen Sie das alles, Sergej Alexandrowitsch? Halten Sie die Mitglieder der „Außerordentlichen Kommission" für beschränkt genug, sich nicht im voraus aufs genaueste über die Persönlichkeiten zu erkundigen, die sie zu ihrem Werkzeuge zu machen gedenken? — Und ich muß zugeben, daß Feodora Bolkonskaja uns ein sehr brauchbares Werkzeug gewesen ist."

Um Irma Jenrichownas Lippen spielte wieder das müde, seltsam resignierte Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

toff?
lan, Ulster mit
rt gutsitzend, für
che Sachen werden
AK1
rei, Essen,
Ehrenfeldstraße 6.

ousch-Herde
ng-Herde
te Auswahl!
igsten Preise
Unstigsten
bedingungen!
n Heiland
großlager
Brückstraße 21
Jahren an gelblichem
hlag mit
tbarem
Durch
albes Stück Zucker's
nt-Medizinal-Seife
Übel völlig beseitigt.
erg." Dazu Zuckerkuchend und fetthaltig).
geben, Drogerien und
chältlich.
öbel
der Art LM9
preiswert,
ahlungsbedingungen.
belhaus
n Strach
Brückstraße 4.
nfektion
redit
Brückstr. 18

Der Kurszettel der Hausfrau.

Preise je Pfund nach 10 Milliarden berechnet.

Markt- und Ladenpreise in Bochum am 2. August:

Rindfleisch 70—100	Weizenmehl . . 15	Wachsbohnen . 35
Schweinefl. 90—100	Blütenmehl . . 19	Stangenbohnen 20
Kotelette . . 120	Haferflocken 12—19	Kohlrabi . . 20-25
Hammelfl. 70—90	Zucker 40	Stielmus . . . 15
Kalbfleisch 70—120	Würfelzucker . 50	Zwiebeln . . . 15
Gefrierfl. . 45—60	Speisebohnen . 22	Stachelbeeren 25-30
Schinken w. 150-170	Kakao 100	Rhabarber . . 15
Schinken v. . . 150	Kornkaffee . 25-45	Rotkohl Kopf 40-50
Ger. westf. Speck 120	Backöl . Lit. . 90	Rotkohl je Pfd. 20
Fett. frisch. Speck 70	Petroleum . . 40	Weißkohl . . 15
Mettwurst 100—150	Naturbutt. 175-190	Spitzkohl . . . 25
Plockwurst . . 160	Molkereibutter 220	Dicke Bohnen 8-10
Jagdwurst 80—100	Margarine . 50-60	Salatgurken 30—35
Salamiwurst . 180	Tilsiter Käse . 130	Kopfsalat Stck. 5-15
Blutwurst 70—100	Holl. Käse 80-120	Perlzwiebeln 70-80
Leberwurst 60—100	Schweizer 180-200	Einmachgur. 60-100
Weißwurst . . 120	Mainzer Käse 60	Kirschen 35
Schmalz 65	Edamer . 80—120	Waldbeeren . . 50
Nierenfett . . . 45	Limburger . 120	Preiselbeeren . 80
Kokosfett . . . 56	Blumenkohl 80-100	Erdbeeren . . 100
Reis . . . 16—30	Möhren . . . 15	N. Kartoffeln . 7
Graupen . . . 20	Spinat 30	Eier . . 7 St. 100
Linsen 40	Wirsing 25	Kabliau . . . 30
Grütze 22	Erbsenschott. 25-30	Schellfisch . . 20
Erbsen gelbe 18—21	Grün. Bohn. 21—25	Heringe . Stück 8
Grieß 22		

Bei recht angenehmem Wetter herrschte am Samstag auf dem Wochenmarkt ziemlich reger Verkehr. Die Anfuhr von Gemüsen und Obst konnte alle Wünsche befriedigen: Weintrauben zu 0,90—1,20 Billionen, Tomaten zu 400—500 Milliarden, Mirabellen zu 700, Pflaumen zu 400—600, Aprikosen und Pfirsiche zu 600, schöne Sommeräpfel zu 300, Birnen je nach Güte und Wohlgeschmack zu 125—400, Stachelbeeren zu 250 bis 350, Kirschen zu 350 Milliarden — Herz, was verlangst du mehr! Wie die Kirschen, sind auch die Waldbeeren billiger geworden; sie kosteten 500 Milliarden je Pfd. Freilich, im Vergleich zu den Friedenspreisen steht das Obst angesichts des reichen Segens zu hoch im Preise. Teurer geworden sind die ohnehin recht gesalzenen Preise für Einmachgurken. Auf dem Gemüsemarkt drückt das starke Angebot von Bohnen auf Preise, indessen diesige Erbsenschoten wieder steigen. Warum? Billig ist der Rotkohl und der Weißkohl, auch stattliche Endivienköpfe zu 200 Milliarden werden gern genommen. Eier konnte man 7 Stück für eine Billion Mark haben, ausländische sogar 11 Stück. Die Butter ist wieder im Preise heraufgegangen. Lieblich anzuschauen war der Blumenmarkt, der im reichsten Flor prangte. Der Pflanzenmarkt konnte gleichfalls über Absatz nicht klagen.

ap.

Verkehrs vermieden würde. In der daran anschließenden Aussprache wurden gegen die Verordnung Bedenken erhoben. Der Verbandsausschuß ist der Ansicht, daß der Siedlungsverband die gegebene Stelle ist, um diese Fragen einheitlich für das rheinisch-westfälische Industriegebiet zu regeln. An eine Einschränkung der Verbandsstraßenbreite, die allgemein zwischen den Straßenfluchtlinien auf 26 Meter festgesetzt wird, wird nicht gedacht, lediglich innerhalb der ausgebauten Ortschaften müsse man sich zuweilen mit einer Breite von 18 Metern zufrieden geben.

× **Kommunale Finanzen.** Die ungünstige Finanzlage der Kreise und Gemeinden wurde in der letzten Sitzung des Recklinghauser Kreistages vom Landrat Dr. Klausener gekennzeichnet. Es sei immer noch zu wenig bekannt, daß die letzte Erhöhung der Beamtengehälter zum Teil auf Kosten der Gemeinden vorgenommen sei, und zwar würden die Mittel genommen aus der Hauszinssteuer, dann würden den Gemeinden die Dotationsanteile um 33⅓ v. H. gekürzt und die Einkommensteueranteile von 50 auf 45 v. H. herabgesetzt. Das bedeute einen Einkommensteueranteilverlust von 10 v. H. Die Gemeinden seien zudem heute noch nicht im Besitz des vollen Steueranteils für das erste Vierteljahr 1924.

+ **Aus dem Parteileben.** Die Kreisvertretung der Zentrumspartei des Stadtkreises Bochum wählte den bisherigen Vorsitzenden Syndikus Nientimp wieder; Stellvertreter sind Gewerkschaftssekretär Engels, Studienrat Ratte und Frau Wielers.

r. **Ein unruhiges Viertel.** Im nördlichen Stadtteil vergeht kein Tag ohne Ruhestörungen, Schlägereien und Ausschreitungen. Aus Kreisen der dortigen Bewohnerschaft wird dem Wunsche Ausdruck gegeben, es mögen Tag und Nacht Polizeiposten an der Robert-, Dorstener- und Gustavstraßenecke postiert werden, um von hier aus das ganze Viertel zu überwachen. Daß das nottut, dafür bringt jeder Tag Beispiele. Am Donnerstag spielte sich in der Gustavstraße eine schwere Schlägerei ab, bei der das Ueberfall-Kommando eingreifen mußte. Am Freitag abend entstand an der Ecke Dorstener- und Gustavstraße wieder eine Schlägerei, bei der dem Händler Sch. übel mitgespielt wurde. Mit Messer und Schlagring wurde er derart am Kopfe bearbeitet, daß er nach Eingreifen des Ueberfallkommandos schwerverletzt ins Elisabeth-Hospital geschafft werden mußte. Während der Schlägerei hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die sich nicht traute, die Kämpfenden auseinander zu bringen. Am Samstag morgen kam es an derselben Stelle wieder zu Zusammenstößen; auch hier mußte das Ueberfall-Kommando wieder herbeigerufen werden. Verstärkter Polizeischutz wird von allen Außenbezirken gefordert, am nötigsten ist er aber im nördlichen Viertel.

::: **Aus dem Polizeibericht.** Durch Einbruch wurde aus einem Mansardenzimmer in der Thomasstraße ein graubräunlicher Joppenanzug gestohlen. Ferner wurden gestohlen aus einer Wohnung an der Poststraße eine Weckuhr, ein grauer Damenmantel, ein Bettlaken, drei Kopfkissen, zwei mit Bezug und eines ohne Bezug. Zur Anzeige gelangten eine Person wegen Unterschlagung und eine wegen Bedrohung. Festgenommen wurden zwei Personen wegen Widerstandes, eine Person wegen Betruges und eine Person wegen Diebstahls.

** **Kleine Tageschronik.** Ein kurzes heftiges Gewitter am Samstag nachmittag brachte wieder den unvermeidlich gewordenen täglichen Regenguß. — Zahlreiche Klagen werden laut darüber, daß die Autolenker die Böde- und Uhlandstraße stets in so unglaublichem Tempo befahren. Die dort radfahrende Jugend kommt in schwere Gefahren des Leibes und Lebens. — Der Goldarbeiter Langen, Humboldtstraße, legt Wert darauf, nicht mit dem verurteilten L. verwechselt zu werden. — In der Kaiseraue findet morgen nachmittag ein großes Kinderfest statt, das dem Kleinvolk viel Freude bringen soll.

Aus dem Vereinsleben.

⊙ **Friedenskundgebung.** Das Friedenskartell (Deutsche Friedensgesellschaft, Liga für Menschenrechte, Reichsbund der Kriegsbeschädigten usw.) hatte für Sonntag morgen zu einer Kundgebung unter dem Wahlspruch „Nie wieder Krieg" eingeladen. Die Tonhalle sah infolge des gräßlichen Wetters, das alle Veranstaltungen stark beeinträchtigte nur eine verhältnismäßig kleiner Teinehmerzahl. Die Veranstaltung war gleichzeitig gedacht als eine Gedenkfeier für die Gefallenen des Krieges und verlief ruhig und würdig mit Musik und Ansprachen. Es sprachen Wienhold, Hamm, und Wurbs, Bochum. Von der Christlichen Volksgemeinschaft sprach Stadtverordneter Meise, für die Frauen und Mütter Frau Cordes. Die Gesangvorträge des Doppelquartetts gefielen sehr gut. Ebenso der herrliche Prolog, den Fräulein Wolff vom Stadttheater Stettin vortrug.

× **Großstadtmission.** In der heute abend im hiesigen Vereinshause tagenden Mitgliederversammlung wird Schwester Laura Arnold, Leiterin des evangelischen Fürsorgeheims für Frauen und Mädchen in Köln-Lindenthal über ihre Erfahrungen in der Fürsorge einen Vortrag halten.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

† **Altenbochum,** 4. August. Unter großer Teilnahme fand gestern nachmittag die Beerdigung des Rektors Robert Duhrt statt. Der Verstorbene trat 1903 in das Lehrerkollegium der evangelischen Schule an der Wittener Straße ein, wurde später Lehrer und Hauptlehrer am Schulsystem „Prinz von Preußen" und dann Rektor des Systems 1. Er bekleidete viele Ehrenämter und war allgemein beliebt. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

d. **Laer,** 3. August. Die reichhaltige Tagesordnung der letzten Gemeinderatssitzung wurde ohne Zwischenfälle erledigt. Den Schulhaushaltsplan für 1924 setzte man nach Aufklärung verschiedener Fragen in Einnahme und Ausgabe auf 95 000 Mark fest. Das Fremdenschulgeld soll für 1924 12 Mark je Schulkind betragen. Die von der Baukommission am vorhergehenden Tage gefaßten Beschlüsse wurden gutgeheißen. U. a. sollen die bei der Bautenbesichtigung festgestellten Instandsetzungsarbeiten an den Schulen ausgeführt werden, desgleichen eine Ausbesserung der Schützenstraße. Zu dem Fluchtlinienplan für die Verbandsstraße D VI wurde die Zustimmung erteilt. Die Neuaufrichtung des Schlauchtrockenturmes für die Feuerwehr, die man seit langer Zeit verschoben hatte, soll nunmehr im Submissionswege vergeben werden. — Die Gemeinde beantragt beim Verbandspräsidenten die selbständige Verwaltung des Gemeindeanteils der Hauszinssteuer zur Förderung der Neubautätigkeit. — In der letzten Sitzung war seitens der Kommunisten eine Neuwahl der Wohnungskommission und der Armenpfleger beantragt worden. Bezüglich der Wohnungskommission sollen der Haus- und Grundbesitzerverein und der Mieterschutzverein je drei Vertreter namhaft machen. Auch die bisherigen, gut eingeführten Armenpfleger müssen nach Ansicht der Kommunisten der jetzigen Parteizusammensetzung gemäß neu gewählt werden. Nach einigem Hin und Her wurden jeder Fraktion zwei Bezirke zugeteilt. Die Namen sind in der nächsten Sitzung mitzuteilen. — Zum Schulvorstand für die Mittelschule Laer-Querenburg werden aus der Schuldeputation die Herren Funke, Schlang und Eggeringhaus gewählt. — Verschiedenen Vereinen sind bisher Klassenzimmer zu Versammlungszwecken überlassen worden. Die Vertretung zieht die Genehmigung zurück und gestattet nur noch Jugendlichen die Benutzung. — Ein Antrag des Polizei-Schutzhundevereins auf Niederschlagung der Hundesteuern für die dem Verein angeschlossenen Mitglieder wurde abgelehnt. Im übrigen kamen noch einige kleinere Angelegenheiten und Armensachen zur Erledigung.

Weitmar, 4. August. Gemeindevorsteher Stratmann hat sein Amt als Gemeindeverordneter niedergelegt; an seine Stelle wird Dreher Ernst Honz in der morgigen Gemeinderatssitzung eingeführt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Neuwahlen des Gemeindevorstehers und Stellvertreters, der Mitglieder der Schuldeputation, des Schulvorstandes, der Fortbildungsschule, die Bauangelegenheit Flasche und Munschau (die schon seit Jahren die Oeffentlichkeit beschäftigt hat), der Durchbau der Roonstraße, Anträge auf Wiederzulassung und auf Nichtzulassung der Kirmes, Herstellung eines weiteren Klassenraumes für die weltliche Schule Nord, Aufnahme kurzfristiger Anleihen, Feststellung der Haushaltspläne usw., insgesamt 32 Punkte. — Die am nächsten Sonntag stattfindende Verfassungsfeier findet auf dem Gemeindegrundstück in Weitmarholz statt. Musik- und Gesangvorträge, Festreden und Volkstänze sollen der Feier den würdigen Rahmen geben.

() **Riemke,** 4. August. Angenehm wird es empfunden, daß die Milchvertriebsgesellschaft Bochum nun auch unsere Gemeinde mit Milch beliefert. Zu dem Milchhäuschen an der Ecke der Herner- und Tippelsbeggerstraße soll noch eins an der Constantinstraße hinzukommen.

f **Gerthe,** 2. August. Zum letzten Male trat das Kuratorium der höheren Schule zu einer Sitzung zusammen. Es erledigte noch zunächst die Vorberatung der Satzungen für die Realschule i. E. Zum Studien-Direktor für die neuausgebaute Anstalt wurde mit Stimmenmehrheit der Studienrat Dr. Escher aus Herford gewählt. Die Zustimmung der Gemeindevertretung ist in der gestrigen Sitzung erfolgt. Dr. phil. Escher ist 35 Jahre alt, zu Hanau a. M. geboren und evangelischer Religion. Er besuchte zunächst die Oberrealschule in Hanau, die er Ostern 1907 verließ und widmete sich dann in neun Semestern der Mathematik und den Naturwissenschaften an den Universitäten Marburg und Bonn. In Marburg legte er sein Staatsexamen in den Fächern der Mathematik, Physik, Chemie und der Mineralogie ab. Er bestand sämtliche Examen mit Auszeichnung. Er wirkte an den höheren Schulen in Bielefeld, Herford und Münster. Seit dem 1. April 1920 ist er Studienrat am Friedrichs-Gymnasium in Herford. — In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Bergmann Neumann aus Gerthe zum Gemeindevorsteher gewählt, als Stellvertreter Bergmann Eiringhaus. Neumann gehört der sozialdemokratischen Partei an, Eiringhaus der kommunistischen. Bisher war Bergmann Mette Gemeindevorsteher. — Am Samstagabend entgleiste in der Weiche am Betriebsbahnhof ein von Bochum kommender Straßenbahnwagen. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. — Der Transport der Kinder, die im Kreise Hofgeismar Landaufenthalt nehmen, geht am Mittwoch, den 6. August, nachmittags 12.15 ab Bochum-Nord. — Die Gemeinde Gerthe kann im Kreise Flensburg (Holstein) während der großen Ferien sieben Aufenthaltsstellen für Mädchen im Alter von 9 bis 14 Jahren erhalten. Gewünscht werden solche, die die höhere Schule besuchen, jedoch ist dieses nicht unbedingt erforderlich. Anmeldungen werden bis Dienstag, den 5. August, im Wohlfahrtsamte entgegengenommen.

⊙ **Werne,** 2. August. Der Gemeinderat gab seine Zustimmung zum Ankauf von verschiedenen Grundstücken. Hölterhoff hat der Gemeinde ca. 10 Morgen für 30 000 Goldmark verkauft. Die Gemeinde beabsichtigt, das Gelände für Siedlungszwecke zu verwerten. Einem Gesuch von Hauseigentümern der Wilhelmstraße betr. Ankauf eines Geländestreifens zwecks Vergrößerung von Gärten wurde vorläufig grundsätzlich zugestimmt. Die Höhe der Mietzinssteuerhypotheken wurde für jedes Zimmer auf 1200 Mark bemessen, für eine 5-Zimmerwohnung demnach 6000 Mark. Als Schiedsmann für den unteren Bezirk wurde Lehrer W. Meyer gewählt; für jeden Armenpflegebezirk wurde ein Stellvertreter ernannt: Bezirk 1 Gustav Dobrinki (Komm.), Nüsingstraße; Bezirk 2: Artur Brämer (D. V. P.), Hellweg; Bezirk 3: Frau Hupertz (Ztr.), Kampstraße; Bezirk 4: Karl Möller (Komm.), Bahnhofstraße; Bezirk 5: Frau Bernh. Karbaum (Komm.), Sedanstraße; Bezirk 6: Gottlieb Gadzalla (Dem.), Bahnhofstraße; Bezirk 7: Johann Pfeffer (Komm.), Goethestraße; Bezirk 8: Frau Aug. Balkenohl (Ztr.), Poststraße; Bezirk 10: Frau Auguste Caichi (Komm.), Marxstraße. Für den 9. Bezirk wird die Deutschnat. Partei nachträglich einen Stellvertreter namhaft machen. Das Gesuch der Witwe des ehemaligen Pflegeheimverwalters Horstmann auf Gewährung einer laufenden Unterstützung wurde genehmigt; dem S. G. V. als Zuschuß zum Bau eines Wanderer-Erholungsheimes 100 Mark bewilligt. Die Gemeindevertreter erhalten für die Teilnahme an Sitzungen je 3,50 Mark.

† **Langendreer,** 4. August. Die Straßenbauarbeiten an der „Neuen Bahnhofstraße", die fast ein ganzes Jahr in Anspruch genommen haben, haben jetzt ihr Ende erreicht. Die „Neue Bahnhofstraße" ist somit wieder für den Fuhrverkehr freigegeben worden. — Dem Autobesitzer Becker, Kirchgasse, wurde vor einigen Tagen nachts ein Auto gestohlen. — Verschiedene Abteilungen der Westfälischen Eisen- und Drahtwerke mußten wegen Absatzmangels feiern.

Aus dem Kreise Hattingen.

ü. **Welper,** 3. August. Im Gemeindehaus Hüttenau wurde die diesjährige Hauptversammlung der Gartenstadt Hüttenau abgehalten. Der Geschäftsbericht, Jahresrechnung und Bilanz für 1923 wurden genehmigt und der Vorstand entlastet. Aus dem Aufsichtsrat schieden vier Genossen aus, drei durch Ablauf, einer durch Verzug. Die Wahl endete zu Gunsten der Liste Möller, sie soll aber im Herbst wiederholt werden. Es wurden sodann die §§ 5, 10, 12, 19, 21 und 24 geändert. Zur Frage des § 19 betreffend die Vergebung der Wohnungen wurden neue Grundsätze aufgestellt. Geregelt wurde die Frage der Vergebung der Wohnungen an Ortsfremde und an Nichtmitglieder.

* **Horst** (Ruhr), 3. August. Das erst vor einigen Monaten in Betrieb genommene industrielle Hammerwerk an der Altendorfer Straße hierselbst soll wegen Mangel an Absatz stillgelegt werden.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

§§ **Eickel,** 3. August. Einer Frau an der Kanonierstraße ist von der Bleiche Wäsche gestohlen worden. — Der erwerbslose S. aus Gelsenkirchen, der sich scheinbar auf Ziehkarrendiebstähle legte, wurde dingfest gemacht, da er eine in Gelsenkirchen gestohlene Karre im Werte von ca. 300 Mark hier in der Füsilierstraße absetzte und auch der Käufer schon bestellt war. Die Karre konnte dem Eigentümer wieder ausgehändigt werden. — Zwischen zwei Frauen in der Gartenstadt kam es zu einer Schlägerei, wobei einer Frau nicht unerhebliche Verletzungen mit einem Steinkruge am Kopfe beigebracht wurden. Ein gerichtliches Nachspiel folgt. — Wegen Bettelns wurde hier der in Herne wohnhafte Wenzek festgenommen.

::: **Röhlinghausen,** 2. August. Einen guten Fang machte die Polizei. Aufmerksam gemacht auf die von der K. P. D. geplanten Putschabsichten fielen ihr bei einer unvermuteten Revision eines Lokales eine Menge Flugblätter und sonstige Zeitschriften in die Hände. Einige Personen wurden festgenommen. — Aus einem verschlossenen Taubenschlage des Hauses Roonstraße 23 wurden zwei junge und zwei alte Brieftauben gestohlen.

(*) **Wattenscheid,** 3. August. In der Ausschußsitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurde beschlossen, das Krankengeld nur vom 4. Krankheitstage ab zu zahlen; dauert die Erkrankung jedoch länger als zehn Tage, dann wird das Krankengeld für die ersten drei Tage nachbezahlt, ebenso erfolgt die Zahlung vom 1. Krankheitstage ab bei Unfällen. — An der stillgelegten Straßenbahnlinie Wattenscheid-Günnigfeld wurde damit begonnen, die beschädigte Oberleitung wieder in Ordnung zu bringen.

::: **Gelsenkirchen,** 2. August. Gestern wurde durch den Stadtmedizinalrat Dr. Wendenburg die städtische Freiluftschule eröffnet. Die Stadt hat diese Schule mit Hilfe von Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge und von Zuwendungen amerikanischer und englischer Stellen errichtet. Täglich werden hier 260 Kinder untergebracht, die entweder krank oder krankheitsverdächtig sind und nach hygienischen Grundsätzen behandelt werden und gleichzeitig den Schulunterricht erhalten. —Durch die Hilfe einer englischen Dame (Miß Macdonald) und zweier amerikanischen Persönlichkeiten (Miß Shipey und Mister Louwry) ist es gelungen, ein Viertel aller Gelsenkirchener Wöchnerinnen kostenlos mit Erstlingswäsche zu versehen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

* **Sodingen,** 3. August. Bei der Freiwilligen Feuerwehr der Zeche „Mont-Cenis" fand im Anschluß an die Monatsübung die Auszeichnung derjenigen Wehrleute statt, die 25 Jahre treu zur Wehr standen. Es kamen in Frage: Tambour-Major Josef Vogt, Spritzenführer Bernhard Stegmann, Hydrantenführer Adam Heibel, von den Mannschaften Heinrich Henke und Heinrich Heuer.

() **Dortmund,** 3. August. Die Anzahl der unterstützten Erwerbslosen in Dortmund ist im Juli wiederum gesunken, und zwar von rund 7000 am 1. Juli auf rund 5900 am 31. Juli (5650 männliche und 250 weibliche Personen). Hiervon entfallen allein auf die Metallindustrie 1930 und auf die Gruppen der Lohnarbeiter mit wechselnder Arbeit 1700 Erwerbslose. — Entgegen einer im Stadtverordneten-Vorstande getroffenen Vereinbarung hatte der kommunistische Stadtverordnetenvorsteher Lotz für Freitag eine Sitzung des Stadtparlaments anberaumt. Erschienen waren außer den Mitgliedern der kommunistischen Fraktion nur einige Mitglieder der Partei der Kriegs- und Arbeitsopfer und zwei sozialdemokratische Stadtverordnete. Die bürgerlichen Fraktionen fehlten vollständig. Die sozialdemokratische Fraktion mißbilligte den Streik der bürgerlichen Parteien, aber auch die Droh- und Schimpfreden der Kommunisten, sowie die ungenügende Verhandlungsleitung durch den Vorsteher. Wenn die sozialdemokratische Fraktion sich dem Streik der bürgerlichen Vertreter nicht anschließe, so bedeute das keineswegs eine Parteinahme für die Kommunisten. Sie wolle einzig und allein die Arbeitsfähigkeit des Stadtparlaments zum Nutzen des arbeitenden Volkes herbeiführen. Der sozialdemokratische Sprecher ließ aber in einer persönlichen Bemerkung durchblicken, daß seine Fraktion den Sitzungen ebenfalls fernbleiben werde, wenn die Arbeitsfähigkeit sich nicht ermöglichen lasse. Der Kommunist Hark und der Führer der Fraktion der Kriegs- und Arbeitsopfer Ante polemisierten scharf gegen die Bürgerlichen. Als Ante sein Herz erleichtert hatte, rief der Vorsteher Lotz: „Also, wir gehen nach Hause!" Damit hatte die Sitzung ihr Ende erreicht. — Nach Zeitungsmeldungen ist sämtlichen Arbeitern der Walzwerke und der gesamten Maschinenabteilungen der Dortmunder Union zum 13. August gekündigt worden. Die Ursache dieser Massenentlassung wird auf Absatzmangel zurückgeführt.

:*: **Gladbeck,** 3. August. Die Vertreter der an der Strecke Oberhausen—Recklinghausen—Hamm liegenden Städte und der Verkehrsvereine dieser Orte beschlossen hier die Gründung eines Verkehrs-Verbandes Oberhausen—Recklinghausen—Hamm. Er will die Sonderinteressen der an der genannten Strecke liegenden Orte in verkehrstechnischer Hinsicht wahren. — Im Kanal in Buer-Erle wurde eine männliche Leiche im Alter von 45 bis 50 Jahren gelandet.

* **Barmen,** 2. August. Die Vermutung, daß unter den Opfern des Mörders Haarmann sich auch ein Barmer befindet, bestätigt sich. Als Haarmann den Eltern vorgeführt und ihm eine Photographie gezeigt wurde, erklärte er: „Sehr schöner Junge, schade, wenn er dabei ist." Als er schließlich überführt wurde, gestand er: „Schade um den Jungen. Na, wenn es die Mutter beruhigt, schreiben Sie ihn dabei." Alle Aussagen machte Haarmann mit lächelnder Miene.

* **Bonn,** 2. August. Die Bonner Kriminalpolizei verhaftete hier zwei frühere Bankdirektoren der Brüsseler Bank in Amsterdam, die vor zehn Monaten mit 2 Millionen Gulden, die sie ihrer Bank unterschlagen hatten, geflüchtet waren und seitdem vergeblich von der holländischen Polizei verfolgt wurden.

** **Kleine Provinznachrichten.** Während des Schützenfestes in Epe wurde ein Sohn des Direktors R. Warmath infolge Berührens einer ungesicherten Starkstromleitung getötet. Das Schützenfest wurde abgebrochen. — Ein Arbeiter eines größeren Werkes in Osnabrück, Vater von sieben Kindern, hat in der Lotterie den Haupttreffer von 125 000 Mark gezogen. — In der Fabrik von Krajewski in Heiligenhaus entstand ein Brand. Ein erheblicher Teil der Fabrik und große Warenvorräte wurden vernichtet. — In Kaldenkirchen brach in der Tabakfabrik Steinhaus Feuer aus. Die Zigarettenabteilung wurde ganz zerstört. Der Schaden ist sehr erheblich. — In Neukirchen fiel ein zweijähriges Kindchen eines Bergmanns aus der Kolonie in einen kochenden Schweinefuttertopf. Es erlitt so schwere Verbrühungen, daß es starb. Der Topf hatte die Mutter nur einige Augenblicke vorher vom Herd abgesetzt.

Handel * Gewerbe * Industrie

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Woche vom 20. bis 26. Juli im gesamten Ruhrgebiet (ohne die von der Regie betriebenen drei Zechen und zehn Kokereien) in sechs Arbeitstagen 1 837 548 Tonnen Kohle gefördert (auf das besetzte Gebiet entfallen davon 1 686 169 Tonnen) gegen 1 918 340 in der Vorwoche bei sechs Arbeitstagen (besetztes Gebiet 1 754 899 Tonnen). Die Kokserzeugung stellte sich vom 20. bis 26. Juli auf 378 958 Tonnen (besetztes Gebiet 348 254 Tonnen) in sieben Tagen (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) gegen 393 619 Tonnen (361 098) in der Vorwoche. Die arbeitstägliche Kohlenförderung — immer ohne die besetzten Betriebe — betrug in der Woche vom 20. bis 26. Juli im gesamten Ruhrgebiet 306 258 Tonnen (gegen 319 723 Tonnen in der Vorwoche und 368 681 Tonnen im Jahre 1913, die tägliche Kokserzeugung 54 137 Tonnen (56 231 bezw. 62 718).

Infolge Absatzmangels mußten in der heute ablaufenden Woche (vom 28. Juli bis 2. August) auf 148 Schachtanlagen Feierschichten eingelegt werden. Die Gesamtzahl der ausgefallenen Schichten belief sich auf 210 928 gegen 233 779 in der vorhergehenden Woche.

*

Bankwesen.

$ **Aufhebung der Geschäftsaufsicht über das Bankhaus Gebr. Stern, Dortmund.** Die Ordnung der Verhältnisse des Bankhauses Gebrüder Stern auf der bereits gemeldeten Grundlage voller Befriedigung aller Gläubiger ist nunmehr vollständig. Die Geschäftsaufsicht ist aufgehoben. Die Firma setzt ihre Tätigkeit fort.

$ **Der Zusammenbruch der „Kaufmännischen Bank" in Wien.** Eine peinliche Affäre ist in der Wiener kaufmännischen Bank aufgedeckt worden. Einem Industriellen waren für ein Darlehen von 12 Milliarden auf dieser Bank Jahreszinsen von 200 Prozent berechnet worden, außerdem hatte er zwei Direktoren noch Provisionen für die Anleihe in Höhe von 4 Milliarden geben müssen. Nach Feststellung dieser Verfehlungen durch einen Büchersachverständigen hat der Verwaltungsrat die beiden Direktoren sofort entlassen. Die Bestechungsgelder wurden inzwischen bis auf 300 Millionen zurückgezahlt. Die kaufmännische Bank scheint nach den Versicherungen ihres Vizepräsigenten in keiner Weise zu Schaden gekommen zu sein.

Aus den Industriegesellschaften.

$ **Belebung des Kaliabsatzes.** Nachdem das Kalisyndikat beschlossen hat, der deutschen Landwirtschaft beim Bezug von Kalisalzen einen Kredit bis zum 15. November einzuräumen, hat sofort ein lebhafterer Absatz eingesetzt. Im März und April d. J. sind für 10 Millionen Mark Kalisalze auf Kredit bezogen worden.

$ **Weitere Stillegungen im Siegerland.** Nach der kürzlichen Stillegung der Betzdorfer Werke von Jung und Ermert ist nun auch die Wissener Hütte der Firma Van der Zypen ebenfalls stillgelegt worden.

$ **Th. Goldschmidt, A.-G., Essen.** Die Gesellschaft wird für das Jahr 1923 eine Dividende nicht verteilen.

$ **H. Wilhelmi, A.-G., Mülheim-Ruhr.** Die Gesellschaft ist auf ihren Antrag unter Geschäftsaufsicht gestellt worden.

$ **Gebrüder Jansen, Eisengießerei und Maschinenfabrik A.-G., M.-Gladbach.** Die Gesellschaft ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Sie hat beim Amtsgericht M.-Gladbach zur Abwendung des Konkurses Stellung unter Geschäftsaufsicht beantragt, der auch stattgegeben wurde.

$ **Eisenhüttenwerk Thale A.-G.** Die Generalversammlung erledigte die Regularien nach den Vorschlägen der Verwaltung. Dem Aufsichtsrat wurde eine Gesamtentschädigung von 27 000 Mark für das verflossene Geschäftsjahr bewilligt.

$ **Hansa-Lloyd-Werke A.-G., Bremen.** Der Ueberschuß von 266 595 Billionen Mark soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Schiffahrt.

£ **Zollfragen im Rheinverkehr.** In der abgelaufenen Woche fand in Kolbenz eine Besprechung zwischen dem Zollausschuß der Interalliierten Rheinlandkommission und Vertretern des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, Sitz Duisburg, statt, die den Zweck hatte, noch bestehende Zweifelsfragen über die Zollabfertigung im Rheinverkehr zu beseitigen. Der Warenverkehr zu Schiff innerhalb des besetzten Gebietes wird von jeder Zollformalität befreit werden. Eine Anweisung des Zollausschusses darüber ist bereits ergangen. Auch die Dienststunden der Zollämter in den Rheinhäfen werden dem Bedürfnis des Verkehrs entsprechend bedeutend verlängert werden. Die für die Kölner Zone bestimmten Einfuhrgüter, die Ausfuhrgüter aus der Kölner Zone nach Holland, ferner die Transitwaren zu Berg durch die Kölner Zone brauchen nicht mehr nur in Düsseldorf, sondern können an allen Zollämtern unterhalb der Kölner Zone zwischen Emmerich und Düsseldorf abgefertigt werden.

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Billionen) Berlin, 1. August 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	184—189	Raps	2.85—2.90
Roggen märk.	138—142	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
Sommergerste	164—172	Kleine Erbsen	15.50—17.00
Hafer märk.	150—156	Futter-Erbsen	14.00—15.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	17.00—18.00
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	—.—
Weizenmehl 1)	28.00—28.25	Rapskuchen	11.00—11.20
Roggenmehl 1)	21.00—23.25	Leinkuchen	20.00
Weizenkleie 1)	10.40—10.50	Trock. Schnitzel	9.50—0.00
Roggenkleie 1)	10.20	Torfmelasse	—.—
		Kartoffelflocken	22.50—23.00

(1 Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

$ **Dortmunder Pferdemarkt,** 1. August. Es waren aufgetrieben: 387 Pferde und 118 Fahrzeuge aller Art. Der Handel war langsam. Es wurde bezahlt für beste Stuten 1200—1400, für 1. Arbeitspferde 1000 bis 1400, für 2. 700—1000, für 3. 300—700, für zweijährige Pferde 400—600, für Saugfohlen 100 bis 200. 000 Besucherkarten wurden ausgegeben. Nächster Markt Freitag, den 22. August 1924.

Würmer beseitigt radikal „Westmark"-Wurmtabletten und Salbe. Verlangen Sie ausdrücklich »Westmark« in Ihrer Apotheke; falls dort nicht vorrätig, durch Nachnahme, für Erwachsene Mk. 3.50, Kinder Mk. 3.—, von der **Adler-Apotheke am Markt, M.-Gladbach.** [L.27]

Unterhaltung / Wissen / Leben

Judizienbeweise.

Von
Curt Seibert.

In ein Lokal ersten Ranges tritt ein eleganter Herr mit Hut ohne Mantel. Er spricht kurz mit dem Ober über das schöne Frühlingswetter, das ihm erlaube, ohne Mantel spazieren zu gehen, setzt sich an einen Tisch, den dritten hinter dem Ofen, und verzehrt für zwölf Mark Speisen und Getränke. Dann steht er auf, nimmt seinen Hut, zieht einen eleganten Frühjahrsmantel an, der am selben Kleiderständer hing und verläßt gemessen das Lokal. Der Ober stürmt ihm nach und hält ihn an der Drehtür fest.

„Sie werden verzeihen, aber Sie vergaßen, Ihre Zeche zu bezahlen."

Der Herr dreht sich langsam um und sieht den Ober erstaunt an.

„Sie entschuldigen", sagt der Ober, dem plötzlich Bedenken aufsteigen. „Sie waren doch der Herr vom dritten Tisch rechts hinter dem Ofen?"

Dieser, ohne auf die Frage direkt zu antworten, steckt beide Hände kräftig in die Taschen des eleganten Frühjahrsmantels und sagt in einem Tone, als müsse er einen wichtigen Beweis führen:

„Der Gast an dem von Ihnen bemerkten Tische hatte keinen Mantel, ich aber habe einen, wie Sie sehen, es muß sich also um einen Irrtum handeln."

„Dann allerdings", sagt der Ober und dreht gehorsam die Drehtür, durch die der Gast mit dem Mantel gemessen verschwindet.

*

An einem Postschalter erscheint ein Mann und verlangt die Aushändigung eines dort lagernden Geldbriefes auf den Namen Meuer. Der Beamte sieht nach. Ein derartiger Brief ist tatsächlich eingegangen. Er hält ihn prüfend in der Hand und sieht den Fremden prüfend an. Dann verlangt er eine Legitimation. Das hat der Fremde vorausgesehen, denn er erwidert sehr schnell:

„Ja, sehen Sie, das ist es ja eben, ich habe nichts bei mir. Die Brieftasche habe ich zu Hause gelassen und sonstige Ausweispapiere besitze ich nicht. Es ist zu dumm, was machen wir da? Und ich brauche das Geld so notwendig, das können Sie mir glauben."

Der Beamte versichert, daß er alles glaube, besonders das mit dem Geld, aber einem wildfremden Menschen, der sich durch nichts ausweisen könne, dürfte er den Brief nicht aushändigen.

„Ich verstehe das vollkommen", sagte der Fremde, der aufgeregt in seinen Taschen kramt.

Plötzlich erhellen sich seine Züge.

„Da fällt mir ein", ruft er aus, „ich habe ja eine Photographie von mir in der Tasche. Die Aehnlichkeit ist verblüffend, wie Sie sich überzeugen können."

Und er zieht aus der Tasche das Bild und reicht es dem Beamten. Der betrachtet es prüfend und prüft betrachtend den Fremden. Dann meint er beruhigt und überzeugt:

„Ja, das sind Sie, darüber besteht kein Zweifel."

Und er reicht Bild und Geldbrief durch den Schalter.

Sommerliche Heiterkeiten.

Berliner Theaterbrief.

Es ist eine traditionelle Pflicht, daß man sich im Sommer im Theater amüsieren soll. Die Direktionen machen krampfhaft in Lustigkeit, die nur in ganz seltenen Fällen wirkliche Heiterkeit wird. Ein paar Bühnen sind über ihrer Lustigkeit schon traurig entschlafen. Am besten sind noch die daran, die ganz ohne Anspruch den Unsinn an sich spielen. So das Theater am Kurfürstendamm mit dem Schwank „Ein Fehltritt" von Burg und Taufstein, in dem Burg selbst mit seiner reizenden Tochter Hansi, Ida Wüst und dem clownhaften Albers alles Unmögliche möglich machen. Im Deutschen Künstlertheater geht es leider nicht so fidel zu. Schwartz' und Lengbachs Schwank „Der blaue Heinrich" enttäuscht selbst den Gutwilligsten, und weder Paul Morgan noch Curt Bois können Schwung in die Geschichte bringen.

Die Sommerdirektion des Deutschen Theaters und der Kammerspiele kommt etwas anspruchsvoller. In den Kammerspielen läuft ohne viel Witz und Munterkeit, hingegen mit schrecklich reichlicher Sentimentalität Engels Schwank „Die Freundin seiner Exzellenz". Es sind hier Aenne Röttgen und Georg Alexander, die wenigstens etwas Heiterkeit von innen herausbringen. Schwieriger liegt der Fall mit Friedmann-Frederichs Lustspiel „Clubleute". Es ist schade um dies Stück, das einen famosen, richtigen ersten Komödienakt mit Berliner Milieu hat und nachher im üblichen Schema versandet. Wenn es trotzdem einen großen Erfolg gibt, so macht das Max Adalbert, der mit unerschütterlicher Ruhe einen Familiensenior von unerhörter Durchschlagskraft spielt. Um Adalberts willen soll man sich den Abend ansehen, in dem noch Max Landa, Colette Corder und Marga Heinz mitwirken.

Im Staatstheater und im Schillertheater gibt es seit Anfang Juli Operette. Im Staatstheater „Die verfolgte Unschuld" von Zerlett mit Musik von Götze. Hübsche musikalische Einfälle begleiten einen recht inhaltlosen Text. Trotz der Bemühungen von Hugo Fischer-Köppe, durch komische Improvisationen das Stück zu retten und trotz des temperamentvollen Spieles von Elisabeth Balzer-Lichtenstein als russische Prinzessin Tatjana konnte keine rechte Stimmung aufkommen.

Eine wirkliche Heiterkeit hingegen findet man im Schillertheater. Zwar ist die „Frau ohne Kuß" kein musikalisches Lustspiel, sondern nur ein Schwank mit ein paar, allerdings zündenden Couplets von Walter Kollo, aber es wirkt hier mit Mady Christians neben dem immer sympathischen Paul Heidemann und ein paar anderen Darstellern, über die man selbst im Hochsommer schweigen muß. Mady Christians erscheint zum ersten Mal in der Operette. Selten verlief ein Debut mit derartigem Erfolg. Diese Frau ist endlich einmal wieder ein Erlebnis, das Erlebnis einer Fröhlichkeit von innen, einer natürlichen Anmut, einer völlig theaterlosen Frische und eines routinefreien Humors, das einfach köstlich ist. Man fühlt nur immer, daß es so etwas noch gibt! Und man ist versucht, zu wünschen, daß diese entzückende Frau kein Opfer der Routine werde. Wenn ihr also durch Berlin reist: im Schillertheater ist eine Freude mitzunehmen.

Dr. O. E. H.

Das verwaiste Wiesbaden.

Ein Badebrief aus Wiesbaden, den wir in der „Saalbesitzerzeitung" finden, führt die Notlage in den Badeorten des besetzten Gebietes vor Augen. Von Wiesbaden wird gesagt: Kurgäste sind zwar da, aber fast nur die Heil- und Erholungsbedürftigen aus dem besetzten Gebiet wagen sich hierher. Aus den anderen Gegenden des Reiches traut man sich nicht her. Lieber wechselt man sein schönes, vollwertig gewordenes Geld in Dollars um und trägt es wieder ins Ausland, nachdem die heilsame Ausreisegebühr wieder gefallen ist. Und dabei hätten die zahlreichen Badeorte im besetzten Gebiet den Zuspruch aus dem übrigen Vaterlande so bitter nötig (nicht bloß Wiesbaden). Sie sind alle in des Wortes schlimmster Bedeutung notleidend geworden. Die zahlreichen Aerzte, die früher für den Kurbetrieb notwendig waren, haben keine Patienten (sie haben sich auch schon in einem Notschrei an ihre Standesgenossen gewandt), die wundervollen Konzerte im Kurhaus, denen früher eine andächtige Menge lauschte, spielen vor leeren Bänken. Die zahlreichen Hotels und Badehäuser, in denen man sonst Wochen vorher Zimmer bestellen mußte, sind ohne Gäste und kämpfen schwer um ihr Dasein. Niemand weiß, was werden soll, wenn auch dieser Sommer vorübergeht, ohne die erhoffte Ernte zu bringen. So ist es überall im besetzten Gebiet. Es wird höchste Zeit, daß man sich im übrigen Deutschland der notleidenden Brüder erinnert, die so vieles haben durchmachen müssen. Weg mit der Reisehetzerei nach Italien und Tschechien. Hinein in das notleidende besetzte Gebiet, um den vom Ruin bedrohten Volksgenossen dort in echter Treue beizuspringen. Die Besatzungsbehörden haben die in die Augen springende Notlage der Badeorte eingesehen; sie machen jetzt der Einreise die denkbar geringsten Schwierigkeiten. Während früher Einreiseerlaubnisse erst nach wochen- und monatelanger Verzögerung erteilt wurden, erhält man sie jetzt anstandslos nach zwei bis drei Tagen. Die Sache rentiert sogar, da hier überall mit Rücksicht auf den geringen Besuch im Gegensatz zu sehr vielen deutschen und außerdeutschen Badeorten wirkliche Friedenspreise, d. h. Vorkriegspreise, gelten. Sich diese Dinge vor Augen zu führen und in der Ferienzeit nach den hier gegebenen Ratschlägen zu handeln, ist eine Ehrenpflicht, die die Deutschen gegenüber dem besetzten Gebiete haben und der sie sich nicht länger entziehen sollten.

Heitere Ecke.

Wahrheit über alles. Der Rechtsanwalt nahm den Mann, der von ihm verteidigt werden wollte, ins Gebet. „Sie müssen mir die Wahrheit sagen, erklärte er. „Haben Sie das Schwein gestohlen oder nicht?" „Ja, ich habe es gestohlen," sagte der Mann kleinlaut. „Aber ich habe eine große Familie und wir hatten nichts zu essen." „Nun, dann ist alles in Ordnung," sagte der Rechtsanwalt. „Bringen Sie mir die Hälfte des Schweines, und ich werde Sie verteidigen." Bei der Gerichtsverhandlung hielt der Rechtsanwalt eine Rede, die in den Worten gipfelte: „Der Mann hat nicht mehr von dem Schwein genommen wie ich." Die Wahrheit siegte: der Mann wurde freigesprochen.

Schreckenskind. Schieber Schnappke, als Erbonkel sehr verehrt, ist auf Besuch gekommen. „Onkel," fragt ihn der kleine Paul, „kann man denn auch Zeit geschenkt bekommen?" — „Zeit geschenkt bekommen?" — „Nun ja, ich hörte doch, Du hättest schon öfter ein paar Monate gekriegt."

Operette. Man schätzt, daß unter zweihundert Köpfen unserer Bevölkerung einer geistig defekt ist. Die hundertneunundneunzig anderen singen die Schlager, die er schreibt.

Kindermund. „Schau, Mutti, der Herr dort hat gar keine Haare auf dem Kopf!" — „Still, doch, Kind, er kann Dich ja hören!" — „Weiß er denn das noch nicht?" („Fliegende Blätter".)

Neues aus aller Welt.

 # Fliegers Tod. Vor kurzem stürzte über der Eilenriede bei Hannover in der Nähe der Hohenzollernstraße beim Abwerfen von Flugblättern ein Eindecker ab. Der Führer erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb. — Ein Fliegerhauptmann geriet beim Ueberfliegen seines eigenen Hauses in La Toste mit seinem Flugzeug in die Telegraphendrähte und stürzte in unmittelbarer Nähe seines Hauses ab. Er war sofort tot.

 # Einbruch in einem Berliner Postamt. Geldschrankeinbrecher haben ein Berliner Postamt heimgesucht. Sie erbrachen zwei Schränke und erbeuteten etwa 10 000 Rentenmark.

 # Wieder ein Mord. Vor einer Woche wurde mit einer schweren Kopfverletzung im Schloßpark bei Babelsberg bei Potsdam ein noch unbekannter junger Mann aufgefunden. Alle Anzeichen sprachen zunächst für einen Selbstmord. Die Obduktion der Leiche hat jedoch ergeben, daß der Mann durch einen Kopfschuß getötet worden ist, den er sich nicht beigebracht haben kann. Es liegt unzweifelhaft ein Mord vor.

 # Riesenunterschlagungen beim Breslauer Postscheckamt. Zu den Riesenunterschleifen beim Breslauer Postscheckamt melden die Blätter u. a.: Es handelt sich anscheinend um eine internationale Verbrecherbande. Als Seele des betrügerischen Unternehmens gilt der 27jährige Kaufmann Buchta, alias Hubermann aus Kattowitz, der unter diesem Namen bei den Banken und dem Postscheckamt verschiedene kleine Konten innehatte. Mit Hilfe gefälschter Barscheckkarten und mit Unterstützung einer Beamtin des Postscheckamtes, der 21jährigen Margarete Weiß, verstand es Buchta-Hubermann einen Betrag von 100 000 Goldmark zu erschwindeln. Dabei halfen ihm die Gebrüder Roth aus Lodz, sowie ein Lithograph und ein Steindrucker, die die neuen Scheckkarten und falschen Stempel herstellten. Den ersten Verdacht schöpfte ein Bamter der Dresdener Bank, auf dessen Veranlassung die Polizei den Betrügern auf die Spur kam. Auf diese Weise gelang es, noch 60 000 Goldmark, die schon zur Zahlung an Buchta angewiesen waren, zu retten. Sämtliche Beteiligte wurden sofort festgenommen und in die Untersuchungshaft abgeführt.

 # Eine tüchtige Polizei. Ein Fremder hatte dieser Tage in Oberleutersdorf (Sachsen) bis nach Mitternacht gezecht und war dann zur Erfrischung seines benebelten Kopfes noch ein wenig in den Anlagen spazieren gegangen. Dort hatte er sich auf eine Bank gesetzt und war eingeschlafen. Gegen Morgen erst war er dann in das Hotel zurückgekehrt. Im Laufe des Vormittags bemerkte er plötzlich, daß ihm seine Brieftasche und seine goldene Uhr abhanden gekommen waren. Er lief zur Polizei und erstattete Anzeige. Aber der Polizeibeamte lächelte und erzählte dem Fremden, daß eine Polizeipatrouille in der Nacht an ihm vorbeigegangen sei, während er auf der Bank geschlafen habe. Damit die Brieftasche und die goldene Uhr nicht einem Unberufenen in die Hände fallen könnten, habe die Patrouille ihm die Sachen abgenommen.

 # Lohngeldraub und seine Folgen. Der Stationsvorsteher von Michalkowitz wurde auf dem Wege nach Chorzow von drei Räubern überfallen und mitgeführter Lohngelder in Höhe von 18 000 Zloty beraubt. Die Räuber wurden in Königshütte gestellt. Einer entkam, der zweite wurde festgenommen, einer erschoß sich. Die Kugel, die ihn tötete, traf auch eine hinter einem nahen Bretterzaun sitzende Frau und verletzte sie so schwer, daß sie bald darauf starb.

 # Der Löwe ist los. Als ein Wanderzirkus die Stadt Charolles verließ, brachen vier Löwen aus ihrem Käfig aus und stürzten sich auf einen Maulesel, der den Wagen zog und begannen ihn aufzufressen. Das neben dem Maulesel eingespannte Pferd riß sich los, flüchtete in einen in der Nähe befindlichen Kanal und ertrank. Die Löwen wurden von der Polizei und einigen anderen Leuten erschossen.

 # Das Kesselrohr geplatzt. Als der Kreuzer „Courbet" von einer Uebungsfahrt nach Toulon zurückkehrte, platzte im Maschinenraum ein Kesselrohr. Durch ausströmende Dämpfe purden zehn Matrosen schwer und drei leicht verletzt.

 # Nachahmenswerte Schulprämien. Eine Pariser Zeitung verzeichnet mit Genugtuung die Initiative, die eine bekannte Automobilfabrik in dieser Hinsicht ergriffen hat. Die Fabrik hat zum Zweck der Preisverteilung an den Schulen Fahrräder, Motorräder und Automobile für die erfolgreichsten Schüler gestiftet, die ihr vom Ministerium benannt werden sollen.

 # Großer Fabrikbrand. Eine Feuersbrunst hat in Buenos Aires die Werke der Anglo-American-Packing-Compagny zerstört. Man schätzt den Schaden auf mehr als 6 Millionen Piaster.

 # Die Triplizität der Ereignisse. Eine Frau Reuben Loynds aus Manchester hatte sich kürzlich auf den Weg gemacht, um ihre Freundin, eine Frau Hall zu besuchen. In deren Wohnung angekommen, erfuhr sie, daß ihre Freundin soeben gestorben sei. In großer Aufregung begab sie sich nach Hause, erlitt hier beim Betreten der Wohnung einen Schlaganfall und verschied in wenigen Minuten. Als ihr Mann kurz darauf von der Arbeit nach Hause kam und seine Frau als Leiche vorfand, wurde er seinerseits vom Schlage gerührt und starb ebenfalls nach wenigen Augenblicken. Die dreifache Tragödie hat sich im Laufe von knapp 15 Minuten abgespielt.

Buntes Allerlei.

Gesetzliche Schönheitsmitel. Die Eitelkeit der Frau läßt sie ganz allgemein freiwillig zu Schönheitsmitteln greifen. Daß aber die Anwendung von Schönheitsmitteln durch Gesetz vorgeschrieben ist, dürfte wenig bekannt sein. Dies ist in Persien der Fall, wo die mohammedanischen Prinzessinnen, die bereits mit dem 10. Jahre heiraten dürfen, folgende Schönheitsmittel anwenden müssen: 1. Dschegha, das sind: Stirnlocken, 2. Henna. eine dunkelrot-braune Farbe für Nägel, Hände, Gesicht und Kopfhaare, 3. Besma, eine Farbe für Augenbrauen, 4. Chasa, rote Schminke, 5. Surme, eine Paste, die auf den unteren Augenrändern aufgetragen wird, 6. Sefiddal, Bleiweißschminke, die, weil gefährlich, jetzt durch Reismehl ersetzt wird, 7. Chal, das Schönheitspflästerchen. Die überaus putzsüchtigen persischen Prinzessinnen begnügen sich jedoch nicht mit diesen „befohlenen" Schönheitsmitteln, sondern tätowieren sich auch noch Gesicht, Arme und Hände mit Blumen, Rosetten usw. mittels einer blauschwarzen Farbe.

 # Die weißen Indianer — keine neue Rasse. Nach eingehender Untersuchung der drei weißen und blondhaarigen Indianerkinder, die Richard Marsh von Panama nach Neuyork gebracht hat, erklärten die amerikanischen Gelehrten, daß die betreffenden weder Albinos noch Angehörige einer neuen Rasse seien. Sie behaupten vielmehr, daß es sich hier um einen ausgesprochen pathologischen Fall handle, und daß die Kinder an einer bisher unbekannt gewesenen Tropenkrankheit leiden, die die merkwürdige Folge hat, die dunkle Haut zu bleichen. Die mit der Untersuchung betrauten Aerzte verweisen dabei auf eine in Westindien herrschende Krankheit, die wissenschaftlich als Leukodermie bezeichnet wird, und die auf der Haut weiße Flecke hervorbringt. Sie sind der Meinung, daß die aus Panama herübergebrachten Kinder von einer dieser ähnlichen Krankheit befallen sind. Hierbei mag auf den Fall des dänischen Matrosen verwiesen werden, dessen Haut sich allmählich vom Weiß zum tiefen Schwarz färbte, und der in einem Londoner Krankenhaus den behandelnden Aerzten ein unlösbares Rätsel aufgab. Aehnliche Fälle wurden gleichzeitig weiterhin aus Hull und Sheffield gemeldet. Beide Patienten waren Engländer, und es war den Spezialärzten unmöglich, eine stichhaltige Erklärung für die Umfärbung der Haut zu geben.

Vom Büchertisch.

Ossendowski: „Schatten des dunklen Ostens". Der Verfasser von „Tiere, Menschen und Götter", der mit einem Schlage in Amerika, England und Deutschland bekannt gewordene Schilderer der Mongolei, durch die er vor den Sowjetbanden geflohen ist, der buddhistischen Mystik, die er in der Umgegend des Hutuchtu von Urga und Ungern-Sternbergs erlebte, legt ein neues, im Eurasia-Verlag, Wien erschienenes Buch vor. Es ist eine Sammlung Skizzen aus Rußland. Vielleicht, aus der Feder eines Polen, der Schweres von Russen erduldet, Scheußliches miterlebt hat, nicht ganz objektiv; geschrieben zu einer Zeit, wo das Wüten der Tscheka auf dem Höhepunkt stand, wo Interventionen der Westmächte vielen, auch F. A. Ossendowski, noch nötig und möglich schien. Aber wenn diese Sitten- und Zustandsschilderungen auch wirklich mit dieser Tendenz geschrieben wurden: was der Verfasser weiß und dokumentiert, ist zu kraß und düster, als daß es nicht auch ganz objektiv zu wissen nötig wäre. Von Schamanen, Heiden, Hexen, Giftmischern, von Blutsopfern, Revolutionsgespenstern, Seeräubern, grausigen Spielen — von einem Maß von Aberglauben und geistig-seelischer Finsternis wird hier schlicht und doch meisterhaft erzählt, dem gegenüber das westliche Mittelalter geradezu human und aufgeklärt wirkt. Und da alles wahrhaft und selbsterlebt wirkt, ist auch diese Schrift das berühmten Flüchtlings von Krasnojarsk ein wertvoller Beitrag zur Kenntnis des Ostens. Am Ende steht, wie in „Tiere, Menschen und Götter", die bedrohliche Vision von dem Aufstand Asiens gegen Europa ...





Montag! — Dienstag! — Mittwoch!

3 Schlußtage in unserem großen

Saison-Ausverkauf!

Unsere Qualitäten Unsere Preise brachten uns den größten Monats-Umsatz des Jahres! / / / / /

Eilen Sie, damit Sie von den Vorteilen, die wir Ihnen bieten, noch profitieren!

Zu ruhigem Einkauf benutzen Sie den Vormittag!

Brief-Kasten

E. R. Die staatliche Grundvermögensteuer — und auch die gemeindlichen Zuschläge hierzu — sind seit 1. Februar 1924 umlegbar und zwar bis zum 31. Mai 1924. Für Juni-Juli 1924 sind nur noch 50 Prozent des Gemeindezuschlags = etwa 2 Prozent der Friedensmiete einzuziehen, voraussichtlich auch für August und die folgenden Monate.

W. Z., Linden. Wenn auch die Putzmacherin in Brot und Lohn steht, so muß sie sich während ihrer Ferienzeit doch ihre Beköstigung selbst stellen. Rechtlich wird ein Beitrag des Chefs nicht zu fordern sein, wenn er ihn nicht freiwillig leistet. Das Gehalt geht jedoch weiter.

Alter Abonnent M. H. H. Das Hühnerhalten auf dem Hofe bedarf unbedingt der Genehmigung durch den Hausherrn. Sie müssen den Mann auffordern, binnen angemessener Frist die widerrechtliche Anlage zu beseitigen unter der Mitteilung, daß Sie im Falle des Verzugs zur Selbsthilfe greifen würden.

H. S. 100. Ein Leser teilt mit, daß der Vorsitzende des Impfgegnerbundes Lehrer Rudolf Wieding, Hamm in Westf., Hohestraße, ist.

R. W. W. Inventar und Warenbestand können Sie verkaufen. Das Ladenlokal jedoch ist damit nicht zugleich ins Mietrecht des Käufers übergegangen. Vielmehr gehen Sie dann das Lokal auf, es sei denn, daß der Hausbesitzer mit dem neuen Mieter einen neuen Vertrag macht. Ohne Einwilligung des Vermieters kann der neue Mieter nicht Ihren Laden beziehen.

H. B. 1. 35,842 Gramm Feingold sind nach dem zur Zeit geltenden Satze von 2700 Mark für 1 Kgr. rund 100 Goldmark. — 2. Unter „¼jähriger Nachzahlungsrate" wird ¼jährige nachträgliche Zinszahlung zu verstehen sein. — 3. Falls nicht in der in dem Eintragsvermerk genannten Eintragsbewilligung vom 16. Februar 1924 etwas anderes bestimmt ist, können Sie jederzeit kündigen, da Sie nicht an das Kalendervierteljahr gebunden sind.

A. A., Bochum. Bei einem Dollarstande am 30. August 1921 von 85,25 Mark waren 1000 Papiermark rund 49,25 Goldmark.

Rose. 1. Der Schwiegersohn ist dazu nicht verpflichtet. — 2. Das Kind nimmt die Nationalität des Vaters an. — 3. Für Aufwendungen, die in Erwartung der versprochenen Ehe gemacht wurden, oder für Verluste, die durch Stellungsaufgabe entstanden sind, besteht unter Umständen Schadenersatzanspruch, ebenso für Verlust der Unbescholtenheit. Ein Zwang zur Ehe besteht nicht.

„B. A." und „Zwei Freunde". Anmeldungen zwecks Einstellung in die Reichsmarine als Schiffsjunge werden an die Marineverwaltung in Wilhelmshaven gerichtet. Dem schriftlichen Gesuch ist ein selbstgeschriebener Lebenslauf, Zeugnisabschriften und ein Führungsattest beizufügen.

501 Bochum. Der von Ihnen geschilderte Zustand der Wohnung muß, wenn Ihnen keine andere Wohnung zugewiesen werden kann, von Amtswegen insofern abgeändert werden, als dem Hauseigentümer wohnungspolizeilich die Beseitigung der Mängel aufgegeben wird. Liegen Bergschäden vor, so muß sich der Hauswirt an die Zeche wenden, er wird dies vielleicht durch den Hausbesitzerverein tun. Wir empfehlen Ihnen, sich offiziell an die zuständige Gemeindeverwaltung zu wenden, am besten mit einem schriftlichen Antrage. Wahrscheinlich lag ein solcher bisher noch gar nicht vor.

A. H., Baarestraße. Sie haben ganz recht. Die gehäufte Anwendung des Ausdrucks „als solcher" ist eine der vielen sprachlichen Modetorheiten. Nur in den wenigsten Fällen ist der Ausdruck richtig angewandt. Richtig ist der Gebrauch dann, wenn eine Person oder Sache mehrere Eigenschaften hat und es soll der ursprüngliche Wert oder Inhalt des Begriffes unterstrichen werden. Ein Beispiel: Der Briefkasten als solcher ist zwar nicht dazu berufen, große sprachliche Abhandlungen zu geben, seine Aufgabe liegt vielmehr in kurzen Auskünften auf Fragen des täglichen Lebens. In diesem Falle aber soll eine Ausnahme gemacht werden.

Z. W., hier. Für deutsche Grubenbeamte und Bergarbeiter besteht in den jugoslavischen Bergwerken keinerlei Unterkommensmöglichkeit. Die allgemein ablehnende Haltung des zuständigen Ministeriums gegen den Zuzug ausländischer Arbeitskräfte besteht unvermindert weiter. Auch wegen der Lage des Arbeitsmarktes muß vor einer Zureise von Bergarbeitern nach Jugoslavien gewarnt werden. Aus den bosnischen Bergwerken werden zur Zeit Arbeiter entlassen; im Kohlenbergbau ist in letzter Zeit eine schwere Krise eingetreten, sodaß nur an einigen Tagen der Woche gearbeitet werden kann. Einer Arbeitserweiterung in den bosnischen Erzbergwerken steht der Mangel an Geld- und Transportmitteln entgegen. Aehnlich liegen die Verhältnisse in Kroatien und Slovenien. Vereinzelten Arbeitskräften, die angeworben und möglicherweise gebraucht werden, ist anzuraten, vor der Auswanderung bei den deutschen Konsulaten Sarajevo oder Zagreb oder bei der deutschen Gesandtschft in Belgrad anzufragen.

H. B. 22. Wir warnen davor, das Färbeverfahren selbst vorzunehmen. Wenden Sie sich an eine Färberei und Imprägnierungsanstalt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Dortmund,** 2. August. Bei den Unruhen im Mai und Juni 1923 bildete sich in Bochum unter Leitung der Feuerwehr ein Selbstschutz von Bürgern, dem auch der Banklehrling Erich Ring aus Bochum angehörte. Dieser Selbstschutz wurde von der Besatzung geduldet. Im Auftrage des Selbstschutzes wurde Ring in das unbesetzte Gebiet geschickt, um mehrere Pakete abzuholen, in denen sich Waffen befanden. Als Ring zurückkehrte, war der Selbstschutz inzwischen aufgelöst und von den Gewerkschaften durch den Stadtschutz ersetzt worden, der nur aus Arbeitern bestand. Als Ring seine Pakete abgeben wollte, wurde er verhaftet, deutscherseits aber wieder in Freiheit gesetzt. Nun hatte er sich vor dem Kriegsgericht der 3. Liniendivision zu verantworten. Die Anklage nimmt an, daß die Waffen nicht für den Selbstschutz, sondern für nationalistische Organisationen bestimmt gewesen seien. Das Urteil lautete auf zehn Jahre Gefängnis. Die Verteidigung legte Revision ein.

§ **Essen,** 2. August. Ein freisprechendes Urteil von prinzipieller Bedeutung fällte das Essener Amtsgericht in einer Impfsache. Ein Mitglied des Impfgegnervereins, P. S., hatte gerichtliche Entscheidung beantragt gegen eine wegen Unterlassung der Wiederimpfung seines Sohnes von der hiesigen Polizeiverwaltung gegen ihn ergangene Strafverfügung. Der jetzt 15 Jahre alte Impfling war bereits am 1. April v. J. aus der Schule entlassen worden. Am 29. Juni v. J. hatte S. eine Aufforderung der Polizeiverwaltung erhalten, seinen Sohn noch nachträglich wiederimpfen zu lassen, dieser jedoch keine Folge geleistet. Auch einer wiederholten Aufforderung vom 20. November v. J. hatte er nicht entsprochen. Nunmehr erhielt er am 30. Januar d. J. seitens der Polizeiverwaltung eine Strafverfügung in Höhe von 10 Goldmark. Gegen diese Straffestsetzung hatte S. gerichtliche Entscheidung beantragt. Das Gericht war der Ansicht, daß durch die erst am 30. Januar d. J. zugestellte Strafverfügung eine Unterbrechung der Verjährung, die nach § 14,2 des Reichsimpfgesetzes nach Ablauf von drei Monaten nach Beendigung des Schulverhältnisses eintritt, tatsächlich nicht eingetreten sei und erkannte auf Freisprechung bezw. Einstellung des Verfahrens auf Kosten der Staatskasse.

§ **Osterfeld,** 2. August. Im August 1923 wurde unter den verwegensten Begleitumständen ein Ueberfall auf einen Lohngeldtransport der Zeche „Haniel" bei Osterfeld verübt. Erst im Frühjahr dieses Jahres gelang es der Kriminalpolizei, in Lünen zwei verdächtige junge Leute festzunehmen. Einer der Täter, Mathias Nowack aus Lünen, der sich zeitweilig in Osterfeld aufhielt, gestand nach anfänglichem Leugnen die Tat ein. Der bezichtigte Mittäter Köhler aus Wanne leugnete die Tat. Es konnten auch keinerlei Beweise dafür erbracht werden, daß er sich an der Tat irgendwie beteiligt hatte. Er mußte deshalb freigesprochen werden. Nowack erhielt eine Zuchthausstrafe von sieben Jahren.

§ **Breslau,** 31. Juli. Im vorigen Jahre wurde in Breslau der 29jährige „Frauenarzt Dr. Hans Michalski" entlarvt und verhaftet. Michalski hatte eine außerordentlich große Praxis gehabt. Michalski, der die Oberrealschule bis zur Untersekunda besucht hatte, ist von Beruf Getreidehändler. Nach dem Kriege war er bei verschiedenen Behörden beschäftigt, bis er, der vielfach in medizinischen Büchern gelesen hatte, auf den Gedanken kam, sich eine Praxis als Frauenarzt zu verschaffen. In mehr als 400 Fällen hat er sich strafbar gemacht. Das Gericht verurteilte den gemeingefährlichen Burschen nach zwölfstündiger Verhandlung zu 4 Jahren Zuchthaus.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

Der hohe Luftdruck hat sich unter Abflachung vom Mittelmeer ostwärts verlagert, während sich ein Tiefdruckausläufer dem Festlande genähert hat. Montag ist vorwiegend trockenes Wetter wahrscheinlich.

DUNLOP

CORD

beherrscht die Straße.
Jeder Kenner weiß:

die Wertmarke bürgt für Qualität!

Edith Wanda

Die glückliche Geburt eines kräftigen, gesunden

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Emil Gradner u. Frau
Marie geb. Weber.

Bochum, den 31. Juli 1924.

Auswärtige

Familien-Nachrichten

Geboren. Mädch.: G. Steube, (Menne Höttgen), Herne. Dr. Schmidt (Ann. Peters), Bobolt. Osk. Corall (Käthe Riedel), Recklinghausen.

Verlobte: Maria Ebener mit Theod. Bernzen, Hamm u. Rheine.

Vermählte. Dr. Helmut Bernsau m. Hanna Funcke, Essen u. Lüdenscheid.

Gestorben: Dr. jur. Fritz Adamy, Hagen. Heinr. Bock, 32 J., Hamm. Gerhard Spaltmann, Essen. Oberbürgermeist. Wilh Marx, Düsseldorf. Paul Funcke, Borbeck. Frau Josef Heil, 26 J., Hagen. Frau E. Siegert, Schmallenberg. San.-Rat Dr. Neumann, 63 Jahre, Mülheim.

Heirats-Gesuche

Sie heiraten

schnell und gut nur durch

Frau E. Karba.
Gelsenkirchen.
Bismarckstraße 98, I.
Täglich zu sprechen.

Fräul., 26 J., kth., häusl. u. zurückgez. leb. w. Bek. m. solid., strebs. Herrn mit gut. Charakter zwecks späterer

Heirat.

Ausst., auch etwas Vermögen vorhand. Angeb. u. F M 82 hauptpostl. Bochum.

Ia **Weißwein.**
Ia **Rotwein**
v. Lit. 0,80 Bill. M. u. 20 Proz. Steuer ab hier a. Nachn. in m. Leihfaß v. 30 b. 300 Liter empfiehlt
J. Bauersbörfer.
Bellheim 43. Pfalz.

Wen, gebr., elegant.

Neues Operetten-Theater.

Nur noch 2 Tage
8 Uhr abends:
Der gr. Operettenschlager:
Der Vetter aus Dingsda.
Sämtl. Vergünstigungskarten behalten bis auf Widerruf ihre Gültigkeit.

Gefunden

Kl. weibl. Hund
mit br. Pfoten zugelaufen, gemeldet. Eigentümer sofort melden Rathaus, Zimmer 4, sonst Verkauf des Hundes. (LM26
Fundamt.

Kauf-Gesuche

Wohnhaus
mit freiwerd. Wohnung zu kaufen od. Wohn. v. 4 bis 5 Zimm. zu miet. ges. Ang. u. D E 2357 an die Gesch. d. Bl.

Fahrräder
sowie Teile kauft
Krüger,
Dorstener Str. 38.

Unterricht

Nachhilfe w. Schülern höher. Lehranst. i. d. vorkomm. Fächern bei mäßiger Berechn. fortlaufend erteilt. Ang. u. L K 73633 an die Gesch. d. Z.

Unterricht

und Nachhilfe durch Referend. mit guten Erfolgen, u. Empf. in Französ., Engl., Lat., Griech., Deutsch, Rechnen, Std.-Honor. 1 Bill. Anfr. Kronenstr. 36, 1. Etg. links.

Habe mich in
Werne, Hellwegstraße 157
als a2362
Zahnarzt
niedergelassen.
Telephon **Lütgendortmund 496.**
Sprechstunden ab Mittwoch, den 6. August vorm. von 9—12½ u. nachm. von 3—6 Uhr.
Doktor H. Tüffers.

Geld verloren!

auf dem Kaiser Friedrichplatz während des Marktes.
Gegen Belohnung abzugeben
Malteserstr. 19, 2. Etage.

Am 2. August ist der Geschäftsleiter des Haus- und Grundbesitzer-Vereins

Herr

Paul Kraft

ohne vorhergehendes Krankenlager unerwartet entschlafen. Zu seinem 70. Geburtstage, den wir in Bälde mit ihm zu erleben hofften, waren ihm wohlverdiente Ehrungen zugedacht. Ein unermüdlicher Arbeiter, ein vorbildlicher Führer, ein ganzer Mann ist dahingegangen. Mit seinem Leben und Wirken ist die Geschichte des Haus- und Grundbesitzer-Vereins untrennbar verknüpft. Sein gesegnetes Andenken wird nie erlöschen.

Unsere Mitglieder wollen ihren Dank für die Verdienste des Verstorbenen durch Beteiligung an der Beisetzung bekunden.

Bochum, 3. August 1924

Haus- u. Grundbesitzer-Verein für Bochum Stadt u. Land e. V.
Der Vorstand:
Ernst Korte, 2. Vorsitzer.

Kaffee Hackert
Bochum, Hellwegstraße 1
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität:
* *Weintrauben-Torte* *

Wie spare ich?
Indem ich loses
Puddingpulver
kaufe, das
30% billiger
ist als das in Paketen.
Solange Vorrat, empfehle:
Creme-Pulver Pfd. 0.60 Bill. Mk.
Rote Grütze Pfd. 0.80 Bill. Mk.
A. Barenberg,
Bochum, Rottstr. 8—10.
Fernsprecher 244.

Grösste Auswahl am Platze
in nur guten  Herren- und Damen-
Motor-Rädern
Marken: Stoewer, Grelf, Cito, Allright, Special von 85 Bill.-Mk. an.
Nähmaschinen, versenkbar, 130 Bill.-Mk.
Bequeme Teilzahlung.
Röder, Fahrradhaus, Hellweg 20

Deutscher Begräbnis-Versicherungsverein
Berlin N.W. 7, Mittelstr. 60.

Unter Reichsaufsicht.

Den geehrten Bewohnern von Bochum und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir mit dem heutigen Tage in Bochum, Albertstraße 31, Paterre rechts, eine

General-Agentur

für Bochum nähere und weitere Umgebung errichtet haben. Unser Bestreben ist, dem Einzelnen wie der Familie Schutz vor Not durch wertbeständige Versicherung für Bestattung (Sachleistung und Bargeldzahlung) zu gewähren. Die geringe Beitragszahlung ermöglicht einem Jeden im Alter von 7—80 Jahren den Beitritt. Der Deutsche Begräbnis-Versicherungsverein übernimmt die kostenlose Beerdigung seiner Mitglieder und zahlt Barbeträge aus. Keine Wartezeit, keine ärztliche Untersuchung, nur 10 Jahre Beitragszahlung.

Auskunft wird erteilt und Anmeldungen entgegengenommen in der Geschäftsstelle

Bochum, Albertstr. 31, parterre rechts, Fernsprecher Bochum 938.

Gut und billig!

Die Vorzüge meines Angebots

		Bill.-Mk.
Schotten	doppeltbreit, sehr geeignet für Sportröcke, Mtr.	1950
Wollcrêpe	ca. 100 cm breit, Ia Ware, in allen modernen Farben, Mtr.	5900
Taffet	ca. 85 cm breit, marine und schwarz, schöne weiche Ware, . . . Meter	7900
Gabardine	ca 130 cm breit, reine Wolle, Ia. Ware, blau u schwarz, Meter	6900
Maccotuch	80 cm breit, das Beste für elegante Leibwäsche, . . Meter	1250
Damassé	140 cm breit, für Futterzwecke . . . . . Meter	4500
Köper-Velvet	70 cm breit, tiefschwarze Ware. . . . . Meter	6900
150 cm breite reinw. blaue **Kammgarne**	für feinste Maßanzüge, ... Meter 20.000, 16.000,	14000

Besonders beachtenswert

Seidenstoff-Reste wie Massaline, Crepe de Chine und Eolienne . . . . Meter 3000 5000

Enorm billig! **Waschröcke** Ia. Leinen . . . . . Stück 3500

Ein Posten **Festons** sehr preiswert . . . . Meter 0100

Reinwollene Velour de laine
für elegante Damenmäntel
in allen Farben ◆ neu eingetroffen.

Für die Reise! Covercoat u. Lodenstoffe für Mäntel in großer Auswahl

Gustav Kaufmann
Modernes Etagengeschäft
Bochum, Kortumstraße 7

Bettdamaste Hemdentuche Nessel in nur allerbesten Qualitäten besonders billig

---

Für Pferdebesitzer.
Stallkommerdecken, Ackernetze, Freßbeutel, Halftern liefert zu Fabrikpreis (LG23

ELLER SEGELTUCH A.-G. ESAG ELBERFELD

Vertreter: Rudolf Plate, Altenbochum Harpenerstraße 24, Fernsprecher 2362.

Intimes Theater Beginn abends 8 Uhr.
Montag Dienstag **2 große Renntage**
Rennfahrer Walter Schöllner
Internationales Damen-Rennen.

Waschmasch. m. Motor u. Stehm., gbr. b. zu k. od. zu vert. C. D. 73789 Gesch.

G. erh. Einmachkast. prw. zu vk. (73756 Ehrenfeldstr 74.

Wollen Sie nicht mehr rauchen?
Wieder gesund, blühend u. nervenstark werden?
Erfolg sofort. Ausk. gerne geg. Rückporto.
Adressieren Sie: Postf. 187, Frankfurt a. Main.

Herren und Damenräder bill zu verk (71623 Teilzahlung gestatt. Rosenkranz, Kanalstraße 29

Gebr., tadellose **Nähmaschine** b. a. Teilz. zu vk. Besicht. v. 4—6 U. Reuter, Düppelstr. 4